

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Schweden

1986



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Schweden

1986

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im Juni 1986

Published in June 1986

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5201000-86034

Order Number: 5201000-86034

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	11
2 Gebiet	Area	15
3 Bevölkerung	Population	17
4 Gesundheitswesen	Health	23
5 Bildungswesen	Education	26
6 Erwerbstätigkeit	Employment	28
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	33
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	39
9 Außenhandel	Foreign trade	48
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	59
11 Reiseverkehr	Tourism	64
12 Geld und Kredit	Money and credit	66
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	70
14 Löhne	Wages	73
15 Preise	Prices	77
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	81
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	86
18 Quellenhinweis	Sources	87

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
kg	= Kilogramm	kilogram	SZR	= Sonderziehungsrechte	special drawing rights
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-hour
cm	= Zentimeter	centimetre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
m	= Meter	metre	St	= Stück	piece
km	= Kilometer	kilometre	P	= Paar	pair
m ²	= Quadratmeter	square metre	Mill.	= Million	million
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
km ²	= Quadrat-kilometer	square kilometre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
l	= Liter	litre	JM	= Jahresmitte	mid-year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JE	= Jahresende	yearend
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	Vj	= Vierteljahr	quarter
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilometre	Hj	= Halbjahr	half-year
BRT	= Brutto-register-tonne	gross registered ton	D	= Durchschnitt	average
NRT	= Netto-register-tonne	net registered ton	cif	= Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen	cost, insurance, freight included
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tons dead-weight	fob	= frei an Bord	free on board
skr	= Schwedische Krone	swedish crown			
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtete und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	11
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren europäischer Länder	13
2	Gebiet	
2.1	Klima	16
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	17
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	17
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	18
3.4	Ein- und Auswanderer	19
3.5	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen	20
3.6	Bevölkerung nach Stadt und Land	20
3.7	Wohnbevölkerung der Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern	21
3.8	Ausländer nach ausgewählten Herkunftsländern	21
4	Gesundheitswesen	
4.1	Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten	23
4.2	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	24
4.3	Medizinische Einrichtungen	24
4.4	Betten in medizinischen Einrichtungen	25
4.5	Ärzte und Zahnärzte	25
4.6	Anderes medizinisches Personal	25
5	Bildungswesen	
5.1	Schüler bzw. Studenten	26
5.2	Lehrkräfte	27
5.3	Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen	27
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Bevölkerung	28
6.2	Erwerbspersonen nach Altersgruppen	29
6.3	Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf	29
6.4	Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen	30
6.5	Erwerbstätige 1985 nach Berufshauptgruppen	30
6.6	Arbeitslose und Arbeitslosenquote	31
6.7	Streiks und Aussperrungen	32
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	33
7.2	Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen	33
7.3	Landwirtschaftliche Betriebsflächen nach Größenklassen	34
7.4	Maschinenbestand	34
7.5	Verbrauch von Handelsdünger	34
7.6	Verbrauch von Pestiziden	35
7.7	Index der landwirtschaftlichen Produktion	35
7.8	Erntemengen von Getreide und Kartoffeln	35
7.9	Hektarerträge von Getreide und Kartoffeln	36
7.10	Viehbestand	36
7.11	Schlachtungen	36
7.12	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	37
7.13	Nadelholzeinschlag und Holzverwendung	37
7.14	Bestand an Trawlern und Fischereifahrzeugen	38
7.15	Fangmengen der Fischerei	38
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Index der Produktion für die Energie- und Wasserversorgung	40
8.2	Installierte Leistung der Kraftwerke	40
8.3	Elektrizitätserzeugung	40
8.4	Elektrizitätsverbrauch	41
8.5	Index der Produktion für den Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	41
8.6	Betriebe im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden nach Beschäftigtengrößenklassen	42
8.7	Beschäftigte im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden nach Beschäftigtengrößenklassen	42

8.8	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	42
8.9	Produktion der Eisen- und Stahlindustrie	43
8.10	Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe nach Wirtschaftszweigen	44
8.11	Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen ...	45
8.12	Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen	45
8.13	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	46
8.14	Wohnungsbau	47
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	49
9.2	Außenhandelsindizes und Terms of Trade	50
9.3	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	50
9.4	Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen	52
9.5	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	53
9.6	Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern	54
9.7	Entwicklung des deutsch-schwedischen Außenhandels	55
9.8	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Schweden nach SITC-Positionen	56
9.9	Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen nach Schweden nach SITC-Positionen	57
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Streckenlänge der Eisenbahn	59
10.2	Fahrzeugbestand der Eisenbahnen	59
10.3	Verkehrsleistungen der Eisenbahnen	59
10.4	Straßenlänge nach Straßenarten	60
10.5	Bestand an Kraftfahrzeugen	60
10.6	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	60
10.7	Bestand an Handelsschiffen	61
10.8	Verkehr über See mit dem Ausland	61
10.9	Seeverkehrsdaten ausgewählter Häfen	62
10.10	Luftverkehrsdaten der Flughäfen	62
10.11	Beförderungsleistungen im Linienflugverkehr	63
10.12	Daten des Nachrichtenwesens	63
11	Reiseverkehr	
11.1	Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrsmitteln	64
11.2	Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben nach ausgewählten Herkunftsländern	64
11.3	Daten des Beherbergungsgewerbes	65
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	66
12.2	Aktiva und Passiva der Zentralbank	67
12.3	Aktiva und Passiva der Geschäftsbanken	68
12.4	Gold- und Devisenbestand, Sonderziehungsrechte	68
12.5	Wichtige Daten des Geld- und Kreditwesens	69
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Haushalt der Zentralregierung	70
13.2	Einnahmen der Zentralregierung	71
13.3	Ausgaben der Zentralregierung	72
13.4	Staatsschulden	72
14	Löhne	
14.1	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste männlicher und weiblicher Arbeiter nach Wirtschaftszweigen	73
14.2	Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste männlicher und weiblicher Angestellter nach Wirtschaftszweigen	75
14.3	Bruttostundenverdienste erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen	76
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung	77
15.2	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	78
15.3	Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	79
15.4	Index der Einfuhrpreise	79
15.5	Index der Ausfuhrpreise	80

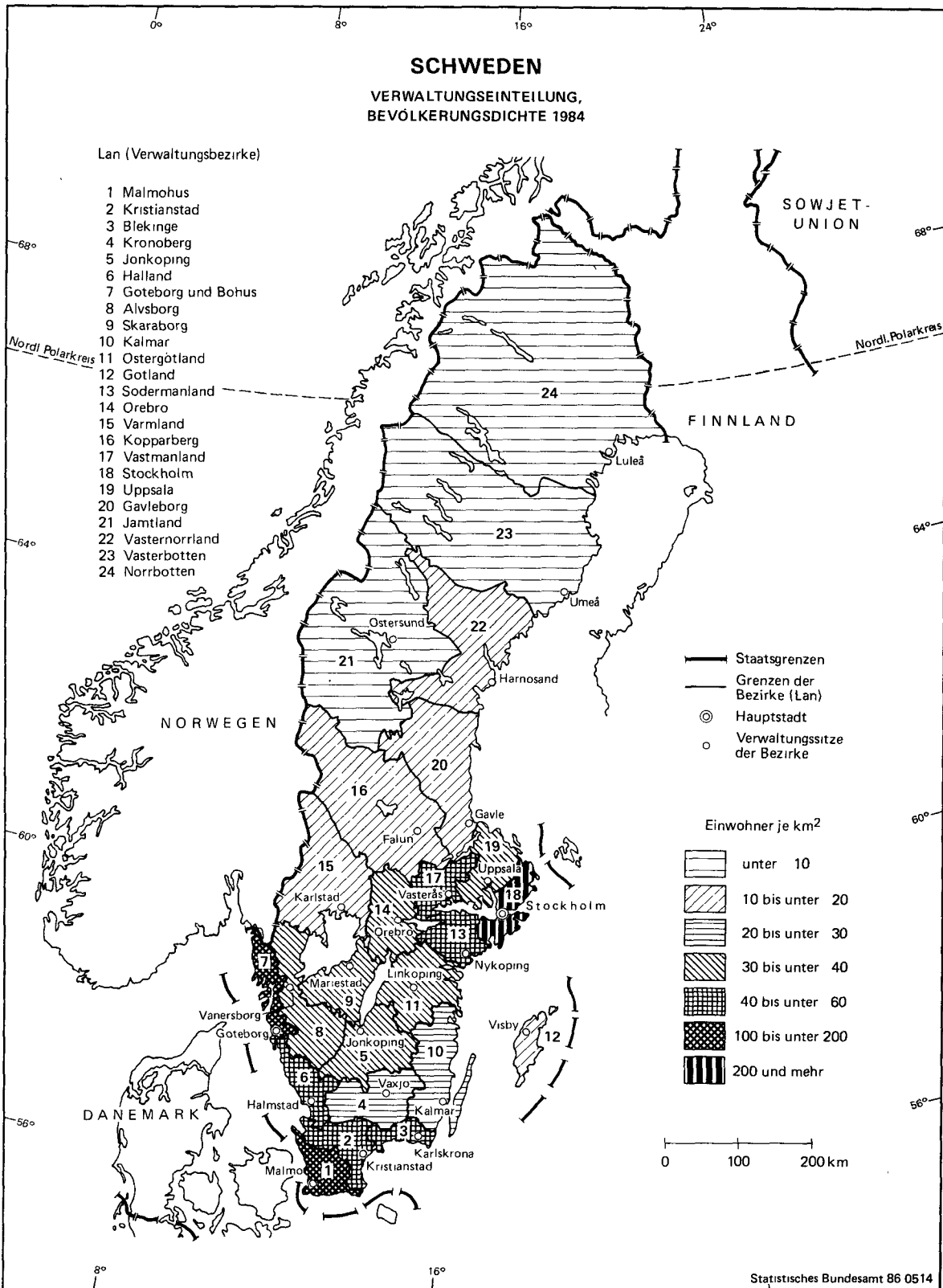
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	81
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	82
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	83
16.4	Verteilung des Volkseinkommens	84
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	86

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

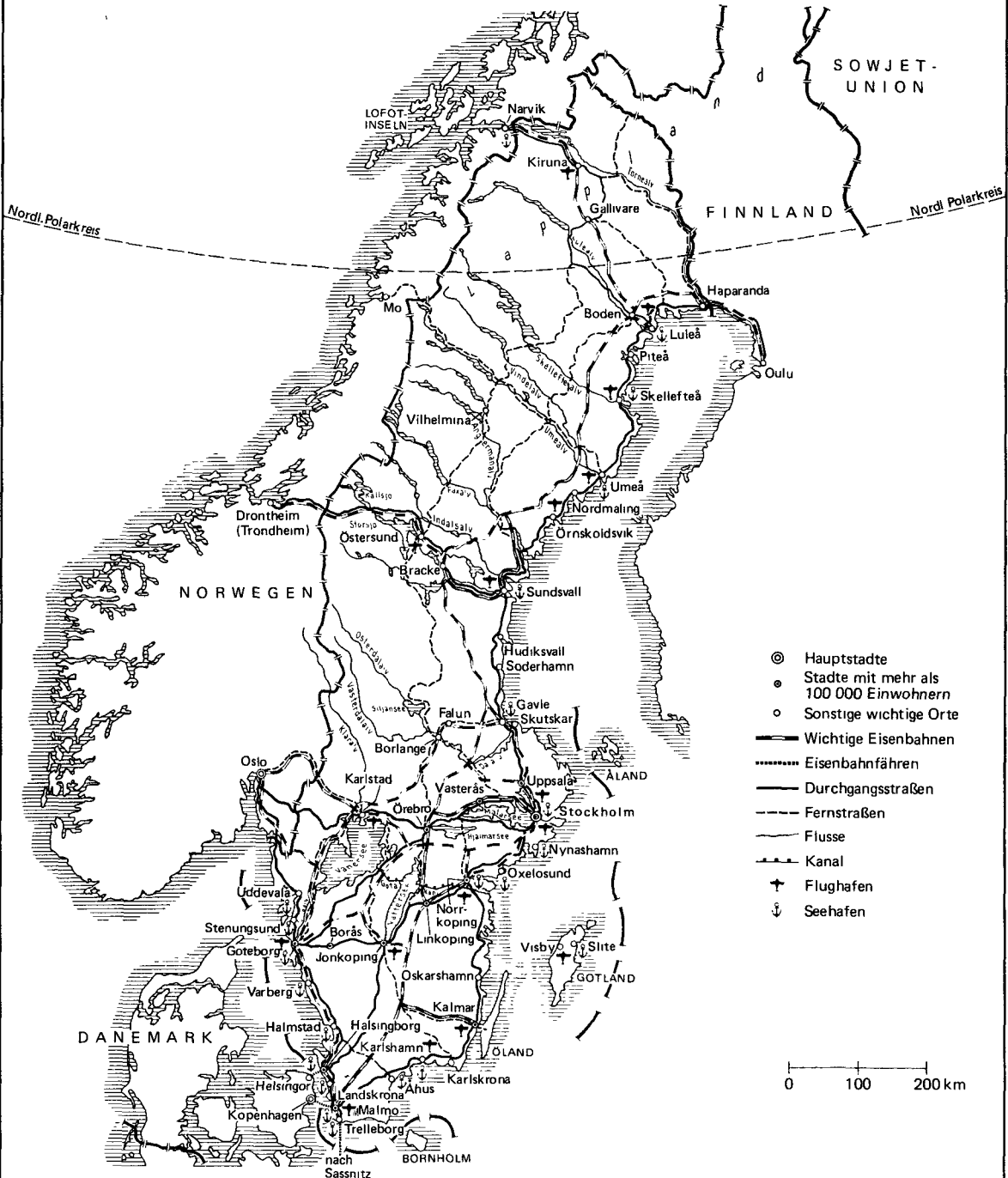


SCHWEDEN

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT,
BODENSCHATZE, INDUSTRIESTANDORTE



SCHWEDEN VERKEHR



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	Volkvertretung/Legislativ
Vollform: Königreich Schweden	Einkammerparlament (Riksdag) mit 349
Kurzform: Schweden	auf drei Jahre gewählten Abgeordneten
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Parteien/Wahlen
Unabhängig als Königreich (König Gustav Wasa) seit 1523. Davor mit Dänemark und Norwegen vereint (Kalmarer Union). Seit 1917 parlamentarische Demokratie unter einem königlichen Staatsoberhaupt.	Sitzverteilung im Reichstag nach den Wahlen vom 15. September 1985: Sozialdemokraten 159; Konservative 76; Zentrumsparterie (Bauernbund) 44; Liberale Volkspartei 51; Kommunisten 19.
Staats- und Regierungsform	Verwaltungsgliederung
Konstitutionelle Monarchie auf demokratisch-parlamentarischer Grundlage	24 Bezirke (Län), die meist mit den historischen Provinzen (landskap) übereinstimmen.
Staatsoberhaupt: König Carl XVI Gustav (seit 15. September 1973)	Internationale Mitgliedschaften
Regierungschef: Ministerpräsident Ingvar Carlsson (seit März 1986).	UN und Unterorganisationen, Europarat, Freihandelsabkommen mit den Europäischen Gemeinschaften, OECD, Nordischer Rat.

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	449 964		
Bevölkerung			
Bevölkerung, Volkszählungsergebnis (1 000)	<u>1980:</u>	8 320	<u>1984:</u> 8 343
männlich		4 122	4 121
weiblich		4 198	4 222
Bevölkerungsdichte (Einwohner je km ²)		20,2	20,3
Geborene (je 1 000 Einwohner)		11,7	<u>1985:</u> 11,8
Gestorbene (je 1 000 Einwohner)		11,1	11,2
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		6,9	1984: 6,4
Gesundheitswesen			
Ärzte	<u>1979:</u>	16 800	<u>1983:</u> 19 300
Einwohner je Arzt		495	435
Zahnärzte		8 090	9 000
Einwohner je Zahnarzt		1 031	926
Bildungswesen			
Grundschüler (1 000)	<u>1980:</u>	1 032,0	<u>1984:</u> 959,1
Sekundarschüler (1 000)		269,4	310,6
Hochschüler (1 000)		158,3	1983: 164,7
Erwerbstätigkeit			
Erwerbspersonen (1 000)	<u>1981:</u>	4 333	<u>1985:</u> 4 424
männlich		2 341	2 341
weiblich		1 991	2 082
Anteil an der Bevölkerung im Alter von 16 bis unter 75 Jahren (%)		71,5	72,3
Erwerbstätige (1 000)		4 225	4 299
darunter:			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		237	208
Produzierendes Gewerbe		1 323	1 284
Arbeitslose (1 000)		107,6	125,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)			
Gesamterzeugung	<u>1980:</u>	104	107
je Einwohner		103	105
Nahrungsmittelherzeugung		104	107
je Einwohner		103	105

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

Erntemengen (1 000 t)				
Weizen	1980:	1 193	1985:	1 376
Gerste		2 172		2 479
Kartoffeln		1 084		1 307
Nadelholzeinschlag (Mill. m ³)		47,1		53,8
Fangmengen der Fischerei (1 000 t)		225,3		225,1
Produzierendes Gewerbe				
Index der Produktion für die Energie- und Wasserversorgung (1980 = 100)				
Elektrizitätsversorgung	1978:	95	1983:	126
Gasversorgung		113		71
Wasserversorgung		119		98
Elektrizitätserzeugung (GWh)	1980:	93 436	1985:	132 186
Index der Produktion für den Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden (1980 = 100)	1975:	107		117
Gewinnung von (1 000 t)				
Eisenerz		30 867	1983:	13 792
Granit und Gneis		7 760		9 050
Kalkstein und Dolomit		9 639		7 171
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (1980 = 100)		102	1985:	111
Erzeugung von (1 000 t)				
Holzschliff	1981:	1 901		2 298
Sulfatzellstoff		5 435		5 830
Zeitungsdruckpapier		1 605		1 594
Außenhandel				
Einfuhr (Mill. US-\$)	1979:	28 736	1984:	26 408
Ausfuhr (Mill. US-\$)		27 605		29 378
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	-	1 131	+	2 970
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Streckenlänge der Eisenbahnen (km)	1980:	12 006	1984:	12 063
Beförderte Personen (Mill.)		95		90
Beförderte Güter (Mill. t)		57		50
Straßenlänge (km)	1981:	204 199	1985:	206 291
Pkw je 1 000 Einwohner		348		377
Bestand an Handelschiffen (1 000 BRT)		484		444
Geladene Güter (Mill. t)	1979:	43,2	1983:	51,7
Gelöschte Güter (Mill. t)		65,2		60,0
Fluggäste (1 000)	1980:	7 754	1984:	10 332
Fracht (1 000 t)		71,5		86,5
Post (1 000 t)		15,5		17,8
Fernsprechan schlüsse (1 000)		6 407		7 410
Reiseverkehr				
Eingereiste Auslandsgäste (Mill.)	1981:	38,9		43,8
Geld und Kredit				
Offizieller Kurs (DM für 1 skr, Verkauf)	1980:	0,4446	1985:	0,3237
Devisenbestand (Mill. US-\$)	1981:	3 147	Nov. 1985:	3 079
Öffentliche Finanzen				
Haushaltseinnahmen (Mill. skr)	155 287	1986 (Voranschlag):	261 953	
Haushaltsausgaben (Mill. skr)	215 238		323 389	
Mehrausgaben (Mill. skr)	59 951		61 436	
Staatsschulden (Mill. skr)	252 968		1985:	559 459
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung (1980 = 100)		112,1		153,8
Nahrungsmittel		115,0		172,9
Miete		113,2		144,4
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen (Mrd. skr)	1970:	172,23	1984:	787,15
in Preisen von 1980 (Mrd. skr)		432,65		559,10
je Einwohner (skr)		53 812		67 038

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren europäischer Länder*)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheits- wesen		Bildungswesen	
	Kalorien- versorgung 1982		Lebens- erwartung bei Geburt 1983	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) . 1980	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1982 1)
	Anzahl	% des Bedarfs					Jahre	Anzahl	%
Bundesrepublik Deutschland ..	3 382	127	75	90(83)	99	100
Belgien	3 743	142	73	107(81)	99	100
Dänemark	4 023	150	74	122(79)	99	97
Finnland	3 098	114	73	64(80)	100	96
Frankreich	3 572	142	75	83(77)	99	110
Griechenland ..	3 554	142	75	163(82)	84(71)	103
Großbritannien u. Nordirland	3 232	128	74	.	99	103
Irland	4 054	162	73	100(80)	98	102
Island	2 939(77)	109(77)	77	58(78)	74	97
Italien	3 520	140	76	103(79)	98	101
Luxemburg .....	.	.	73	84(81) ^{a)}	100	95
Malta	3 103(77)	115(77)	73	96(71)	.	110
Niederlande ...	3 563	133	76	80(80) ^{a)}	99	100
Norwegen	3 184	119	77	67(81) ^{a)}	99	100
Österreich	3 524	134	73	108(84)	99	99
Portugal	3 176	130	71	183(81)	83(81) ^{b)}	103
Schweden	3 224	120	78	68(80)	99	98
Schweiz	3 451	128	79	87(76) ^{a)}	99	.
Spanien	3 341	136	75	182(79)	93(81)	110
Türkei	3 077	122	63	487(81) ^{a)}	60	102
Zypern	3 199(80)	128(80)	75	180(81)	91	84

*) Ohne sozialistische Staaten in Europa. Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miteinfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) Nur in Fachkrankenhäusern. - b) Zehn und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren europäischer Länder*)

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch 1982 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1983 1)	Pkw 1984	Fernsprechan-schlüsse 1984	Fernsehempfangsgeräte 1982	Brutto-sozialprodukt 1983 zu Marktpreisen je Einwohner
		Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1983	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1984						
Bundesrepublik Deutschland ..	2	3	5 595	80(82)	401(83)	573	354	11 420	
Belgien	2	3(82)	5 277	61(82) ^{a)}	331(83)	414	304	9 160	
Dänemark	4	6	4 668	55	283	713	358(83)	11 490	
Finnland	7	11	4 601	71	301	571	316(83)	10 440	
Frankreich	4(82)	7	4 025	68	380	572	313	10 390	
Griechenland ..	17	34	2 140	46(82)	118	334	174	3 970	
Großbritannien u. Nordirland	2	2	4 538	61	293	524	331(80)	9 050	
Irland	22(61)	19	3 275	62	203	223(83)	181	4 810	
Island .....	.	10	4 417	6	418	495(83)	270(83)	10 270
Italien	41	9	2 843	78(82)	359(83)	404	238	6 350	
Luxemburg	3(77)	5(82)	11 361	.	398	607	258	12 190	
Malta	4(81)	4	1 281(80)	93(81)	232(83)	265(83)	250	3 710	
Niederlande ...	4(82)	5	5 877	46(82)	330	574	305	9 910	
Norwegen	4	6	6 127	26	345	579	288(83)	13 820	
Österreich	4	8	3 726	76	327	459	318(83) ^{b)}	9 210	
Portugal	8	24	1 306	72(82)	144(81)	167	149	2 190	
Schweden	2	4	4 959	72(82)	369	889	374(83)	12 400	
Schweiz .....	.	4	3 526	90	389(83)	787	323(83)	16 390
Spanien	6(81)	14	2 281	63(82)	230	348	256	4 800	
Türkei	19	49	769	38(82)	15(83)	55	106	1 230	
Zypern	10(82) ^{c)}	33	1 788	51(82)	219	198(82)	243(81)	3 720	

*) Ohne sozialistische Staaten in Europa. Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichen hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit.

a) Einschl. Luxemburg. - b) Empfangsgenehmigungen. - c) Nur griechisch-zyprischer Teil.

Das Staatsgebiet von Schweden erstreckt sich von 55° bis 69° nördlicher Breite im Ost- und Südteil der Skandinavischen Halbinsel. Mit einer Gesamtfläche von $449\,964\text{ km}^2$ ist es nahezu doppelt so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Das Land grenzt im Westen und Nordwesten an Norwegen, im Nordosten an Finnland, im Osten bis Südwesten grenzt das Land auf $7\,600\text{ km}$ Länge an die Ostsee (Bottnischer Meerbusen, Kattegatt und Skagerak). An der Westküste nördlich von Göteborg und der Ostküste nördlich von Kalmar sind Gruppen kleiner Felseninseln (Schären) vorgelagert. Neben diesen Felseninseln gehören zwei größere Inseln, Gotland ($3\,001\text{ km}^2$) und Öland ($1\,344\text{ km}^2$) zu Schweden. Binnengewässer nehmen einen beachtlichen Teil des Staatsgebietes ein ($8,5\%$ oder $38\,459\text{ km}^2$). Insgesamt hat Schweden mehr als $100\,000$ Seen von mindestens einem Hektar Größe.

Die Oberflächengestalt Schwedens ist das Ergebnis eiszeitlicher Tätigkeit. Drei Landesteile, Nordschweden, Mittelschweden und Südschweden, lassen sich abgrenzen.

- Nordschweden (Norrland) nimmt mehr als die Hälfte des Staatsgebietes ein. Es erstreckt sich im Westen vom Skandinavischen Gebirge (Skanden), über das die Grenze gegen Norwegen verläuft, zum Bottnischen Meerbusen im Osten. Die höchsten Erhebungen Schwedens befinden sich im nördlichen Nordschweden (Lappland). Höchster Berg ist der Kebnekajse ($2\,111\text{ m}$) im Grenzbereich zu Norwegen. Das anschließende Bergland im Nordwesten fällt allmählich zum Südosten hin ab. Zahlreiche vom Gebirge zur Ostsee strömenden Flüsse bilden Wasserfälle, Stromschnellen und Seengebiete.
- Mittelschweden (Svealand) umfaßt ein nacheiszeitliches, durch Meeres- und Flußablagerungen gebildetes Tiefland (Mittelschwedische Senke), das mit zahlreichen Seen ausgefüllt ist. Kerngebiet sind vier große Seen: Vänernsee ($5\,585\text{ km}^2$), Vätternsee ($1\,912\text{ km}^2$), Mälarsee ($1\,140\text{ km}^2$) und Hjälmarsee (484 km^2).
- Südschweden (Götaland) besteht aus felsigem Untergrund, der von Moränen, Seen und Mooren bedeckt ist. Ebenen und hügelige Moränenlandschaften (höchste Erhebung: 377 m) wechseln miteinander. Südschweden bildet von allen Landesteilen die relativ besten Voraussetzungen für landwirtschaftliche Nutzung. Eine Besonderheit in Südschweden sind Kluftlandschaften mit kahlen, felsigen Hügeln, zwischen denen die eiszeitlichen Gletscher enge Täler ausgeschürft haben.

Das Klima Schwedens wird durch die weite Nord-Süd-Erstreckung (über 12 Breitengrade) und seine Lage im "Schatten" der Klimabarriere des Skandinavischen Hochgebirges bestimmt. Das vorherrschende Klima Schwedens ist kontinental; es wird durch atlantische Einflüsse (Golfstrom) gemildert. Der kontinentale Einfluß nimmt von Südschweden nach Nordschweden zu. Der Winter dauert auf der südwestlichen Halbinsel Schonen einen Monat, im nordwestlichen Lappland dagegen sieben Monate (mit geschlossener Schneedecke). Die jährlichen Niederschlagsmengen nehmen von Westen nach Osten und von Süden nach Norden ab. Im Hinterland der Kattegatt-Küsten fallen rd. $1\,000\text{ mm}$ Niederschlag pro Jahr. Dagegen erhält die Ostseeküste in gleicher Breitenlage nur knapp 500 mm jährlich. Die Jahresniederschläge gehen in Nordschweden auf zum Teil weniger als 400 mm zurück. Hauptregenmonate sind Juli und August. Der Gebirgskamm im Grenzbereich zu Norwegen erhält weit über $2\,000\text{ mm}$ Niederschlag pro Jahr.

59% der Landesfläche werden von Wäldern eingenommen. In Nordschweden wechseln Nadelwälder mit offenen Waldlandschaften ab.

Die Landeszeit von Schweden entspricht der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ).

2.1 Klima
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Karesuando 68°N 22°O 327 m	Stensele 65°N 17°O 330 m	Ostersund 63°N 15°O 297 m	Stockholm 59°N 18°O 44 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	- 14,0	- 12,2	- 8,4	- 2,9
Juli	13,7	14,3	14,7	17,8
Jahr	- 1,5	0,7	2,9	6,6

Lufttemperatur (°C), absolut tiefste Minima

Januar	- 46,5	- 43,4	- 36,8	- 28,2
Juli	- 1,0	- 1,0	- 1,5	6,0

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit mindestens 1,0 mm Niederschlag

Januar	19/6	30/8	34/9	43/8
Juli	63/9	80/10	77/10	61/9
Jahr	380/80	494/95	532/97	555/97

Sonnenscheindauer (Stunden), mittlere Monatssummen

Januar	3 ^{a)}	.	12 ^{a)}	41
Juli	278 ^{a)}	.	223 ^{a)}	281
Jahr	1 507 ^{a)}	.	1 481 ^{a)}	1 855

Station Lage Seehöhe	Karlstad 59°N 13°O 47 m	Göteborg 58°N 12°O 31 m	Visby 58°N 18°O 28 m
Monat			

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	- 4,2	- 1,1	- 0,9
Juli	16,9	17,0	17,0
Jahr	5,9	7,6	7,1

Lufttemperatur (°C), absolut tiefste Minima

Januar	- 32,5	- 26,0	- 25,0
Juli	3,5	7,0	5,5

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit mindestens 1,0 mm Niederschlag

Januar	40/9	51/10	53/10
Juli	60/9	86/10	52/7
Jahr	594/101	670/116	529/100

Sonnenscheindauer (Stunden), mittlere Monatssummen

Januar	50	52	36
Juli	274	275	296
Jahr	1 797	1 919	1 952

a) Angaben von Nachbarstationen.

Quelle: Ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen werden vom Deutschen Wetterdienst, Zentralamt, 6050 Offenbach am Main im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

3 B E V Ö L K E R U N G

Schweden hatte am 31.12.1984 rd. 8,343 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl) und eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 20,3 Einwohnern je km². Die letzte Volkszählung fand am 15. September 1980 statt. Damals hatte Schweden 8,320 Mill. Einwohner und eine Bevölkerungsdichte von 20,2 Einwohnern je km². Die Bevölkerung setzte sich 1984 aus 4,121 Mill. männlichen und 4,222 Mill. weiblichen Personen zusammen. Nach Angaben der Weltbank betrug der durchschnittliche jährliche Bevölkerungszuwachs im Zeitraum 1965 bis 1973 0,7 %, im Zeitraum 1973 bis 1983 0,2 %; er wird für den Zeitraum 1980 bis 2000 auf 0,1 % geschätzt.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980 ¹⁾	1981	1982	1983	1984
Gesamtbevölkerung .	1 000	8 208,4	8 320,4	8 323,0	8 327,5	8 330,6	8 342,6
männlich	1 000	4 081,3	4 122,2	4 118,6	4 117,4	4 116,1	4 120,5
weiblich	1 000	4 127,2	4 198,2	4 204,4	4 210,1	4 214,4	4 222,1
Bevölkerungsdichte	Einw. je km ²	19,9	20,2	20,2	20,2	20,2	20,3

*) Stand: 31. Dezember.

1) Volkszählungsergebnis vom 15. September.

Das natürliche Wachstum der Bevölkerung wird durch die Zugänge bei den Geburten und die Abgänge bei den Sterbefällen ermittelt. Die grenzüberschreitenden Wanderungen sind dabei ausgeschlossen. Im Zeitraum von 1980 bis 1983 hat sich die Geburtenziffer von 11,7 auf 11,0 je 1 000 Einwohner verringert, stieg dann aber bis 1985 wieder auf 11,8 an, 1965 lag sie noch bei 16. Die Sterbeziffer ging zwischen 1980 und 1982 von 11,1 auf 10,9 zurück, erhöhte sich jedoch bis 1985 wieder auf 11,2. Der natürliche Bevölkerungszuwachs ist insgesamt aber im Sinken begriffen. Eine Nettoerproduktionsrate von 1 wird nach Schätzungen der Weltbank für das Jahr 2010 erwartet.

Die Lebenserwartung bei Geburt hat sich in den vergangenen Jahren wesentlich erhöht. Sie betrug 1983 für Männer 75 Jahre, für Frauen 80 Jahre (1965: 72 bzw. 76 Jahre). Die Zahl der im ersten Lebensjahr Gestorbenen ging 1984 auf 6,4 je 1 000 Lebendgeborene zurück; 1965 betrug sie noch 13. In der durchschnittlichen Lebenserwartung steht Schweden neben Japan in der Welt an oberster Stelle.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Geborene	je 1 000 Einw.	11,7	11,7	11,1	11,0	11,3	11,8
Gestorbene	je 1 000 Einw.	11,1	11,1	10,9	10,9	10,9	11,2
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	6,9	6,9	6,8	7,0	6,4	.

Diese Entwicklung hat auch den Altersaufbau der Bevölkerung beeinflusst. 1984 waren 17,0 % der Gesamtbevölkerung über 65 Jahre alt. Damit liegt Schweden über den entsprechenden Werten der meisten europäischen Länder. In der Bundesrepublik Deutschland beträgt der entsprechende Anteil gegenwärtig 15 %.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

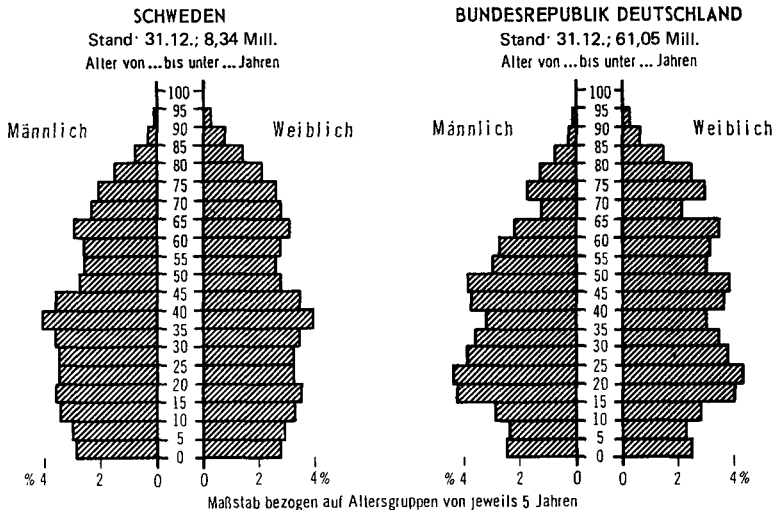
Der Geburtenrückgang hat sich andererseits auf die Schichten der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ausgewirkt. Der Anteil dieser Personengruppe hat sich in den letzten Jahren zwar stabilisiert. Er betrug 1984 64,6 % gegenüber 64,4 % im Jahre 1980, während 1970 noch 65,4 % und 1960 66,0 % dieser Altersgruppe angehörten. Der Anteil der 15- bis 35jährigen ist jedoch ständig zurückgegangen, von 29,3 % im Jahre 1970 und 28,6 % im Jahre 1980 auf 27,7 % im Jahre 1984.

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen*) % der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1980	1981	1982	1983	1984	
					insgesamt	männlich
unter 5	5,8	5,8	5,7	5,7	5,7	2,9
5 - 10	6,7	6,5	6,3	6,1	5,9	3,0
10 - 15	6,9	6,8	6,7	6,7	6,7	3,4
15 - 20	7,0	7,2	7,3	7,3	7,1	3,6
20 - 25	6,7	6,6	6,6	6,6	6,8	3,5
25 - 30	7,0	6,9	6,9	6,8	6,8	3,5
30 - 35	7,9	7,7	7,4	7,2	7,0	3,6
35 - 40	7,5	7,9	8,1	8,1	8,0	4,1
40 - 45	5,8	5,9	6,2	6,5	6,9	3,6
45 - 50	5,2	5,2	5,3	5,4	5,5	2,8
50 - 55	5,5	5,4	5,3	5,2	5,2	2,6
55 - 60	6,0	5,8	5,6	5,5	5,4	2,6
60 - 65	5,8	5,9	5,9	5,9	5,9	2,9
65 - 70	5,3	5,3	5,2	5,2	5,1	2,4
70 - 75	4,6	4,6	4,7	4,7	4,7	2,1
75 - 80	3,3	3,4	3,4	3,5	3,6	1,5
80 - 85	2,0	2,0	2,1	2,2	2,2	0,8
85 - 90	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	0,3
90 - 95	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,1
95 und mehr	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0

*) Stand: 31. Dezember.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG SCHWEDENS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1984 Altersgruppen in % der Bevölkerung



Statistisches Bundesamt 86 0517

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

Die Bevölkerungsentwicklung wird auch durch grenzüberschreitende Wanderungen beeinflusst. In der Regel besteht ein Einwandererüberschuß. Bis zum Zweiten Weltkrieg war die schwedische Bevölkerung auffallend homogen. Die einzige Minderheit von Bedeutung bildeten die Lappen im Norden. Während und nach dem Krieg ist die Zahl der Ausländer stark gewachsen. Dabei spielten sowohl politische als auch wirtschaftliche Gründe eine - zeitweise wechselnde - Rolle. Während und nach dem Krieg kamen Flüchtlinge aus den baltischen Staaten, aus Polen und aus anderen Ostblockländern. In den 50er Jahren folgte ein Strom von Arbeitern aus den Nachbarländern, hauptsächlich aus Finnland. Während der Wirtschaftsexpansion der 60er Jahre zogen viele Südeuropäer nach Schweden, u.a. Jugoslawen, Griechen, Türken, Italiener, Spanier und Nordafrikaner. In den 70er Jahren wurde das Land zum Zufluchtsort für Chilenen und andere Lateinamerikaner, für Äthiopier, Iraker und Vietnamesen. Die Zahl der Einwanderer betrug 1984 insgesamt rd. 31 500 und lag damit erstmals mit rd. 4 000 über der Zahl des Vorjahres, nach einem kontinuierlichen Rückgang seit 1980. Den größten Anteil der Einwanderer stellten mit rd. 4 600 oder 14,6 % nach wie vor die Finnen, obwohl ihre Zahl seit 1980 fast auf ein Drittel gesunken ist. Danach folgen Norweger mit 3 100, Dänen und Polen mit rd. 1 700 und Türken mit rd. 1 000. Die Zahl der Einwanderer aus Norwegen hat in letzter Zeit wieder stark zugenommen, die Einwandererzahl aus Dänemark ist zurückgegangen und der Zustrom aus Polen ist unterschiedlich verlaufen. Bevorzugtes Ziel der Auswanderer aus Schweden ist nach wie vor Finnland, gefolgt von Norwegen und Dänemark. Der Einwandererüberschuß lag 1984 zwar fast viermal so hoch wie 1983, jedoch nur um knapp 10 % niedriger als 1980.

3.4 Ein- und Auswanderer

Herkunfts- bzw. Zielland	1980	1981	1982	1983	1984
Einwanderer insgesamt	39 426	32 272	30 381	27 495	31 486
darunter:					
Finnland	12 058	7 022	4 689	4 297	4 606
Norwegen	2 018	1 661	1 766	2 501	3 122
Dänemark	2 521	1 881	1 635	1 578	1 654
Polen	1 303	1 212	4 065	1 557	1 678
Großbritannien und Nordirland	1 090	1 170	1 195	1 251	998
Bundesrepublik Deutschland	966	894	958	940	913
Jugoslawien	886	891	732	666	855
Türkei	1 481	1 191	1 124	818	1 060
Auswanderer insgesamt	29 839	29 440	28 381	25 269	22 825
darunter:					
Finnland	10 247	12 199	11 810	9 966	8 133
Norwegen	2 268	2 412	2 536	2 159	2 118
Dänemark	2 366	2 248	2 215	1 797	1 912
Großbritannien und Nordirland	1 225	1 003	874	940	1 054
Griechenland	1 210	956	849	827	738
Bundesrepublik Deutschland	1 227	947	742	655	689
Jugoslawien	1 015	840	785	632	415
Türkei	134	135	130	181	126
Einwandererüberschuß	9 587	2 832	2 000	2 226	8 661

Schweden hatte (1984) eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 20 Einwohnern je km². In der Gliederung nach den 24 Provinzen (Län) ergeben sich dabei erhebliche Unterschiede. Am dichtesten besiedelt sind die Provinzen mit den Ballungszentren Stockholm, Göteborg und Malmö. Die geringste Bevölkerungsdichte haben die drei nördlichen Provinzen Norrbotten, Västerbotten und Jämtland mit 3 bzw. 4 Einwohner

je km². Diese Verteilung ist nicht nur auf die Unterschiede zwischen Stadt und Land zurückzuführen, sondern auch auf die Tatsache, daß rd. 59 % des Landes mit Wald bedeckt sind.

3.5 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen ^{*)}

Provinz	1984	1980 1)	1982	1984	1980	1984
	Landfläche	Bevölkerung		Einwohner je km ²		
	km ²	1 000		Anzahl		
Stockholm	6 487,6	1 527,3	1 544,4	1 562,5	235	241
Uppsala	6 988,8	243,3	247,1	249,7	35	36
Södermanland	6 060,4	252,5	251,6	250,5	42	41
Östergötland	10 562,0	393,1	392,2	392,9	37	37
Jönköping	9 943,8	303,4	301,4	300,9	31	30
Kronoberg	8 457,6	173,6	174,0	174,3	21	21
Kalmar	11 169,8	241,9	240,8	239,4	22	21
Gotland	3 140,1	55,4	55,9	56,2	18	18
Blekinge	2 941,2	153,9	152,1	151,7	52	52
Kristianstad	6 087,0	280,1	280,3	280,3	46	46
Malmöhus	4 938,4	743,7	744,3	747,1	151	151
Halland	5 454,4	230,7	234,3	238,3	42	44
Göteborg und Bohus ..	5 140,7	711,9	709,8	712,1	138	139
Älvsborg	11 394,8	425,2	425,1	426,3	37	37
Skaraborg	7 937,5	269,7	270,6	270,4	34	34
Värmland	17 583,6	284,5	282,1	280,5	16	16
Örebro	8 518,6	274,6	273,1	271,0	32	32
Västmanland	6 302,0	259,8	257,8	255,7	41	41
Kopparberg	28 193,6	287,3	286,3	285,1	10	10
Gävleborg	18 191,3	294,2	292,7	290,5	16	16
Västernorrland	21 678,2	268,4	266,0	263,6	12	12
Jämtland	49 443,4	135,1	134,9	134,7	3	3
Västerbotten	55 401,3	243,7	245,1	245,2	4	4
Norrbottn	98 913,2	267,3	265,3	263,7	3	3
Insgesamt ...	410 929,1	8 320,4	8 327,5	8 342,6	20	20

^{*)} Stand: 31. Dezember.

1) Volkszählungsergebnis vom 15. September.

Um 1880 lebten noch etwa 90 % der Bevölkerung auf dem Lande. Während der schnellen Industrialisierung ab 1900 nahm die Verstädterung erheblich zu. Nach dem Zweiten Weltkrieg versuchte die Regierung den starken Zuzug in die Städte durch Ansiedlung von Industrien außerhalb der Städte abzubremsen. Der Verstädterungsgrad, der 1977 bereits bei 83 % lag, hat sich seither nur noch geringfügig erhöht.

3.6 Bevölkerung nach Stadt und Land ^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1970		1980	
	1 000	%	1 000	%
Stadt	6 403	79,6	6 910	83,1
Landgebiete	1 637	20,4	1 408	16,9

^{*)} Stand: 1. November. Als Stadtbevölkerung sind alle Bewohner geschlossener Ortschaften mit mehr als 200 Einwohnern ausgewiesen; ländliche Gebiete umfassen demnach nur Streusiedlungen und Ortschaften mit weniger als 200 Einwohnern.

Die Hauptstadt Stockholm zählte 1984 rd. 654 000 Einwohner, die Agglomeration Groß-Stockholm 1,42 Mill. Einwohner, das sind 17 % der Gesamtbevölkerung. Zweitgrößte Stadt ist Göteborg, die wichtigste Hafenstadt Schwedens (424 000 Einwohner), gefolgt von Malmö, ebenfalls ein wichtiger Hafen, vor allem aber Industriezentrum (229 000 Einwohner). Lund und Uppsala sind in erster Linie Universitätsstädte. In einer Reihe von Städten ist die Bevölkerungszahl in den letzten Jahren zurückgegangen; lediglich Stockholm, Uppsala, Linköping und Helsingborg hatten Zunahmen zu verzeichnen. In den Städten mit 100 000 und mehr Einwohnern lebten Ende 1984 knapp 35 % der Bevölkerung.

3.7 Wohnbevölkerung der Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern *)

1 000

Gemeinde	1976	1980	1983	1984
Großraum Stockholm	1 364,2	1 387,0	1 409,0	1 420,2
Stockholm	661,3	647,2	651,0	653,5
Göteborg	442,4	431,3	424,2	424,1
Malmö	240,2	233,8	229,4	229,1
Uppsala	139,9	146,2	150,6	152,6
Norrköping	120,0	119,2	118,1	118,5
Västerås	118,1	117,5	118,0	117,7
Örebro	117,4	117,0	117,5	117,6
Linköping	110,1	114,7	112,6	115,6
Jönköping	108,2	107,6	106,9	107,0
Helsingborg	101,3	102,0	103,9	104,7
Boras	104,4	102,1	100,2	99,9

*) Stand: 31. Dezember.

Südschweden ist nach Ansicht von Archäologen seit etwa 7000 v. Chr. bewohnt (seit sich die Inlandseismassen zurückgezogen haben). Während der Völkerwanderung kamen die Schweden kaum in Bewegung. Bis in das 20. Jahrhundert war die Bevölkerung kaum irgendwelchen Einflüssen von außen unterworfen. Die Zeit zwischen 1870 und 1930 war durch eine stürmische industrielle Entwicklung und Modernisierung gekennzeichnet. Die Abwanderung vom Land in die Städte begann, zugleich sahen sich über 1 Mill. Schweden gezwungen auszuwandern. Seit dem Zweiten Weltkrieg kamen erstmals Ausländer in nennenswertem Umfang ins Land, zum Teil als politische Flüchtlinge, zum Teil um am wirtschaftlichen Aufschwung teilzuhaben. Von den rd. 391 000 Ausländern, die im Jahr 1984 in Schweden lebten, waren 144 000 (36,9 %) Finnen. Die zweitgrößte Gruppe bildeten die Jugoslawen mit 38 000 (rd. 10 %), gefolgt von den Norwegern und Dänen (6,7 % bzw. 6,5 %). Zugenommen hat vor allem die Zahl der Norweger, Türken und Polen, während diejenige der Finnen, Jugoslawen, Dänen, Deutschen und Griechen stark zurückgegangen ist.

3.8 Ausländer nach ausgewählten Herkunftsländern

Herkunftsland ¹⁾	1980	1981	1982	1983	1984
Ausländer insgesamt	421 667	414 001	405 475	397 140	390 565
darunter:					
Finnland	181 481	171 994	160 040	150 641	143 928

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

3.8 Ausländer nach ausgewählten Herkunftsländern

Herkunftsland ¹⁾	1980	1981	1982	1983	1984
Jugoslawien	39 184	38 771	38 491	38 272	38 253
Norwegen	25 995	25 352	24 864	25 131	26 097
Dänemark	29 465	28 305	26 963	26 195	25 501
Türkei	18 303	19 493	20 342	20 900	21 159
Polen	10 337	10 703	14 113	14 852	15 414
Bundesrepublik Deutschland ...	14 403	13 337	12 977	12 459	12 117
Griechenland	15 254	13 820	13 141	11 810	10 410
Großbritannien und Nordirland	8 652	8 828	8 921	8 978	8 980
Chile	7 225	7 904	8 481	8 910	8 920

1) Das Herkunftsland bezeichnet die Staatsangehörigkeit.

Um 1000 v. Chr. wurde Schweden christianisiert. Im 16. Jahrhundert nahm das Episkopat die lutherischen Lehren an; die evangelisch-lutherische Kirche wurde Staatskirche, von der Bevölkerung gehören ihr z.Z. ca. 95 % an. In Schweden herrscht (seit 1951) Religionsfreiheit. Andere Religionsgemeinschaften sind die römisch-katholische Kirche (ca. 112 000 Mitglieder), die Baptisten (ca. 21 000) und der Svenska Missionsförbund (ca. 80 000). In Schweden leben gegenwärtig ca. 16 000 Juden.

Das Sozialfürsorgesystem in Schweden ist eines der höchstentwickelten in der Welt. Die Sozialversicherung ist auf nationaler Ebene geregelt und erstreckt sich auf alle wesentlichen Gebiete der sozialen Sicherung. Die allgemeine Arbeitsunfallversicherung besteht bereits seit 1901. Allgemeine Altersrente gibt es seit 1914, ebenso die Invaliditätsrente; 1935 wurde eine allgemeine Arbeitslosenversicherung ins Leben gerufen. Das Gesetz über die allgemeine Hinterbliebenenrente wurde 1948 verabschiedet. Seit 1955 gibt es eine nationale Krankenversicherung; 1963 wurde eine Lebensversicherung für alle Arbeitnehmer über 21 Jahre zur Pflicht gemacht. Kindergeld wird für alle Kinder unter 16 Jahren gezahlt; seit 1974 gibt es auch Vaterschaftsurlaub.

Für die Gesundheitsfürsorge sind die Verwaltungsgebiete zuständig. Sie kümmern sich um die medizinische Versorgung und unterhalten die Gesundheitszentren. Ein Teil der Kosten muß von den Patienten selbst getragen werden. Die meisten Ärzte haben keine eigene Praxis, sie sind Angestellte im öffentlichen Dienst. Schweden hat auch eine hochentwickelte pharmazeutische Industrie. Nach der hohen durchschnittlichen Lebenserwartung zu schließen, befinden sich Gesundheitsfürsorge und Gesundheitszustand der Bevölkerung im Einklang.

Von den bekanntesten ansteckenden Krankheiten konnten vor allem Scharlach und Syphilis immer noch nicht ausreichend eingedämmt werden. Nach vorübergehenden Rückgängen Ende der siebziger Jahre stiegen sie 1981 wieder sprunghaft an und kehrten bis 1983 nicht wieder auf den Stand davor zurück. Dagegen sind vor allem die Fälle von Gonokokkeninfektion, aber auch von bakterieller Ruhr und Infektionen der Salmonellengruppe stark zurückgegangen. Diphtherie scheint inzwischen so gut wie überwunden zu sein.

4.1 Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten

Krankheit	1979	1980	1981	1982	1983
Scharlach	5 213	5 534	8 916	7 905	6 366
Diphtherie	4	4	4	-	-
Infektionen der Salmonellagruppe	2 021	1 918	1 915	2 082	1 740
Bakterielle Ruhr	722	680	709	569	459
Infektiöse Hepatitis	501	882	288	326	272
Meningokokkeninfektion	116	110	89	97	85
Tularämia 1)	3	7	452	10	6
Syphilis 2)	376	336	409	490	355
Gonokokkeninfektion	18 451	15 698	14 092	11 288	8 679

1) Auf den Menschen übertragbare Nagetierseuche. - 2) Angeborene und erworbene Fälle.

Die wesentlichen Todesursachen sind heute - wie in den meisten industrialisierten Ländern - Herzkrankheiten, Krebs und Gefäßkrankheiten. Während bei Herzkrankheiten und Krebs als Todesursachen zwischen 1979 und 1983 deutliche Abnahmen zu verzeichnen waren, ist bei Gefäßkrankheiten noch keine eindeutige Rückentwicklung erkennbar. An Bedeutung zugenommen haben vor allem Diabetes, Bluthochdruck und Pneumonie,

während Tuberkulose (in ihren verschiedenen Formen), Magen- und Zwölffingerdarmgeschwür sowie Leberzirrhose sich offensichtlich auf dem Rückzug befinden. Dagegen schwanken die Fälle von Selbstmord weiter um einen Durchschnittswert von 1 500 pro Jahr.

4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	91 060	91 794	92 030	90 666	90 783
darunter:					
Tuberkulose der Atmungsorgane	138	114	72	71	59
Sonstige Formen der Tuberkulose 1)	117	154	107	94	99
Bösartige Neubildungen 2)	20 225	20 108	19 209	19 103	18 940
Diabetes Mellitus	1 019	1 612	1 084	1 113	1 212
Chronische rheumatische Herzkrankheiten	809	832	379	53	61
Bluthochdruck	345	346	398	392	404
Ischämische Herzkrankheiten	33 023	33 316	32 940	31 668	30 875
Hirngefäßkrankheiten	9 109	9 177	9 578	9 406	9 249
Pneumonie	3 229	2 859	3 752	4 060	4 371
Bronchitis, Emphysem und Asthma ...	1 723	1 824	1 760	1 677	1 641
Magen- und Zwölffingerdarmgeschwür	638	640	636	588	587
Leberzirrhose	1 013	1 013	873	726	687
Angeborene Mißbildungen	442	426	397	388	347
Kraftfahrzeugunfälle	1 000	910	839	801	804
Selbstmord und Selbstbeschädigung .	1 703	1 610	1 460	1 616	1 580

1) Einschl. der Spätfolgen. - 2) Einschl. der Neubildungen der lymphatischen und blutbildenden Organe.

Die Zahl der medizinischen Einrichtungen ist im Zeitraum von 1978 bis 1983 zwar nur um 163 auf insgesamt 1 000 gestiegen, sie hat sich jedoch vor allem zugunsten der Landkrankenhäuser und Pflegeanstalten und zu ungunsten der allgemeinen Krankenhäuser entwickelt. 1983 wurden gegenüber 1978 69 mehr Landkrankenhäuser und Pflegeanstalten, aber 18 weniger allgemeine Krankenhäuser gezählt. Zurückgegangen ist auch die Zahl der Krankenhäuser für Psychiatrie und der psychiatrischen Pflegeanstalten. Dagegen hat die Zahl der Einrichtungen für geistig Behinderte bis 1982 auf 175 zugenommen und ist dann 1983 auf 168 gesunken.

4.3 Medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1978	1979	1980	1982	1983
Medizinische Einrichtungen insgesamt	837	845	860	996	1 000
Allgemeine Krankenhäuser	121	117	118	104	103
Krankenhäuser für Psychiatrie	18	18	18	17	16
Landkrankenhäuser und Pflegeanstalten	317	324	332	361	386
Psychiatrische Pflegeanstalten	223	228	230	221	213
Einrichtungen für geistig Behinderte	158	158	162	175	168

Die Zahl der Betten in medizinischen Einrichtungen ist im Zeitraum 1978 bis 1983 insgesamt von 136 741 auf 129 767 oder um 5,1 % zurückgegangen. Vom Rückgang waren vor allem die allgemeinen Krankenhäuser (- 10,2 %), die Krankenhäuser für Psychiatrie (- 28,2 %) und die Einrichtungen für geistig Behinderte (- 23,6 %) betroffen. Bei Landkrankenhäusern und Pflegeanstalten sowie bei psychiatrischen Pflegeanstalten gab es andererseits im Jahr 1983 25,8 % bzw. 4,8 % mehr Betten.

4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen *)

Einrichtung	1978	1979	1980	1982	1983
Insgesamt	136 741	134 459	134 187	131 272	129 767
Allgemeine Krankenhäuser	76 250	72 969	72 682	69 094	68 443
Krankenhäuser für Psychiatrie Landkrankenhäuser und Pflegeanstalten	13 202	12 750	11 921	10 199	9 474
Psychiatrische Pflegeanstalten	27 134	28 977	29 849	33 232	34 136
Einrichtungen für geistig Behinderte	8 181	8 307	8 550	8 193	8 570
	11 974	11 456	11 185	10 554	9 144

*) Stand: 31. Dezember.

1983 gab es 19 300 Ärzte in Schweden, das waren rd. 15 % mehr als 1979. Die Zahl der Zahnärzte hat sich im gleichen Zeitraum um 11,2 % auf 9 000 erhöht. Damit verringerte sich die Zahl der Einwohner je Arzt von 495 auf 435, die der Einwohner je Zahnarzt von 1 031 auf 926.

4.5 Ärzte und Zahnärzte

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Ärzte	16 800	16 900	17 400	18 400	19 300
Einwohner je Arzt	495	493	476	455	435
Zahnärzte	8 090	8 320	8 500	8 800	9 000
Einwohner je Zahnarzt	1 031	1 000	980	943	926

Beim anderen medizinischen Personal ist insbesondere die Zunahme der Zahl der Krankenschwestern um 18,9 % bemerkenswert. Gestiegen ist auch die Zahl der Apotheker (+ 12,8 %) und der Pflegepersonen in psychiatrischen Krankenhäusern (+ 4,4 %). Dagegen gab es 1983 gegenüber 1979 weniger Hebammen (- 17,8 %) und weniger Hilfschwestern (- 0,9 %).

4.6 Anderes medizinisches Personal *)

Art des Personals	1979	1980	1981	1982	1983
Apotheker	729	715	.	985	822
Krankenschwestern	57 110	58 500	61 250	63 900	67 900
Hilfsschwestern	83 750	89 480	101 268	.	83 020
Pflegepersonen in psychiatri- schen Krankenhäusern	16 470	17 290	17 070	17 565	17 188
Hebammen	450	400	400	390	370

*) Stand: 31. Dezember.

Das Bildungswesen in Schweden ist dreigliedrig und besteht aus Grundschule, höherer allgemeinbildender Schule und Universität. Die allgemeine Schulpflicht erstreckt sich auf eine neunjährige Grundschulzeit, die in drei Stufen zu je drei Jahren aufgeteilt ist. Sie ist kostenlos und besteht in dieser Form seit der Bildungsreform von 1962. Während der ersten beiden Perioden, die der alten Folkskola entsprechen, liegt die Betonung mehr auf der Persönlichkeitsbildung als auf der Vermittlung von Kenntnissen. Während der dritten Periode müssen die Schüler (teilweise) ihre Fächer selbst zusammenstellen. Die höhere allgemeinbildende Schule (Sekundarschule) ist Voraussetzung für das Universitätsstudium. Seit dem Zweiten Weltkrieg hat das Interesse an weiterführenden Schulen stark zugenommen. Ca. 80 % der Schüler nehmen nach den Pflichtschuljahren am weiterbildenden Unterricht teil. 35 % besuchen danach eine Universität oder eine andere Hochschule. Im Rechnungsjahr 1984/85 gab es bei den Grundschulen 4 770 administrative Schuleinheiten, das waren 3,2 % weniger als im Rechnungsjahr 1980/81. Die älteste der 13 Universitäten und Hochschulen ist die Universität von Uppsala; sie wurde 1477 gegründet. Daneben gibt es Volkshochschulen, kommunale Einrichtungen für die Erwachsenenbildung sowie Sonderschulen für körperlich und geistig Behinderte. Vor allem die Einrichtungen für die Erwachsenenbildung haben starken Zulauf.

Im schwedischen Gesetz über das höhere Bildungswesen von 1977 wurde ein einheitliches Ausbildungssystem begründet, das Institutionen zusammenführte, die vorher getrennt verwaltet wurden. Diese neue "Högskola" umfaßt nicht nur die traditionellen Studiengänge, sondern auch solche verschiedener früherer Fachhochschulen wie auch eine Zahl von Ausbildungsgängen, die zuvor von Sekundarschulen angeboten wurden. Eines der Ziele dieser Studienreform war es, den Anteil der beruflichen Bildung im höheren Bildungswesen auszuweiten und die Zulassung zu erhöhen. Nach Abschluß der Ausbildung erhält der Studierende eine Urkunde über die Art des Abschlusses (B.Sc., M.Sc., U.C. etc.), die Zahl der belegten Fächer und die erhaltenen Noten.

Im Schuljahr 1984/85 besuchten rd. 959 000 Schüler die Grundschule, 7 % weniger als im Schuljahr 1980/81. Vom Rückgang waren insbesondere die Stufen 1 bis 3 und 7 bis 9 betroffen, die im gleichen Zeitraum jeweils über 10 % an Schülern verloren. In der Stufe 4 bis 6 stieg die Schülerzahl noch bis zum Schuljahr 1983/84 und ging dann leicht zurück. In den Sekundarschulen wuchs dagegen die Zahl der Schüler um 15,3 % auf rd. 311 000. Zugenommen hat auch die Zahl der Studierenden an Hochschulen (+ 4 % zwischen 1980/81 und 1983/84), während die Zahl der Besucher von Volkshochschulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung annähernd gleich blieb, mit Ausnahme der Sekundarschulen in der Erwachsenenbildung, die 1983/84 10 % weniger Besucher zählten als 1980/81.

5.1 Schüler bzw. Studenten^{*)}

1 000

Einrichtung	1980	1981	1982	1983	1984
Grundschulen ¹⁾	1 032,0	1 018,6	999,0	976,3	959,1
Stufe 1 bis 3	336,8	333,3	325,3	313,9	299,4
Stufe 4 bis 6	329,9	329,2	332,8	333,7	331,1
Stufe 7 bis 9	365,3	356,1	340,8	328,8	328,6

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

5.1 Schüler bzw. Studenten*)

1 000

Einrichtung	1980	1981	1982	1983	1984
Sekundarschulen ²⁾	269,4	284,6	302,7	314,5	310,6
Hochschulen	158,3	158,4	162,5	164,7	.
Volkshochschulen	14,0	14,2	14,7	14,7	14,4
Erwachsenenbildung	160,1	157,4	154,5	160,5	.
darunter:					
Grundschulen	39,9	38,0	36,8	38,9	.
Sekundarschulen	107,6	104,1	100,4	96,8	.

*) Die Schuljahre beginnen im August des jeweils angegebenen Jahres.

1) Anzahl der Grundschulen 1980: 4 928, 1981: 4 922, 1982: 4 879, 1983: 4 826, 1984: 4 770. - 2) Stand: 15. September.

Entsprechend der Zahl der Schüler ist auch die Zahl der Lehrer an Grundschulen zurückgegangen, und zwar um 4,3 % von 105 224 auf 100 748, während sich die Zahl der Lehrer an Sekundarschulen im gleichen Zeitraum um 7,7 % erhöht hat. Am stärksten ist die Zahl der Lehrer in Einrichtungen der Erwachsenenbildung gestiegen (nämlich um 14,2 %). Dagegen ist sie bei den Sonstigen 1984/85 wieder etwas zurückgegangen, nachdem sie 1983/84 mit 6 527 einen Höhepunkt erreicht hatte.

5.2 Lehrkräfte

Einrichtung	1980	1981	1982	1983	1984
Grundschulen	103 692	105 224	103 668	102 283	100 748
Sekundarschulen	24 988	26 588	27 480	27 891	28 636
Erwachsenenbildung	4 928	5 075	5 622	5 520	5 795
Sonstige	6 992	6 378	6 480	6 527	6 366

Die öffentlichen Ausgaben für das Bildungswesen sind zwischen 1975 und 1982 um mehr als das eineinhalbfache gestiegen. Von den Gesamtausgaben waren 85,2 % laufende Ausgaben, die wiederum zu 34,9 % auf Grundschulen, zu 13,2 % auf Sekundarschulen und zu 8,9 % auf Hochschulen entfielen. Die Anteile, die auf die einzelnen Schularten entfallen, haben sich unterschiedlich entwickelt. Bei Grundschulen sind sie bis 1981 gestiegen und dann zurückgegangen, bei Sekundarschulen blieben sie mit Ausnahme von 1981 annähernd gleich, während sie bei Hochschulen ständig kleiner wurden. Bei den sonstigen Einrichtungen wie auch bei den sonstigen Ausgaben sind sie unterschiedlich verlaufen.

5.3 Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen

Art der Ausgaben	Einheit	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	1 000 skr	21 230	47 322	51 439	54 954
darunter:					
Laufende Ausgaben	1 000 skr	19 281	40 885	43 711	46 823
Grundschulen	%	38,3	44,6	43,9	34,9
Sekundarschulen	%	13,3	13,6	15,2	13,2
Hochschulen	%	12,3	9,3	9,9	8,9
Sonstige Einrichtungen	%	29,6	9,3	16,4	27,2
Sonstige Ausgaben	%	6,6	23,2	14,6	15,7

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

Zur Darstellung des Erwerbslebens gehören Angaben über die Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung (Erwerbsquoten), Erwerbstätige (alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb ausgerichtete Tätigkeit ausüben) und Erwerbslose. Erwerbstätige und Erwerbslose zusammen ergeben die Zahl der Erwerbspersonen. Aufschluß über die Struktur der Erwerbstätigen gibt die Gliederung der Erwerbstätigen nach Geschlecht und Alter, nach ihrer Stellung im Beruf (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Angestellte, Arbeiter), nach Wirtschaftszweigen und Berufen sowie nach der wöchentlichen Arbeitszeit. Der Familienstand der Frauen und die Wanderungsbewegungen sind weitere Faktoren, die die Struktur des Erwerbslebens beeinflussen.

Tief gegliedertes Zahlenmaterial über die Erwerbstätigkeit liegt aus den Volkszählungen vor. In den Jahren dazwischen werden entsprechende Ergebnisse aus einer Arbeitskräftestichprobe gewonnen, die monatlich durchgeführt wird und auf einer Befragung von ca. 22 000 Personen beruht. Konzepte und Definitionen sind im wesentlichen mit denjenigen der Arbeitskräftestichprobe in den Vereinigten Staaten vergleichbar. Die wirtschaftliche und die berufliche Gliederung wird nach den Kategorien der International Standard Industrial Classification (ISIC) von 1968 und der International Standard Classification of Occupations (ISCO) von 1958 vorgenommen. Die Ergebnisse beziehen sich im allgemeinen auf die Bevölkerung im Alter von 16 bis unter 75 Jahren. In den veröffentlichten Tabellen werden auch Schätzungen über die Stichprobenfehler angegeben.

Die Zahl der Erwerbspersonen ist seit Jahren im Steigen begriffen. Mit 4,424 Mill. lag sie um 0,8 % höher als im Vorjahr und um 2,1 % höher als 1981. Dabei stagnierte die Zahl der männlichen Erwerbspersonen seit einiger Zeit, während sich diejenige der weiblichen Erwerbspersonen kräftig erhöhte. Sie lag 1985 um 4,6 % höher als 1981. Die Erwerbsquote der Frauen lag 1985 bei 68,1 % und war damit eine der höchsten in den westlichen Industrieländern (nach Dänemark und vor Norwegen und den Vereinigten Staaten). Sie ist nicht zuletzt durch die hohe Steuerlast bedingt. In der Bundesrepublik Deutschland betrug sie 1984 (bei der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) 51,7 %. Dagegen ist die Erwerbsquote der Männer leicht zurückgegangen (76,5 % im Jahre 1985 gegenüber 77,3 % im Jahre 1981). Sie betrug im Vergleich dazu in der Bundesrepublik Deutschland (bei der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) im Jahre 1984 81,4 %.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Bevölkerung^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Erwerbspersonen	1 000	4 333	4 356	4 375	4 391	4 424
männlich	1 000	2 341	2 342	2 337	.	2 341
weiblich	1 000	1 991	2 015	2 038	.	2 082
Anteil an der Bevölkerung im Alter von 16 bis unter 75 Jahren	%	71,5	71,7	71,8	71,9	72,3
männlich	%	77,3	77,0	76,7	76,3	76,5
weiblich	%	65,7	66,3	66,9	67,5	68,1

^{*)} Personen im Alter von 16 bis unter 75 Jahren.

Die Altersstruktur der Erwerbspersonen zeigt vor allem ein ständiges Anwachsen der Zahl der Erwerbspersonen in den Altersgruppen von 25 bis unter 55 Jahren. Während in den darunter wie auch in den darüber liegenden Altersgruppen die Erwerbsbeteiligung zurückging, ist die Erhöhung in den mittleren Altersgruppen vor allem wiederum auf die verstärkte Erwerbsbeteiligung der Frauen zurückzuführen. In der Altersgruppe der 15- bis unter 20jährigen wirken sich Geburtenrückgang und verlängerte Ausbildung aus.

6.2 Erwerbspersonen nach Altersgruppen*) % der Altersgruppe

Alter von ... bis unter ... Jahren	1981	1982	1983	1984	1985
16 - 20	49,7	48,5	46,4	45,3	46,6
20 - 25	83,1	82,7	82,4	81,6	82,0
25 - 35	89,0	89,4	90,1	90,5	90,8
35 - 45	91,7	91,9	92,3	92,9	93,7
45 - 55	89,2	89,8	90,6	91,1	91,5
55 - 65	67,6	68,1	68,2	67,7	67,7
65 - 75	8,2	8,3	7,8	7,2	6,8

*) Personen im Alter von 16 bis unter 75 Jahren.

In der Gliederung der Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf zeigt sich eine überproportional ansteigende Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger. Sie stieg zwischen 1981 und 1985 von 3,890 Mill. auf 3,986 Mill. oder um 2,5 % gegenüber allen Erwerbstätigen, deren Zahl nur um 1,8 % zunahm. Die Zahl der Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen ist dagegen weiter ständig zurückgegangen, im gleichen Zeitraum um 4,4 % bzw. um 38,1 %.

6.3 Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf*) 1 000

Stellung im Beruf	1981	1982	1983	1984	1985
Selbständige	315	324	316	310	301
Mithelfende Familienangehörige .	21	19	19	15	13
Lohn- und Gehaltsempfänger	3 890	3 876	3 891	3 931	3 986
Insgesamt ...	4 225	4 219	4 224	4 255	4 299

*) Personen im Alter von 16 bis unter 75 Jahren.

Bis zur Mitte der 70er Jahre war eine beachtliche Abwanderung der Arbeitskräfte zum öffentlichen Sektor zu beobachten. 1975 erreichte der Anteil der Arbeitnehmer bei den Gebietskörperschaften mit 36 % aller Erwerbstätigen einen Höhepunkt. Seither hat sich an diesem Verhältnis wenig geändert. Die Arbeitsmarktpolitik hatte sich damals zum Ziel gesetzt, diese Entwicklung zum Stillstand zu bringen, was zu einem der Hauptfaktoren in der Einschränkung der Arbeitskräfte-Mobilität wurde. Die Beschäftigung bei den Gebietskörperschaften stieg 1985 gegenüber 1981 weiter um

5,7 %. Im Produzierenden Gewerbe nahm die Zahl der Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum um 2,9 % ab, während sie bei "Verkehr und Nachrichtenübermittlung", "Kreditinstituten, Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen und Dienstleistungen" um 8,0 % stieg.

6.4 Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen *)

1 000

Wirtschaftszweig	1981	1982	1983	1984	1985
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	237	236	230	218	208
Produzierendes Gewerbe	1 323	1 277	1 262	1 267	1 284
dar. Baugewerbe	288	277	267	260	260
Handel, Gastgewerbe	583	582	582	586	591
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	293	300	295	294	300
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Dienstleistungen	282	288	302	316	321
Gebietskörperschaften, Dienstleistungen für die Allgemeinheit, Persönliche Dienstleistungen	1 508	1 536	1 552	1 574	1 594

*) Personen im Alter von 16 bis unter 75 Jahren.

Schwerpunkte in der beruflichen Gliederung der Erwerbstätigen sind die "Wissenschaftler, technische und verwandte Fachkräfte" und die "Gütererzeugenden Berufe". Zusammen mit den "Leitenden Tätigkeiten im öffentlichen Dienst und in der Wirtschaft" stellten sie mehr als zwei Drittel, nämlich 70,3 % aller Erwerbstätigen. Die Zunahme der Erwerbstätigenzahl in den einzelnen Berufshauptgruppen war im Vergleich zum Durchschnitt für alle Erwerbstätigen von + 1,6 % gegenüber 1980 besonders hoch bei den "Wissenschaftlern, technischen und verwandten Fachkräften" (+ 37,4 %) und bei den "Leitenden Tätigkeiten im öffentlichen Dienst und in der Wirtschaft" (+ 28,6 %). Der hohe Anteil der Frauen bei den "Wissenschaftlern, technischen und verwandten Fachkräften" sowie bei den "Leitenden Tätigkeiten im öffentlichen Dienst und in der Wirtschaft" ergibt sich aus der Tatsache, daß bei ersteren auch die Sozialarbeiter, bei letzteren die Bürokräfte und verwandte Berufe enthalten sind.

6.5 Erwerbstätige 1985 nach Berufshauptgruppen *)

1 000

Berufshauptgruppe	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Wissenschaftler, technische und verwandte Fachkräfte 1)	1 308	490	818
Leitende Tätigkeiten im öffentlichen Dienst und in der Wirtschaft	692	252	441
Handelsberufe	363	181	182
Berufe in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	207	155	52
Berufe im Verkehr und Nachrichtenwesen	247	179	68
Gütererzeugende und verwandte Berufstätigkeiten	1 023	860	163
Dienstleistungsberufe	434	143	292

*) Personen im Alter von 16 bis unter 75 Jahren.

1) Einschl. beruflich nicht näher klassifizierbare Arbeitskräfte.

Mangel an Arbeitskräften war in Schweden lange Zeit ein schwerwiegendes wirtschaftliches Problem. Jahrelang war die Arbeitslosenquote so niedrig (durchschnittlich weniger als 2 % zwischen 1967 bis 1971), daß sie wahrscheinlich nicht einmal als verlässlicher Indikator für die starke Nachfrage gelten konnte. Die Arbeitslosenquote stieg jedoch rasch im Jahr 1971, einem Jahr der wirtschaftlichen Rezession, und im Jahr 1972, einem Jahr der langsamen Erholung. In fast allen Arten von Fachgebieten war Mangel an Arbeitskräften die Regel, selbst bei ungelernten Arbeitskräften gab es nur unwesentliche strukturelle Beschäftigungsprobleme (mit Ausnahme von Nordschweden, wo die Arbeitslosigkeit beträchtlich über dem Durchschnitt lag). Die politische Notwendigkeit, Vollbeschäftigung zu erhalten, hat die Wirtschaftspolitik während der späten 70er und der frühen 80er Jahre bestimmt. Die Maßnahmen der Regierung haben dazu beigetragen, einen großen Teil der Arbeitslosigkeit zu verdecken. Darüber hinaus sind eine Reihe von Personen durch Regierungsprogramme vor Arbeitslosigkeit bewahrt worden, wie etwa durch Ausbildungsmaßnahmen (36 000 Personen im Jahr 1982), öffentliche Arbeiten (43 000 Personen im Jahr 1982) und öffentlich geförderte Maßnahmen (62 000 Personen). Trotzdem stieg die Arbeitslosenquote auf 3,6 % im Jahr 1983. Sie fiel aber 1984 wieder auf 3,2 % und dürfte 1985 auf unter 3 % gefallen sein. Das wäre dann die fünfniedrigste Rate aller westlichen Industrieländer (nach der Schweiz, Luxemburg, Japan und Norwegen). Sie wäre noch niedriger, wenn der in den süd- und mittelschwedischen Industriegebieten spürbare Mangel an qualifizierten Kräften gedeckt werden könnte.

6.6 Arbeitslose und Arbeitslosenquote^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Arbeitslose	1 000	107,6	137,2	151,2	135,8	125,0
männlich	1 000	55,1	69,5	78,7	68,9	65,0
weiblich	1 000	52,5	67,7	72,5	66,9	60,0
Arbeitslosenquote 1)	%	2,5	3,1	3,5	3,1	2,8
männlich	%	2,4	3,0	3,4	3,0	.
weiblich	%	2,6	3,4	3,6	3,2	.

*) Personen im Alter von 16 bis unter 75 Jahren.

1) Anteil an den Personen im Alter von 16 bis unter 75 Jahren.

Die Gewerkschaften, die in der Landesorganisation in Sverige (LO) zusammengeschlossen sind, haben in Schweden eine besonders starke Position. Sie haben nicht nur für eine beträchtliche Erhöhung des Lebensstandards der Arbeiter gesorgt, sondern auch für ihre Mitglieder (mehr als in irgendeinem anderen Land) das gesetzliche Mitbestimmungsrecht in den Betrieben zu erwerben gewußt. Die Mitgliederzahl des Schwedischen Gewerkschaftsbundes LO betrug 1983 insgesamt 2 195 773. Das Tarifvertragssystem hat eine annehmbare Entwicklung der Arbeitskosten bewirkt. Die Zahl der Arbeitsstreitigkeiten hielt sich in Grenzen. Ein Jahresurlaub von fünf Wochen für alle Arbeiter wurde 1977 vereinbart und 1978 eingeführt. 1938 hatten die Gewerkschaftsorganisationen in Saltsjöbaden ein "Abkommen über Arbeitsfrieden" geschlossen mit dem Hauptanliegen der Nicht-Einmischung der Regierung in die Tarifverhandlungen. Nach den Streiks von 1980, als die Regierung einschreiten mußte, wurden Vorschläge für den Abschluß eines "sozial-ökonomischen Vertrags" gemacht, bei dem auch der Staat Partner sein sollte (fast die Hälfte der Arbeitsplätze befinden sich im

öffentlichen Sektor). Seither haben sich die Einstellungen der Tarifparteien verhärtert (teils beeinflusst durch wirtschaftliche Rezession, teils durch Meinungsverschiedenheiten über die Ausweitung der Streitfragen und maßvolle Abschlüsse). Meinungsdifferenzen haben die Solidarität in Lohnfragen durchbrochen mit dem Ergebnis, daß 1984 mit 351 613 wieder die seit 1980 höchste Zahl an verlorenen Arbeitstagen durch Streiks erreicht wurde.

6.7 Streiks und Aussperrungen

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Fälle	208	67	46	93	207	.
Beteiligte Arbeitnehmer	744 848	99 211	5 136	16 522	23 676	40 346
Verlorene Arbeitstage	4 470 792	209 137	1 761	38 923	31 293	351 613

Schweden hatte zwar offiziell nur einen Anteil von ausländischen Erwerbstätigen an allen Erwerbstätigen von 5,2 % (1982) und steht damit unter dem Durchschnitt der europäischen Aufnahmeländer. Da aber die Integration ausländischer Erwerbstätiger in Schweden besonders stark gefördert wird und dort weder von "Ausländern" noch von "Gastarbeitern", sondern von "Einwanderern" gesprochen wird, spiegelt dieser Anteilsatz die tatsächlichen Gegebenheiten nur unvollständig wider. Die Zahl der Einbürgerungen ist hoch und liegt seit Mitte der siebziger Jahre zunehmend über dem Wanderungssaldo. Einem Zuwanderungssaldo von 2 225 standen im Jahr 1983 18 178 Einbürgerungen von Ausländern gegenüber. Nach der Einbürgerung sind diese Personen in der Statistik über ausländische Erwerbstätige nicht mehr enthalten. Ein um diese Tatsache bereinigter Anteil an ausländischen Erwerbstätigen dürfte bei ca. 7 % (und damit im mitteleuropäischen Rahmen) liegen.

Über die Hälfte der ausländischen Erwerbstätigen kommt aus den nordischen Ländern, vor allem aus Finnland und (in sehr weitem Abstand) aus Jugoslawien. Seit 1980 ist ein kräftiger Zustrom von Einwanderern aus Asien zu beobachten. Sie gelten überwiegend als "Wirtschaftsflüchtlinge". Die ausländischen Erwerbstätigen sind zu knapp 60 % im tertiären Wirtschaftssektor und zu reichlich 40 % in der Industrie beschäftigt. Damit sind sie im ersteren Bereich etwas unter- und der Industrie etwas überrepräsentiert. Die Arbeitslosenquote liegt bei ihnen etwa doppelt so hoch wie im Durchschnitt.

Schweden hat einen relativ kleinen, aber hochtechnisierten landwirtschaftlichen Sektor. Obwohl nur 9 % der Gesamtfläche des Landes der landwirtschaftlichen Nutzung (einschließlich Weiden) zur Verfügung stehen, können auf dieser Fläche 80 % des Nahrungsmittelbedarfs gedeckt werden. Der Anteil der Landwirtschaft an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts ist jedoch seit Jahren rückläufig und betrug 1984 weniger als 2 %, während der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft an allen Erwerbstätigen von 30 % im Jahre 1940 auf 5,6 % im Jahre 1981 zurückgegangen ist. Trotzdem ist es ein Hauptziel der Agrarpolitik geblieben, sicherzustellen, daß die heimische Produktion auf einem Selbstversorgungsgrad von mindestens 80 % weiterhin erhalten bleibt. Die Regierung war bestrebt, Rationalisierung, Kredit und Preissubventionen zu fördern. Diese Maßnahmen waren so erfolgreich, daß Schweden heute in der Lage ist, beachtliche Überschüsse an Nahrungsmitteln zu produzieren (einschließlich Getreide, Milch und Fleisch). Der größte Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche liegt in Süd- und Mittelschweden, wo etwa 34 % der Gesamtfläche bebaubar ist, im Vergleich zu Nordschweden, wo dieser Anteil weniger als 2 % beträgt.

Hauptquelle für die Statistik ist das Farm Register, das jährlich revidiert wird. Dabei werden alle Betriebe einbezogen, die 2 und mehr ha bebaubares Land nutzen. 1983 wurden 3,7 Mill. ha landwirtschaftlich genutzt. 3,0 Mill. ha waren Ackerland, 0,7 Mill. ha Wiesen und Weiden.

7.1 Bodennutzung

1 000 ha

Nutzungsart	1979	1980	1981	1982	1983
Landwirtschaftliche Fläche	3 711	3 704	3 676	3 683	3 703
Ackerland	2 985	2 979	2 961	2 973	3 003
Dauerwiesen und -weiden ..	726	725	715	710	700
Waldfläche	26 424	26 424	26 424	26 424	26 424
Sonstige Fläche	11 027	11 034	11 062	11 055	11 035
Bewässerte Fläche	53	53	53	53	53

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit 2 ha und mehr genutzter Fläche betrug 1984 insgesamt 111 581, 5,3 % weniger als 1980. Während die Zahl der Betriebe mit bis zu 50 ha genutzter Fläche ausnahmslos zurückgegangen ist (insgesamt um - 6,9 %), hat die Zahl der Betriebe mit einer genutzten Fläche von 50 ha und mehr ständig zugenommen (von 13 286 auf 14 192 oder um + 6,8 %). Der Trend geht also zu größeren und leistungsfähigeren Betrieben.

7.2 Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen

Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha	1980	1981	1982	1983	1984
2 - 5	19 248	18 588	20 344	19 407	18 611
5 - 10	25 474	24 397	24 431	23 616	22 968
10 - 20	28 123	27 276	26 723	26 156	25 437
20 - 30	15 876	15 529	15 323	15 039	14 762
30 - 50	15 875	15 807	15 743	15 702	15 611
50 - 100	10 061	10 255	10 445	10 580	10 746
100 und mehr	3 225	3 284	3 341	3 388	3 446
Insgesamt ...	117 882	115 136	116 350	113 888	111 581

Ähnlich hatten sich die landwirtschaftlichen Betriebsflächen entwickelt, wenn auch in etwas niedrigeren Steigerungs- bzw. Abnahmeraten. So haben die landwirtschaftlichen Betriebsflächen in den Größenklassen bis 30 ha zwischen 1980 und 1984 um 5,6 % abgenommen, bei denjenigen in den Größenklassen über 30 ha haben sie im gleichen Zeitraum um 5,4 % zugenommen.

7.3 Landwirtschaftliche Betriebsflächen nach Größenklassen
ha

Größenklasse von ... bis unter ... ha	1980	1981	1982	1983	1984
2 - 5	72 736	70 471	76 980	73 515	70 607
5 - 10	194 227	186 323	186 227	180 263	175 355
10 - 20	417 552	405 293	396 600	388 731	378 240
20 - 30	395 771	387 167	382 081	375 469	368 507
30 - 50	619 666	617 162	615 529	614 142	610 962
50 - 100	683 202	694 913	708 970	718 611	731 234
100 und mehr	568 268	576 549	583 935	589 929	598 228
Insgesamt ...	2 951 422	2 937 878	2 950 322	2 940 660	2 933 133

Der Maschinenbestand der schwedischen Landwirtschaft ist groß. Auf die 113 888 Betriebe im Jahre 1983 entfielen 190 000 Schlepper und 49 000 Mähdrescher. Nach Angaben der FAO hat sich seit 1979 der Bestand an Schleppern um rd. 5 000 erhöht, der Bestand an Mähdreschern ist im gleichen Zeitraum um rd. 2 000 zurückgegangen.

7.4 Maschinenbestand
1 000

Maschinenart	1979	1980	1981	1982	1983
Schlepper	185	181	190	190	190
Mähdrescher	51	51	49	49	49

Stickstoff stellt den Hauptanteil der in Schweden verwendeten Düngemittel dar (1984/85: 50,5 %). Der Verbrauch von Stickstoff hat nach einem Rückgang Anfang der fünfziger Jahre 1983/84 wieder die Menge von 1975/76 erreicht. Dagegen ist der Verbrauch von Phosphat und von Kali im gleichen Zeitraum ständig zurückgegangen.

7.5 Verbrauch von Handelsdünger
1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Stickstoff (N)	258	244	248	249	258	253
Phosphat (P_2O_5)	62	54	53	50	49	44
Kali (K_2O)	105	97	96	96	93	84

Über den Verbrauch von Pestiziden liegen nur etwas zurückliegende Daten vor. Danach ist der Gesamtverbrauch zwischen 1978 und 1982 von 2,631 Mill. t auf 2,697 Mill. t oder um 2,5 % gestiegen. Während der Verbrauch von Insektiziden und Fungiziden in diesem Zeitraum um 36,2 % zurückgegangen ist, hat der Verbrauch von Herbiziden um 9,3 % zugenommen.

7.6 Verbrauch von Pestiziden
Tonnen

Art der Pestizide	1978	1979	1980	1981	1982
Insektizide	226	140	191	167	162
Fungizide	167	153	145	68	89
Herbizide	2 238	2 488	2 503	2 472	2 446

Auf der Basis 1974/76 = 100 erreichte der Index für die landwirtschaftliche Gesamterzeugung 1984 mit 120 einen Höhepunkt und fiel dann 1985 auf 107 zurück. Der Index für die Nahrungsmittelerzeugung lag jeweils auf gleicher Höhe wie der Index für die Gesamterzeugung, wie auch der Index für die Nahrungsmittelerzeugung je Einwohner genauso hoch wie der Index für die Gesamterzeugung je Einwohner war.

7.7 Index der landwirtschaftlichen Produktion
1974/76 D = 100

Art des Index	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Gesamterzeugung	104	108	111	110	120	107
je Einwohner	103	106	109	108	118	105
Nahrungsmittelerzeugung ..	104	108	111	110	120	107
je Einwohner	103	106	109	108	118	105

Die wesentlichsten Anbauprodukte sind Getreide und Kartoffeln sowie Futterpflanzen für eigenes und nachbarliches Vieh. Daneben werden in nennenswertem Umfang Zuckerrüben geerntet. Die landwirtschaftliche Produktion hat seit Beginn der achtziger Jahre unterschiedliche Ergebnisse hervorgebracht, im Durchschnitt ist sie jedoch stabil geblieben. Seit einiger Zeit konnte Schweden auf dem Gebiet der Agrar- und Nahrungsmitteltechnologie seine Erfahrungen auch an andere Länder weitervermitteln, vor allem in den Nahen Osten, an Venezuela, Mexiko und Nigeria.

7.8 Erntemengen von Getreide und Kartoffeln
1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Weizen	1 193	1 066	1 490	1 721	1 776	1 376
Roggen	223	177	209	235	246	173
Gerste	2 172	2 452	2 378	2 026	2 733	2 479
Hafer	1 567	1 816	1 663	1 268	1 904	1 582
Kartoffeln	1 084	1 206	1 036	939	1 307	1 307

Die Hektarerträge für die einzelnen Anbauprodukte konnten insgesamt bis 1984 ständig gesteigert werden. Bei Weizen hat der Ertrag je ha von 1980 bis 1984 fast um ein Drittel zugenommen. Bei Hafer und Kartoffeln waren bis 1983 jeweils Rückgänge zu verzeichnen. 1984 war jedoch für alle Anbauprodukte ein Rekordjahr. 1985 gingen die Erträge dann - mit Ausnahme bei Kartoffeln - wieder etwas zurück.

7.9 Hektarerträge von Getreide und Kartoffeln
dt je ha

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Weizen	41,5	47,8	52,6	51,3	56,3	54,6
Roggen	34,1	35,6	38,8	38,0	40,0	36,0
Gerste	33,5	36,0	37,4	32,7	42,5	37,0
Hafer	34,7	38,2	34,8	31,4	44,5	34,4
Kartoffeln	266	304	255	233	325	328

Der Viehbestand hat sich in Schweden in den letzten Jahren unterschiedlich entwickelt. Die Bestände von Rindern und Geflügel sind zurückgegangen, und zwar bei Rindern um 4,4 % zwischen 1980 und 1985, bei Geflügel um 22,1 % zwischen 1980 und 1984. Bei Schweinen war 1985 mit 2,649 Mill. Tieren ein Höchststand zu verzeichnen, nachdem deren Zahl von 1980 bis 1983 abgenommen hatte. Andererseits hat sich die Zahl der Schafe von 1980 bis 1984 um 11,4 % erhöht.

7.10 Viehbestand
1 000

Viehart	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Pferde .....	.	51	.	.	.	.
Rinder	1 935	1 939	1 938	1 902	1 878	1 850
Schafe	392	403	430	437	437	.
Schweine	2 618	2 617	2 601	2 584	2 593	2 649
Geflügel	8 642	8 281	8 392	7 291	6 730	.

Die Zahl der Schlachtungen ist bei den einzelnen Viehartarten unterschiedlich verlaufen. Bei Rindern und Kälbern erreichte sie mit 731 000 im Jahr 1982 einen Höhepunkt, fiel dann bis 1984 auf 713 000 zurück und zog 1985 erstmals wieder an. Auch bei Schweinen war 1982 mit 4,252 Mill. Tieren ein Höhepunkt zu verzeichnen, in den Jahren danach war die Entwicklung jedoch uneinheitlich. Bei Schafen und Lämmern stieg die Zahl andererseits ständig bis 1983 auf 333 000 und ging dann 1984 wieder geringfügig zurück.

7.11 Schlachtungen
1 000

Schlachtviehart	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Rinder und Kälber	704	715	731	730	713	715
Schweine	4 153	4 179	4 252	4 146	4 207	4 198
Schafe und Lämmer	302	312	328	333	331	.

Mit Ausnahme von Rind-, Kalb- und Schweinefleisch ist die Produktion nahezu aller tierischen Erzeugnisse seit 1980 gestiegen oder gleich geblieben. Bei Rind- und Kalbfleisch ging sie nach 1982/83 wieder zurück, bei Schweinefleisch verlief sie nach einem Rekordergebnis 1982 unterschiedlich. Die Produktion von Geflügelfleisch nahm zwischen 1980 und 1985 um 13,6 % zu, diejenige von Kuhmilch zwischen 1980 und 1985 um 10,3 %. Am stärksten wuchs die Produktion von Wolle, sie stieg zwischen 1980 und 1984 um 76,6 %.

7.12 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Rind- und Kalbfleisch	157	158	161	161	155	155
Schweinefleisch	317	320	325	318	324	324
Pferdefleisch	3	3	3	3	2	.
Geflügelfleisch	44	47	46	47	48	50
Kuhmilch	3 465	3 496	3 654	3 714	3 795	3 821
Hühnereier	113	114	115	118	118	116
Honig	2	2	3	3	3	.
Wolle, rein	308	504	504	520	544	.
Rinderhäute, frisch ..	13	13	14	13	13	.
Schaffelle, frisch ...	0	1	1	1	.	.

Die Forstwirtschaft ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Schwedens. In den Jahren 1979 bis 1983 bedeckten die Wälder ein Gebiet von 26,4 Mill. ha, rd. 64 % der gesamten Landfläche. 84 % der Wälder sind Nadelwälder (Fichten und Kiefern zu je 46 % bzw. 37 % des Gesamtbestandes), der Rest besteht zum größten Teil aus Birken (über 10 %). Ein Viertel des Waldbestandes ist in öffentlichem Besitz (Staat und Gemeinden), ein weiteres Viertel gehört großen Unternehmen; rd. die Hälfte gehört privaten Eigentümern, von denen wiederum die Hälfte in Kooperativen zusammengeschlossen sind. Die staatliche Beteiligung an der Forstwirtschaft wurde vor allem durch Rationalisierungsmaßnahmen (seit 1976) erforderlich.

Der durchschnittliche jährliche Holzeinschlag betrug 1984 53,8 m³, 4,3 % mehr als 1983 und 14,2 % mehr als 1980. Rund 47 % des Holzeinschlags waren für die Papierindustrie bestimmt. 46 % wurden als Bauholz verwendet. Die Säge- und Zellstoffwerke sowie die Papierindustrie sind von großer Bedeutung. 1979 gab es 2 600 Sägewerke, von denen 400 Gewerbebetriebe waren, die über 90 % der Gesamtproduktion an hartem und weichem Sägeholz erstellten. 1983 betrug diese Produktion ca. 11,5 Mill. m³. Die Gesamterzeugung der Zellstoffwerke belief sich auf 8,4 Mill. t (Trockengewicht).

Obwohl der Anteil der schwedischen Wälder am Weltbestand weniger als 1 % beträgt, ist das Land in wesentlichem Umfang am Welthandel mit Holzernzeugnissen beteiligt.

17 % aller Zellstoffimporte der Welt gingen 1980 in dieses Land, am Weltexport von Papier war es mit 14 % und am Export von Sägeholz aus Nadelbäumen mit 12 % beteiligt. Zellstoff machte im Jahre 1983 4 % und Papier 9 % der schwedischen Warenausfuhr aus.

7.13 Nadelholzeinschlag und Holzverwendung*)

Mill. m³

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	47,1	47,9	49,4	51,6	53,8
Bauholz 1)	22,2	20,3	22,0	24,0	24,8
Faserholz	22,0	24,4	24,0	24,0	25,2
Brennholz	2,0	2,3	2,5	2,7	2,9
Sonstiges Nutzholz 2) ...	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9

*) Ohne Rinde.

1) Einschl. Baumstämme für Kantholz, Schwellen, Sperrholz und Furnier. - 2) Grubenholz, Stangenholz, Holzkohle, Sägeholz von Laubbäumen, Holz zur Herstellung von Streichhölzern, Sperrholz und Furnier. Außerdem Holz für die heimische Industrie.

Die Fischerei hat in Schweden eine geringere Bedeutung als in den Nachbarländern. Mit einem Bestand von 93 Trawlern und Fischereifahrzeugen (mit einer Tonnage von 100 und mehr BRT) stand es im internationalen Vergleich weit hinter den großen Fischereinationen. Die Zahl der Fischereifahrzeuge mit 100 und mehr BRT wurde jedoch zwischen 1980 und 1985 von 80 auf 93 erhöht. Damit vergrößerte sich die Schiffstonnage um 10,6 %.

7.14 Bestand an Trawlern und Fischereifahrzeugen

Schiffstonnage von ... bis ... BRT	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
100 - 499	Anzahl	76	77	78	81	89
	BRT	12 699	12 977	13 042	12 999	14 658
500 - 999	Anzahl	3	2	2	2	3
	BRT	2 536	1 777	1 777	1 777	2 300
1 000 - 1 999	Anzahl	1	1	1	1	1
	BRT	1 181	1 193	1 193	1 193	1 193
Insgesamt ...	Anzahl	80	80	81	84	93
	BRT	16 416	15 947	16 012	15 969	18 151

Die Fangmengen haben sich im Zeitraum 1980 bis 1984 sogar noch stärker erhöht, nämlich um 15,1 %. Während der Ertrag an Süßwasserfischen nach einem Rückgang von 1980 auf 1981 wieder langsam ansteigt, sind vor allem die Fangmengen von Kabeljau besonders stark gestiegen (+ 83,6 %). Bei den anderen Fischarten haben sich die Fangmengen unterschiedlich entwickelt. Bei der wichtigsten Fischart, dem Hering, sind sie seit 1980 ständig zurückgegangen.

7.15 Fangmengen der Fischerei 1 000 t

Art des Fanges	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	225,3	245,8	242,9	248,2	259,3 ^{a)}
Süßwasserfische	3,9	2,5	2,9	3,0	3,1
Meeresfische	221,3	243,3	239,9	245,2	256,2
darunter:					
Kabeljau	32,4	43,9	42,9	51,5	59,5
Barschartige	1,3	1,5	2,0	1,7	1,8
Pollack	1,5	1,1	0,4	0,3	0,3
Heringe u.ä.	131,7	128,6	129,6	129,9	120,9 ^{b)}
Sprotten	3,4	3,5	3,1	3,3	4,2
Makrelen	1,7	2,5	0,7	1,9	1,6
Nephrops (Hummer)	0,5	0,6	0,6	0,8	1,2
Garnelen	2,0	2,1	1,4	1,0	1,0

a) 1985: 225 100 t. - b) 1985: 103 000 t.

Die schwedischen Seen sind sehr fischreich; in jüngster Zeit wird ihr Fischbestand aber durch den "sauren Regen", der durch die Aufnahme von Schwefeldioxyd (vor allem von Kohlekraftwerken emittiert) als verdünnte Schwefelsäure niedergeht, ernsthaft bedroht. Um die Seen zu retten, werden sie vom Flugzeug aus stark mit Kalk angereichert.

Das Produzierende Gewerbe besteht aus den Bereichen Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. Der Anteil des Produzierenden Gewerbes am Bruttoinlandsprodukt lag 1984 bei 30,9 %. Er ist seit 1970 (als er noch 36,1 % betrug) ständig zurückgegangen, obwohl sein Wert in jeweiligen Preisen sich in diesem Zeitraum nahezu vervierfacht hat. Von den vier Bereichen hat sich lediglich der Anteil von Energiewirtschaft und Wasserversorgung am Produzierenden Gewerbe insgesamt erhöht (von 5,0 % auf 8,3 %), während die Anteile der anderen drei Bereiche 1984 etwas niedriger lagen.

Schweden ist ein hochentwickeltes Industrieland. Neben dem gewaltigen Reichtum an Holz verfügt das Land über große Vorräte an Eisenerz. Diese beiden Rohstoffquellen bilden die Grundlage für die wichtigsten Exportindustrien: Holzprodukte, Zellstoff und Papier, Spezialstähle, hochwertige Metallerzeugnisse und Maschinenbau (Kugellager, Elektro-Generatoren, Transformatoren und Getriebe, Telegraphen- und Telefonausrüstung, Büromaschinen, Schiffe und Motorfahrzeuge). Das Verarbeitende Gewerbe ist (wie die Landwirtschaft) auf Südschweden begrenzt, wo es auf eine große Anzahl kleiner Gewerbezentren verteilt ist. Bergbau, und in zunehmendem Maße auch die Verarbeitung von Erz, ist eine Besonderheit Nordschwedens. Für die Energieversorgung sind die Wasserkraftwerke und in neuerer Zeit die Uranvorkommen zur Gewinnung von Atomkraft von großer Bedeutung.

Die Energieversorgung in Schweden ist seit Anfang der siebziger Jahre einem grundlegenden Wandel unterworfen. Obwohl das Land große Wasserkraftreserven hat, ist andererseits der Ölverbrauch je Einwohner einer der höchsten in der Welt. Nach der Ölkrise von 1973/74 wurden Pläne ausgearbeitet, wonach Atomkraftwerke künftig bis zu zwei Dritteln der inländischen Nachfrage nach Elektrizität decken sollten.

Auf intensiven öffentlichen Druck hin mußten diese Pläne jedoch revidiert werden. Die Vorfälle in Harrisburg (in Pennsylvania/USA) im März 1980 führten dann zu einem Referendum über die Atomkraft in Schweden. Die Regierung hat daraufhin 1981 ein langfristiges Energieprogramm ausgearbeitet, das in seinen Grundzügen heute noch gültig ist. Kern dieses Programms ist das Ziel, die Abhängigkeit des Landes von Öl vom gegenwärtigen Umfang in Höhe von 70 % bis 1990 auf ca. 40 % zu senken.

Es ist beabsichtigt, in dieser Zeit die Ausnutzung inländischer Energiequellen zu erhöhen, vor allem Abfälle aus Holz, Torf und Atomkraft. Letztere soll durch eine Höchstzahl von zwölf Kraftwerken bereitgestellt werden. Eingeführte Kohle und Erdgas aus Norwegen, Dänemark und der Sowjetunion soll einen beträchtlichen Anteil der gegenwärtigen Ölimporte ersetzen.

Die nahezu einzige entwickelte Primärenergiequelle in Schweden ist die Elektrizität. Sie kommt entweder aus Wasser- oder aus Atomkraftwerken. Elektrizität aus Wasserkraftwerken stellte 53 % der Gesamterzeugung im Jahr 1985 dar. Sie hat jedoch wesentlich an Bedeutung im Vergleich zu 1955 verloren, als ihr Anteil noch 87 % der Gesamterzeugung betrug. Die Atomkraftwerke erzeugten 42 % der Elektrizität im Jahr 1985 gegenüber 3 % im Jahr 1974.

Auf der Basis 1980 = 100 erhöhte sich die Elektrizitätsversorgung bis 1983 um 26 %. Dagegen ging die Gasversorgung um 29 % auf 71 zurück. Auch die Wasserversorgung ist rückläufig, obwohl weniger stark als vor 1980.

8.1 Index der Produktion für die Energie- und Wasserversorgung 1980 = 100

Wirtschaftszweig	1978	1979	1981	1982	1983
Elektrizitätsversorgung	95	99	110	110	126
Gasversorgung	113	109	92	82	71
Wasserversorgung	119	120	99	99	98

Von der in Kraftwerken installierten Leistung entfielen 1983 46,6 % auf Wasserkraftwerke, 25,5 % auf Kernkraftwerke und 28,0 % auf Wärmekraftwerke. 1979 betrugen diese Anteile entsprechend 52,1 %, 15,0 % und 33,0 %. Der Anteil der in Kernkraftwerken installierten Leistung hat sich also um über 10 % erhöht. Absolut ist diese Leistung um mehr als das Doppelte gestiegen.

8.2 Installierte Leistung der Kraftwerke MW

Art der Kraftwerke	1979	1980	1981	1982	1983
Wasserkraftwerke	15 606	16 413	16 469	16 787	16 872
Wärmekraftwerke	9 885	9 884	9 961	10 088	10 129
Kernkraftwerke	4 489	6 931	8 084	9 237	9 237
Insgesamt ...	29 980	33 228	34 514	36 112	36 238

Bei der Erzeugung von Elektrizität ist der Anteil der Kernkraftwerke noch größer geworden als bei der installierten Leistung. Während die Erzeugung von Elektrizität insgesamt von 1980 bis 1985 um 41,5 % stieg, erhöhte sie sich bei den Kernkraftwerken um 120,7 %. Ihr Anteil an der Gesamterzeugung betrug 1985 42,3 % gegenüber 27,1 % 1980. Die Erzeugung von Elektrizität aus Wärmekraftwerken ging dagegen im gleichen Zeitraum um fast auf die Hälfte zurück. Ihr Anteil an der Gesamterzeugung betrug 1985 nur noch etwas weniger als 5 %.

8.3 Elektrizitätserzeugung GWh

Art der Kraftwerke	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	93 436	99 570	96 162	105 314	119 569	132 186
Wasserkraftwerke	57 967	58 807	54 133	62 575	67 007	70 037
Wärmekraftwerke	10 138	4 785	4 768	3 683	3 949	6 252
Kernkraftwerke	25 331	35 978	37 261	39 056	48 613	55 897

Von 1980 bis 1985 ist der Elektrizitätsverbrauch insgesamt um 39,1 % auf 130 668 GWh gestiegen. Überdurchschnittlich wuchs in diesem Zeitraum der Verbrauch bei den Haushalten (+ 47,4 %), vor allem aber bei den Heizkraftwerken, wo er um mehr als das Vierfache zunahm. Der Anteil der Heizkraftwerke am Gesamtverbrauch erhöhte sich

entsprechend von 1,2 % auf 5,0 %, derjenige der Haushalte allerdings nur von 45,0 % auf 47,7 %. Dagegen sank der Anteil der Industrie von 42,7 % auf 36,8 %, die Übertragungsverluste reduzierten sich geringfügig von 8,7 % auf 8,5 %.

8.4 Elektrizitätsverbrauch

GWh

Verbrauchergruppe	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Industrie ¹⁾	40 085	40 085	39 107	42 487	45 911	48 135
Heizkraftwerke	1 149	1 593	1 631	5 200	7 233	6 487
Busverkehr ²⁾	2 270	2 261	2 268	2 334	2 450	2 595
Haushalte	42 289	44 735	48 416	51 091	53 920	62 317
Übertragungsverluste	8 178	8 621	8 511	9 736	10 491	11 134
Insgesamt ...	93 971	97 295	99 933	110 848	120 005	130 668

1) Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe. - 2) Oberleitungsbus.

Schweden ist ein an Bodenschätzen sehr reiches Land. Die wichtigsten Mineralien sind Kupfer, Zink, Blei, Silberpyrit und (vor allem) Eisenerz. Eisenerz von außergewöhnlicher Reinheit ist seit langem im Gebiet von Grängesberg in Mittelschweden gewonnen worden, heute kommt ein wesentlich größerer Teil aus den Lagerstätten in Lappland, wo das Erz ca. 60 % Eisen enthält. In den 60er Jahren wurden weitere ergiebige Lagerstätten im äußersten Norden des Landes entdeckt. Seither werden die Vorkommen an Eisenerz auf 3 000 Mill. t im Norden und auf 650 Mill. t in Mittelschweden geschätzt. Zu gegenwärtigen Preisen belaufen sich die wirtschaftlich abbaubwürdigen Vorkommen auf weniger als 1,2 Mrd. t.

Schweden hätte auch die Möglichkeit, der größte Uranproduzent in der Welt zu sein. Das Land ist reich an Alaunschiefer (alum shale), der Vanadium wie auch Fossilbrennstoffe und Uran enthält. Die Lagerstätten werden auf 49 Mrd. t allein in Südschweden und auf weitere beachtliche Mengen im Norden geschätzt. Einige dieser Schätzungen deuten darauf hin, daß Schweden 80 % der bekannten Vorräte an Uran in Europa besitzt, die von der staatlichen Bergbaugesellschaft LKAB abgebaut werden könnten. Die Entwicklung ist jedoch bisher aus politischen wie auch aus Gründen des Umweltschutzes aufgehalten worden.

Der Bergbau-Produktionsindex (Basis 1980 = 100) ist bis 1982 um 26 % auf 74 Punkte gefallen und ist dann bis 1985 wieder ständig auf 117 Punkte gestiegen. Noch stärker als dieser Durchschnitt fiel die Produktion im Eisenerzbergbau (- 32 %), die sich auch bis 1985 nicht wieder voll erholte.

8.5 Index der Produktion für den Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden

1980 = 100

Art des Index	1975	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	107	86	74	87	101	117
dar. Eisenerzbergbau	140	81	58	55	74	87

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

Die Zahl der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden ist von 1979 bis 1983 von 141 auf 112 gesunken. Der Rückgang trifft für alle Größenklassen zu, mit Ausnahme derjenigen von 1 000 und mehr und derjenigen von 100 bis 199 Beschäftigten. Die Beschäftigtengrößenklassen zeigen Zunahmen lediglich in Betrieben von 100 bis 199 und - von 1982 auf 1983 - in Betrieben von 50 bis 99 Beschäftigten.

8.6 Betriebe im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden nach Beschäftigtengrößenklassen

Betriebe mit ... bis ... Beschäftigten	1979	1980	1981	1982	1983
1 - 9	53	40	35	39	34
10 - 19	28	21	25	24	25
20 - 49	25	29	27	25	22
50 - 99	19	16	11	9	12
100 - 199	5	4	8	8	13
200 - 499	8	8	5	5	3
500 - 999	1	1	2	2	1
1 000 und mehr	2	2	2	2	2
Insgesamt ...	141	121	115	114	112

8.7 Beschäftigte im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden nach Beschäftigtengrößenklassen

Betriebe mit ... bis ... Beschäftigten	1979	1980	1981	1982	1983
1 - 9	273	237	196	213	196
10 - 19	416	314	453	401	378
20 - 49	858	935	909	876	756
50 - 99	1 677	1 468	1 053	754	1 019
100 - 199	651	561	1 240	1 181	2 286
200 - 499	2 809	2 888	2 117	2 202	1 545
500 - 999	1 627	1 598	2 033	1 987	1 285
1 000 und mehr	5 538	5 443	5 087	4 755	4 325
Insgesamt ...	13 849	13 444	13 088	12 369	11 790

Auf Schweden entfallen ca. 5 bis 6 % der Weltproduktion von Eisenerz. Der Ausstoß ging von 1974, wo er noch 36,2 Mill. t betrug, bis 1978 ständig zurück, weil Produzenten mit niedrigen Kosten den Markt beeinflussten. Nach einer teilweisen Erhöhung in den Jahren 1979 und 1980 fiel die Produktion 1981 wieder zurück, erreichte 14,7 Mill. t im Jahr 1982 und 13,7 Mill. t im Jahr 1983, eine Folge der Weltrezession im Stahlbau.

Zugenommen hat im Zeitraum von 1979 bis 1983 vor allem die Produktion von Kupfer (+ 91,2 %), Zink (+ 90,4 %), Granit und Gneis (+ 16,6 %), Blei und Silber (+ 16,0 %) sowie Pyrit (+ 3,9 %). Vom Rückgang betroffen waren insbesondere Sandstein (- 56,4 %), Quarz und Quarzit (- 29,3 %) sowie Kalkstein und Dolomit (- 25,6 %).

8.8 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden 1 000 t

Erzeugnis	1975	1980	1981	1982	1983
Erze					
Eisen	30 867	26 922	23 147	14 744	13 792
Blei und Silber	100	102	124	120	116

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

8.8 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

1 000 t

Erzeugnis	1975	1980	1981	1982	1983
Kupfer	159	181	221	235	304
Zink	197	306	334	346	375
Pyrit	414	396	419	426	430
Granit und Gneis	7 760	8 667	9 222	9 853	9 050
Granit, schwarz und grün	1 096	1 265	1 111	975	960
Kalkstein und Dolomit	9 639	7 523	7 127	7 046	7 171
Sandstein	328	222	167	142	143
Quarz und Quarzit	1 997	1 443	1 338	1 275	1 411

In den Jahren zwischen 1975 und 1982 hat auch die Eisen- und Stahlindustrie starke Produktionseinbußen hinnehmen müssen, bei gesintertem Eisenerz ging sie auf 41 % des Standes von 1975 zurück. Am zweitstärksten war die Produktion von Roheisen betroffen, wo sie noch rd. 54 % des Standes von 1975 betrug. Alle Produktionszweige konnten 1983 jedoch wieder kräftige Zunahmen verzeichnen, wenn sie auch mit Ausnahme von Stahlerzeugnissen noch nicht wieder das Niveau von 1980 erreichen konnten.

8.9 Produktion der Eisen- und Stahlindustrie

1 000 t

Erzeugnis	1975	1980	1981	1982	1983
Eisenerz, gesintert	11 918	8 535	5 235	4 933	6 071
Roheisen	3 303	2 441	1 832	1 776	2 009
Eisenlegierungen	205	172	169	152	158
Stahlblöcke	5 585	4 207	3 781	3 936	4 116
Stahlerzeugnisse 1)	4 164	3 570	3 192	3 236	3 598

1) Fertig- und Halbwaren.

Die Industrialisierung kam in Schweden später als in den anderen europäischen Ländern in Gang. Von Anfang an konnte sich die Industrie unter günstigen Bedingungen entwickeln: Die Gewerkschaften verzichteten auf Streiks gegen die Zusage regelmäßiger Lohnaufbesserungen und Sozialleistungen. Die Stärke der heutigen schwedischen Industrie beruht in ihrer Vielseitigkeit. Auf der Basis der traditionellen Holz- sowie Eisen- und Stahlindustrie haben sich immer mehr spezialisierte Unternehmen entwickeln können, von den bekannten Möbeln bis hin zum Viking-Satelliten.

Eine Kombination aus verlängerter Rezession (die sich bis 1983 hinzog und während der Schweden absichtlich die Beschäftigung stützte) und hohen Lohnkosten verringerten die Wettbewerbsfähigkeit einiger wesentlicher Wirtschaftszweige, obwohl die Abwertung im Oktober 1982 sie zeitweise wiederherstellte. Krisenanfällige Wirtschaftszweige, vor allem Stahl und Schiffsbau, haben seit längerer Zeit staatliche finanzielle Unterstützung erhalten und gehen nach und nach in Staatsbesitz über. Rationalisierung durch Unternehmenszusammenschlüsse wird immer häufiger praktiziert. Die Textil- und Schuhindustrien, die in zunehmendem Maß fusionieren, sind durch staatliche Subventionen unterstützt worden, um ausländische Konkurrenz abzu-

wehren. Inzwischen wacht ein spezieller Antitrust-Ombudsmann darüber, daß sich keine allzu starken Monopolstellungen und keine zu großen Eigentumskonzentrationen bilden.

Privateigentum herrscht in der schwedischen Wirtschaft vor. Staatsbesitz ist auf einige wenige spezialisierte Sektoren begrenzt; dazu gehören der Eisenerzbergbau, öffentliche Versorgungsbetriebe und der Transportsektor, wo die staatlichen Unternehmen über die Hälfte der Güter und Dienstleistungen erstellen. Im Verarbeitenden Gewerbe machen Staatsbetriebe weniger als 10 % aus, obwohl der Staat in den letzten Jahren seinen Anteil erhöht hat (im wesentlichen durch seine Holding-Gesellschaft Statsföretag, die als kommerzielles Unternehmen auftritt). Es gibt Anzeichen dafür, daß weitere staatliche Beteiligungen im Chemie-, Pharmazie- und Stahlsektor zu erwarten sind. Der gesamte Schiffsbau ist heute unter staatlicher Kontrolle, ein Ergebnis staatlicher Unterstützung finanziell angeschlagener Unternehmen. Trotz Fusionen und Übernahmen stammt aber immer noch ein Drittel der industriellen Produktion von Betrieben mit weniger als 200 Mitarbeitern.

Schwedische Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes haben in rasch zunehmendem Maße im Ausland investiert. Direktinvestitionen im Ausland haben 1983 um 38 % zugenommen und haben eine Rekordsumme von 11,9 Mrd. skr erreicht, nachdem sie 1982 bereits um 36 % erhöht worden sind. 1984 führte ausnahmsweise Norwegen die Liste der Länder mit 3,0 Mrd. schwedischer Investitionen an. Die Vereinigten Staaten (üblicherweise an erster Stelle) folgten mit 2,33 Mrd. skr und Großbritannien und Nordirland kamen mit 1,28 Mrd. skr an dritter Stelle.

Ausländische Firmen investierten 1984 um 26 % mehr als im Vorjahr, und zwar 2,26 Mrd. skr. Die Vereinigten Staaten waren seit langem der größte Investor mit 547 Mill. skr, gefolgt von Finnland (529 Mill. skr), Norwegen (335 Mill. skr) sowie Großbritannien und Nordirland (157 Mill. skr).

Der Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (Basis 1980 = 100) erhöhte sich bis 1985 um 11 %. Überdurchschnittlich hat sich der Index vor allem in der Herstellung von Metallwaren, Maschinen- und Fahrzeugbau (+ 21 %) sowie in der Chemischen Industrie (+ 14 %) entwickelt. Am niedrigsten lag er in der Verarbeitung von Steinen und Erden (- 13 %), obwohl gegenüber 1984 eine leichte Erholung festzustellen war. Im Nahrungsmittelgewerbe wie auch im Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe sowie in der Be- und Verarbeitung von Holz ist die Produktion (nach einer Erhöhung bis 1984) wieder zurückgegangen.

8.10 Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe nach Wirtschaftszweigen
1980 = 100

Wirtschaftszweig	1975	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	102	98	97	102	109	111
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	97	100	101	101	105	103
Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe	145	93	87	87	88	90

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

8.10 Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe nach Wirtschaftszweigen
1980 = 100

Wirtschaftszweig	1975	1981	1982	1983	1984	1985
Be- und Verarbeitung von Holz (einschl. Herstellung von Möbeln)	102	89	88	93	96	93
Herstellung und Verarbeitung von Papier; Druckgewerbe, Verlags- gewerbe	90	98	95	102	109	110
Chemische Industrie, Mineralöl-, Gummi- und Kunststoff- verarbeitung	89	98	99	108	112	114
Feinkeramik, Glasgewerbe, Verar- beitung von Steinen und Erden .	111	87	88	86	86	87
Eisen-, Stahl- und NE-Metaller- zeugung	102	93	96	100	106	104
Herstellung von Metallwaren; Maschinen- und Fahrzeugbau	107	101	100	104	115	121

Die Zahl der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe ist von 1979 bis 1983 von 10 393 auf 9 220 (um 11,3 %) gesunken. Die Zahl der Beschäftigten ging im gleichen Zeitraum von 860 648 auf 762 916 (ebenfalls um 11,3 %) zurück. Der Rückgang war in allen Beschäftigtengrößenklassen zu beobachten. Lediglich in den Betrieben mit 100 bis 199 und solchen mit 500 bis 999 Beschäftigten war von 1982 auf 1983 eine Zunahme zu verzeichnen.

8.11 Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen

Betriebe mit ... bis ... Beschäftigten	1979	1980	1981	1982	1983
1 - 9	1 884	1 783	1 772	1 675	1 585
10 - 19	2 988	2 939	2 762	2 697	2 644
20 - 49	2 785	2 687	2 627	2 513	2 491
50 - 99	1 229	1 251	1 229	1 163	1 144
100 - 199	762	732	714	684	688
200 - 499	475	494	462	456	441
500 - 999	184	179	173	158	161
1 000 und mehr	86	87	82	77	66
Insgesamt ...	10 393	10 152	9 821	9 423	9 220

8.12 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen

Betriebe mit ... bis ... Beschäftigten	1979	1980	1981	1982	1983
1 - 9	14 079	13 478	13 480	12 778	12 167
10 - 19	41 227	41 247	38 703	38 186	37 802
20 - 49	87 698	85 721	84 007	80 886	80 475
50 - 99	90 272	92 358	91 122	86 401	84 660
100 - 199	115 861	111 608	109 650	102 897	102 923
200 - 499	159 058	165 930	157 247	153 719	148 877
500 - 999	136 474	133 182	130 567	121 592	125 626
1 000 und mehr	215 379	210 105	201 224	192 483	170 386
Insgesamt ...	860 048	853 629	826 000	788 942	762 916

Die bis zum Jahre 1984 anhaltenden Produktionssteigerungen waren im wesentlichen durch die Abwertungen der schwedischen Währung in den Jahren 1981/82 ausgelöst und

dadurch in erster Linie vom Export getragen. Der folgende Konjunkturreinbruch ist auf hohe Lohnzuwächse zurückzuführen. Sie haben den Wettbewerbsvorteil im internationalen Warenaustausch wieder aufgezehrt. Daher kommt der Konjunkturrückgang auch vor allem von der Exportseite her. Hinzu kamen eine nahezu stagnierende Investitionstätigkeit und eine deutliche Abschwächung des Verbrauchszuwachses.

Nach neuesten Informationen hat die industrielle Bruttoerzeugung in den ersten neun Monaten des Jahres 1985 um 4 % zugenommen, was eine Halbierung dieser Steigerungsrate gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum bedeutet. Überdurchschnittliche Produktionszuwächse sind vom Januar bis September 1985 mit 35 % im Eisenerzbergbau erzielt worden, ferner in der metallverarbeitenden Industrie mit 9 % (darunter im Maschinenbau mit 11 %), in der Elektroindustrie mit 12 %, im Instrumenten- und Gerätebau mit 10 % sowie in der Transportmittelindustrie (ohne Werften) mit 8 %. Dabei erwies sich die Nachfrage nach Personenkraftwagen als kräftige Konjunkturstütze. Von Januar bis Oktober 1985 sind 226 259 Wagen neu zugelassen worden, 17 % oder 33 340 Fahrzeuge mehr als in der Vergleichsperiode 1984.

Schwächer verlief die Produktionsentwicklung in der Papierindustrie (+ 4 %), Glasindustrie (+ 3 %) und Chemischen Industrie (+ 2 %). Aus verschiedenen Branchen, die für die Konjunktorentwicklung oft Signalwirkung haben, werden unterdessen auch Produktionsrückgänge gemeldet. Betroffen sind hier die Holzindustrie (- 2 %) (darunter besonders die Sägewerkindustrie mit - 5 %), ferner die Zellstoff- (- 7 %), die Baustoff- (- 1 %) sowie die Eisen-, Stahl- und Metallindustrie (- 2 %).

8.13 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Nadelholz, gesägt und geschält	Mill. m ³	9	10	11	.	.
Laubholz, gesägt und geschält	1 000 m ³	112	98	109	.	.
Holzschliff	1 000 t	1 901	1 762	1 964	2 197	2 298
Chemischer Zellstoff mit einem hohen Grad an α-Zellulose	1 000 t	97	77	75	67	57
Sulfatzellstoff	1 000 t	5 435	4 959	5 639	5 978	5 830
Sulfitzellstoff	1 000 t	831	675	753	750	687
Motorenbenzin, einschl. Flugbenzin	1 000 m ³	3 479	3 269	3 944	.	.
Gasöle	1 000 m ³	5 699	5 267	5 717	.	.
Heizöle	1 000 m ³	5 976	5 550	6 320	.	.
Bitumen und andere Rückstände aus Erdöl und Öl aus bituminösen Mineralien	1 000 t ²	534	513	531	.	.
Oberleder	1 000 m	3 674	3 906	4 351	4 438	.
Zeitungsdruckpapier	1 000 t	1 605	1 323	1 349	1 507	1 594
Anderes Druck- und Schreibpapier	1 000 t	996	992	1 121	1 334	1 364
Anderes Papier- und Pappe	1 000 t	3 530	3 613	3 880	4 028	4 045
Garn insgesamt	t	14 517	14 495	15 708	16 114	.
Baumwolle	t	4 483	4 859	5 121	5 859	.
Kunstfasern	t	3 004	2 947	3 161	3 379	.
Gewebe (ausgenommen Trikotgewebe)	t	17 478	16 884	17 792	18 509	.
Baumwolle	t	7 647	7 611	7 843	8 841	.
Kunstfasern	t	3 235	2 945	3 088	2 960	.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

8.13 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Zement	1 000 t	2 331	2 302	2 231	.	.
Roh- und Schwämmeisen	1 000 t	1 871	1 877	2 109	2 323	.
Stahlbarren	1 000 t	3 770	3 900	4 210	4 705	.
Fernsehempfangsgeräte	1 000 St	298	311	275	.	.
Personenkraftwagen	1 000 St	306	344	389	.	.
Lastkraftwagen	1 000 St	51	42	39	.	.
Kraftomibusse	Anzahl	212	209	213	.	.
Krafträder	1 000 St	16	14	10	.	.
Lederschuhe	1 000 P	2 700	2 630	2 440	2 340	.
Gummi und andere Schuhe ...	1 000 P	4 910	4 860	3 960	3 810	.

Auch die Bauwirtschaft war vom Konjunkturrückgang betroffen. Sie tendiert allerdings schon seit mehreren Jahren abwärts. 1985 wurde mit dem Bau von 26 800 Wohnungen begonnen. Das waren 21 % weniger als 1984. Zugenommen hat die Bautätigkeit bei der Modernisierung und beim Umbau von Altwohnhäusern, wofür der Fakturierungswert in den ersten acht Monaten 1985 um 12 % zunahm.

16 063 der im Jahre 1984 insgesamt 34 988 fertiggestellten Wohnungen (45,9 %) wurden für Privatpersonen gebaut, 9 654 (27,6 %) für Wohnungsbaugenossenschaften, 8 473 (24,2 %) waren gemeinnützige Wohnungen, die von Stiftungen der Län und der Gemeinden gemeinsam getragen werden und 798 (2,3 %) staatliche und kommunale Wohnungen. Von 1981 bis 1985 sank die Zahl der insgesamt fertiggestellten Wohnungen um 36,2 %. Der Rückgang war vor allem auf die Entwicklung im privaten Wohnungsbau zurückzuführen, der in den Jahren von 1981 bis 1984 um 46,1 % weniger fertiggestellte Einheiten nachwies. Bei den Wohnungsbaugenossenschaften war zwar im gleichen Zeitraum eine Zunahme um 16,2 % zu verzeichnen, gegenüber dem Höhepunkt von 1983 jedoch eine Abnahme um 23,1 %. Der Bau gemeinnütziger Wohnungen geht seit 1981 ständig zurück, ebenso der Bau staatlicher und kommunaler Wohnungen, obwohl bei letzteren 1983 eine kurze Erholung eingetreten war.

8.14 Wohnungsbau

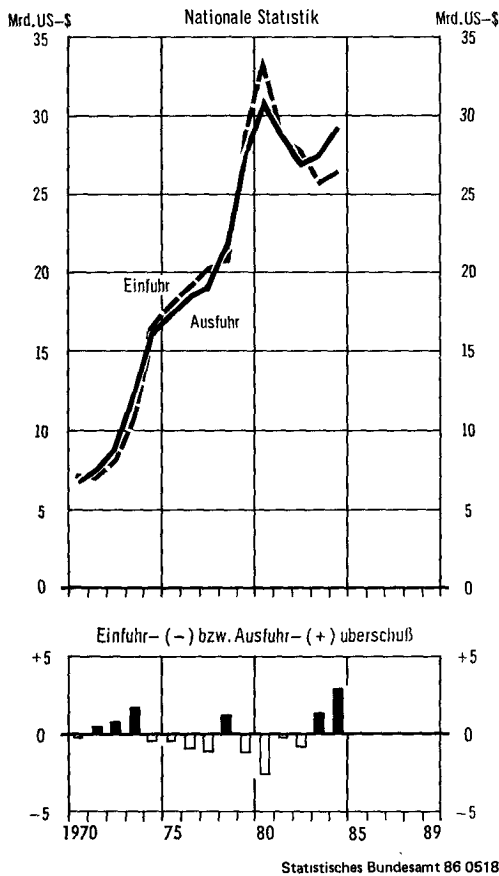
Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Begonnene Wohnungen	44 500	41 900	37 800	34 100	26 800
dar. Ein- und Zweifamilienhäuser	26 800	23 400	19 500	17 200	13 200
Im Bau befindliche Wohnungen ...	40 000	37 000	30 000	29 000	24 000
dar. Ein- und Zweifamilienhäuser	18 000	15 000	10 000	10 000	8 666
Fertiggestellte Wohnungen					
Staatliche und kommunale Wohnungen	931	869	964	798	.
Gemeinnützige Wohnungen	12 564	12 508	10 319	8 473	.
Wohnungsbaugenossenschaften ..	8 310	8 995	12 547	9 654	.
Privater Wohnungsbau	29 792	22 736	19 544	16 063	.
Insgesamt ...	51 597	45 108	43 374	34 988	32 900
dar. Ein- und Zweifamilienhäuser	33 996	26 770	23 143	17 891	15 800

Nur geringe Impulse gehen vom Industriebau aus. Zwar stockte die Industrie ihre Investitionsausgaben für bauliche Vorhaben 1985 um knapp 16 % auf 5,5 Mrd. skr auf, doch macht dieser Bereich für die Bauwirtschaft lediglich einen vergleichsweise kleinen Teil der gesamten Bauleistung aus.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

Informationen über den Außenhandel Schwedens liefern die schwedische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die Nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Schwedens zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Schweden. Die Daten der schwedischen und der deutschen Statistik für den deutsch-schwedischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

AUSSENHANDEL SCHWEDENS



Die Außenhandelsdaten der schwedischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr. Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Bestimmungsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel"/SITC (Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Schweden als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit den Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Das Gesamtvolumen des schwedischen Außenhandels hat sich von 1979 bis 1984 nur wenig verändert, mit Ausnahme von 1980, wo es um 14,5 % höher als im Vorjahr lag. Es betrug 1984 55,8 Mrd. US-\$, 1,0 % weniger als 1979. Nachdem die Handelsbilanz bis 1982 defizitär war, ergaben sich 1983 und 1984 Exportüberschüsse (1984: knapp 3 Mrd. US-\$). Die Einfuhren gingen von 1980 bis 1983 ständig zurück und stiegen erst 1984 wieder geringfügig (um 1,1 %) gegenüber dem Vorjahr auf 26,4 Mrd. US-\$. Dagegen erhöhten sich die Ausfuhren seit 1982 (um 9,5 %) auf 29,4 Mrd. US-\$. 1985 haben sich die Exportüberschüsse jedoch wieder verringert.

Die Einfuhren haben sich in ihrer Struktur während der 70er Jahre wenig verändert, mit Ausnahme der Öleinfuhren, deren Preise seit 1974 stark gestiegen sind. Andererseits enthalten die Ausfuhren heute einen größeren Anteil an verarbeiteten Gütern, so daß ein Wertzuwachs entstand.

Nach einigen Jahren mit großen Exportüberschüssen wurde die schwedische Handelsbilanz von 1975 bis 1977 defizitär. Starker Privatverbrauch erhöhte die Einfuhren, während sinkende Auslandsnachfrage sowie nachlassende Wettbewerbsfähigkeit der schwedischen Wirtschaft die Ausfuhren verringerten. Die Abwertung der schwedischen Währung im Jahre 1977 führte erneut zu einem Exportüberschuß im Jahre 1978. Danach folgte wieder ein Handelsdefizit, das zum großen Teil auf erhöhte Ölkosten, aber auch auf mangelnde Wettbewerbsfähigkeit zurückzuführen war und weitere Abwertungen 1981 und 1982 nach sich zog. Erst 1983 wurde wieder ein Ausfuhrüberschuß erzielt, der sich 1984 verstärkt fortsetzte.

Für die Schrumpfung der Exportüberschüsse im Jahre 1985 werden der lange, harte Winter und ausgedehnte Streiks (im Mai) als Gründe angeführt. Weitere wesentliche Gründe dürften auch in erhöhtem Kostendruck und verminderter Wettbewerbsfähigkeit liegen. Gleichzeitig hält der Importsog (aufgrund relativ hoher Investitionsraten, aber auch infolge unerwartet hohen Konsums) weiter an. Dem Trend nach könnten zwar abnehmende Importzuwachsrate im zweiten Halbjahr 1985 die Abnahme des Handelsbilanzüberschusses weiter bremsen und so die insgesamt angespannte Zahlungsbilanzsituation Schwedens etwas entlasten. Der schwedische Arbeitgeberverband hat jedoch kürzlich von einer Notwendigkeit gesprochen, nicht nur auf Exportpreiszuwächse zu verzichten, sondern eher Exportpreissenkungen durchzuführen, wenn man konkurrenzfähig bleiben wolle.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr	28 736	33 526	28 845	27 591	26 113	26 408
Ausfuhr	27 605	30 969	28 665	26 817	27 462	29 378
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	- 1 131	- 2 557	- 180	- 774	+ 1 349	+ 2 970
Mill. skr						
Einfuhr	122 960	141 700	146 040	173 900	200 310	218 410
Ausfuhr	118 210	131 010	144 880	168 130	210 470	242 810
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	- 4 750	-10 690	- 1 160	- 5 770	+ 10 160	- 24 400

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

Die Terms of Trade des schwedischen Außenhandels haben sich 1984 gegenüber dem Basisjahr verschlechtert. Die Terms of Trade sind definiert als die Relation der Veränderung der Ausfuhrpreise zur Veränderung der Einfuhrpreise und ergeben sich somit als Quotient des Ausfuhrpreisindex und des Einfuhrpreisindex. Je nach dem, ob die Werte der Terms of Trade über oder unter 100 liegen, sind die Ausfuhrpreise gegenüber dem Basisjahr stärker oder schwächer als die Einfuhrpreise gestiegen. Güterwirtschaftlich gesehen bedeuten steigende Terms of Trade, daß für den Erlös mengenmäßig konstanter Exporte mehr Waren importiert und bezahlt werden können. Terms of Trade über 100 werden daher als günstig bezeichnet, da sie anzeigen, daß sich das Austauschverhältnis im Außenhandel gegenüber dem Basisjahr verbessert hat. Terms of Trade unter 100 besagen das Gegenteil.

9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade ^{*)} 1980 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen- index	Preis- ¹⁾	Volumen- index	Preis- ¹⁾	
1979	98	88	102	88	100
1980	100	100	100	100	100
1981	93	111	102	109	98
1982	97	126	105	122	97
1983	100	142	118	136	96
1984	104	148	127	146	99

^{*)} Berechnet auf nationaler Währungsbasis.

¹⁾ Durchschnittswertindex.

Schweden importierte 1984 Waren im Gesamtwert von 26,4 Mrd. US-\$ (1981: 28,8 Mrd. US-\$). Haupteinfuhrprodukte waren Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse, Fahrzeuge, Mineralische Brennstoffe, Bearbeitete Waren und Chemische Erzeugnisse, mit zusammen 75,8 % des Gesamtimportwertes. Bei der Mehrzahl der Waren bzw. Warengruppen setzte 1981 ein Rückgang der Einfuhrwerte ein, der sich 1984 jedoch nicht fortsetzte (mit Ausnahme von mineralischen Brennstoffen). Am stärksten war der Rückgang bei Bearbeiteten Waren zwischen 1980 und 1983 (- 31 %) und bei Mineralischen Brennstoffen zwischen 1980 und 1984 (- 36,4 %). Am stärksten stieg die Einfuhr 1984 gegenüber dem Vorjahr bei Maschinenbau-, elektrotechnischen Erzeugnissen und Fahrzeugen (+ 6,8 %) und bei Bearbeiteten Waren (+ 6,5 %).

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Nahrungsmittel und lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	1 851,0	2 025,7	1 730,0	1 603,3	1 511,5	1 543,5
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	540,5	613,7	560,7	528,6	480,8	490,2
Zucker, Zuckerwaren und Honig	508,2	526,9	398,6	387,4	371,4	408,0
Getränke und Tabak	204,0	225,4	204,8	211,0	210,9	208,0

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel und mineralische Brennstoffe)	1 228,0	1 428,5	1 312,1	1 088,5	1 030,8	1 178,7
Kork und Holz	218,9	329,8	402,9	197,1	137,2	171,3
Faserholz (einschl. Späne und Abfälle)	108,6	194,4	324,0	143,1	87,2	113,8
Mineralische Rohstoffe ...	168,3	195,8	174,8	162,7	151,4	163,8
Metallurgische Erze und Metallabfälle)	381,5	423,8	331,0	340,0	358,2	416,2
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel u. dgl.	6 278,5	8 085,1	7 171,2	6 744,6	6 006,0	5 139,1
Erdöl u. Öl aus bituminösen Mineralien, roh ...	2 331,6	4 258,1	3 816,6	3 145,5	3 089,3	2 764,4
Erdölerzeugnisse, bearbeitet	3 577,1	3 412,4	3 006,7	3 159,2	2 524,1	1 950,0
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	2 541,1	2 702,7	2 353,4	2 435,6	2 486,8	2 472,0
Organische Chemikalien ...	355,9	388,7	339,6	350,3	364,0	366,3
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse ...	280,9	326,0	301,5	285,8	290,8	307,3
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	746,5	818,2	681,0	639,6	673,2	704,0
Polymerisationserzeugnisse usw.	522,8	572,3	469,7	438,5	463,8	491,2
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	4 976,2	5 721,3	4 514,0	4 242,5	3 949,8	4 207,8
Kautschukwaren, a.n.g. 1) Papier, Pappe, Waren daraus und andere Papierhalbstoffe	305,0	359,6	327,3	310,3	296,0	306,0
Garne, Gewebe, fertigestellte Spinnstoff-erzeugnisse	258,5	317,4	286,1	275,0	277,7	292,8
Eisen und Stahl	912,6	978,0	773,5	714,5	675,5	705,0
Aluminium	1 321,9	1 418,4	1 037,8	1 062,6	896,5	994,2
Metallwaren, a.n.g. 1) ...	206,0	255,9	212,9	205,3	235,9	266,6
Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge	771,9	960,3	801,5	708,0	662,3	697,3
Kraftmaschinen und -ausrüstungen	7 879,1	8 962,5	7 816,0	7 650,2	7 680,0	8 203,6
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	621,1	686,2	565,9	598,2	559,5	613,9
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. 1), Teile Automatische Datenverarbeitungs- maschinen	801,3	1 023,0	811,1	805,5	787,1	782,5
Elektr. Maschinen; elektr. Teile	1 301,7	1 637,2	1 398,0	1 295,7	1 255,0	1 297,5
Straßenfahrzeuge	353,7	364,0	395,2	401,2	591,1	577,6
Sonstige bearbeitete Waren .	1 340,6	1 603,4	1 338,0	1 386,9	1 408,0	1 576,6
Bekleidung und Bekleidungs- zubehör	1 885,4	1 973,3	1 777,1	1 798,8	1 706,2	1 762,0
Meß-, Prüf-, Kontrollinstrumente, -apparate, -geräte	3 402,2	4 040,3	3 481,9	3 289,0	2 995,8	3 166,9
	1 141,2	1 344,3	1 152,5	1 081,2	939,5	974,9
	399,0	485,1	432,0	448,6	445,7	494,9

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren Schwedens hatten 1984 einen Gesamtwert von 29,4 Mrd. US-\$, das waren rd. 7,0 % mehr als 1983, aber 5,1 % weniger als 1980. In der nachfolgenden Tabelle der wichtigsten Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen standen 1984 Maschinenbau-, elek-

trotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge sowie Bearbeitete Waren an der Spitze der Exportprodukte (66,1 % der Gesamtausfuhren) vor Rohstoffen (11,5 %). Während der Wert der genannten Produkte denjenigen von 1980 noch nicht wieder erreicht hat, ist die Ausfuhr von Chemischen Erzeugnissen seit 1981 stärker gestiegen und lag 1984 um 10,6 % höher als 1980, was vor allem auf Organische Chemikalien (+ 42,7 %) sowie Medizinische und Pharmazeutische Erzeugnisse (+ 22,5 %) zurückzuführen ist. Auch die Ausfuhr von Fleisch und Fleischwaren (+ 62,3 %) und Meß-, Prüf-, Kontrollinstrumenten, -apparaten, -geräten (+ 5,7 %) hat sich überdurchschnittlich entwickelt.

9.4 Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Nahrungsmittel und lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	528,8	613,6	618,2	668,3	651,2	675,2
Fleisch und Fleischwaren	75,3	92,5	104,2	162,4	143,9	150,1
Getreide und Getreiderzeugnisse	174,2	206,5	197,8	188,1	180,1	203,1
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel und mineralische Brennstoffe)	3 441,3	3 674,6	3 232,3	2 822,7	3 023,5	3 380,9
Nadelholz, gesägt, gehobelt usw.	1 192,2	1 281,5	1 027,8	1 080,3	1 204,3	1 180,5
Sulfat- oder Natronzellstoff	973,1	1 086,4	1 056,4	806,6	852,8	1 072,6
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel u. dgl.	873,3	1 381,9	1 301,9	1 435,1	1 749,9	1 674,2
Erdölerzeugnisse, bearbeitet	666,6	1 171,6	1 047,0	1 244,7	1 572,6	1 475,9
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	1 468,0	1 649,6	1 562,1	1 544,8	1 681,5	1 823,9
Organische Chemikalien ...	211,1	200,4	215,3	227,2	251,3	286,0
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	267,2	305,2	293,9	312,2	346,6	373,9
Kunststoffe, Zelluloseäther-, -ester	499,8	590,5	475,3	431,8	477,7	311,7
Polymerisationserzeugnisse usw.	344,2	382,0	319,2	292,1	329,6	361,1
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	7 733,6	8 586,2	7 622,8	6 978,6	6 970,0	7 505,0
Papier u. Pappe, in Rollen oder Bogen	2 472,6	2 767,5	2 653,7	2 356,3	2 305,6	2 495,8
Garne, Gewebe, fertigestellte Spinnstoffzeugnisse	371,0	422,0	378,6	347,4	342,1	354,4
Eisen und Stahl	2 159,6	2 276,2	1 800,0	1 733,2	1 632,6	1 869,0
Kupfer	272,9	275,8	266,4	272,9	357,6	330,9
Metallwaren, a.n.g. 1) ...	1 031,0	1 195,8	1 101,0	966,7	963,9	1 031,3
Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge	11 317,6	12 273,0	11 819,7	11 249,8	11 198,5	11 902,1
Kraftmaschinen und -ausrüstungen	712,4	770,5	774,6	726,0	715,6	792,8
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	1 384,1	1 566,8	1 456,7	1 314,2	1 213,3	1 305,2
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile	1 954,2	2 342,6	2 166,4	1 910,9	1 808,3	1 921,4

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

9.4 Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausführware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Geräte f. Nachrichten- technik, Fernseh-, Rund- funk-Geräte	1 050,4	1 117,8	1 030,4	1 061,1	1 026,2	1 130,1
Elektr. Maschinen; elektr. Teile	1 050,8	1 181,2	1 081,0	1 126,6	1 026,8	1 053,0
Straßenfahrzeuge	3 445,3	3 627,8	3 596,6	3 550,8	3 440,8	4 077,7
Sonstige bearbeitete Waren .	1 820,5	2 136,9	1 955,8	1 760,2	1 832,6	1 991,2
Möbel und Teile davon	422,0	510,1	467,1	400,4	421,4	481,1
Meß-, Prüf-, Kontroll- instrumente, -apparate, -geräte	349,6	438,6	429,4	400,7	422,0	463,7

1) Anderweitig nicht genannt.

Wichtigste Handelspartner Schwedens sind die EG-Staaten, gefolgt von den Vereinigten Staaten und Japan. Unter den EG-Staaten und im Vergleich zu allen anderen Ländern steht wiederum die Bundesrepublik Deutschland an erster Stelle, obwohl sie Anfang 1985 bei der Ausfuhr kurzfristig von den Vereinigten Staaten überrundet wurde. Die enorm hohen Exportzuwächse in die Vereinigten Staaten waren vor allem durch den fallenden Dollarkurs bestimmt. Der Wert des Warenverkehrs zwischen Schweden und den EG-Staaten belief sich 1984 auf 50,1 % des gesamten schwedischen Außenhandels (Anteil Bundesrepublik Deutschland 14,4 %, Anteil Vereinigte Staaten 9,8 %). Im Jahr 1980 betrugen diese Anteile entsprechend 49,2 % (EG-Staaten), 14,5 % (Bundesrepublik Deutschland) und 6,3 % (Vereinigte Staaten). Während die Einfuhren aus den meisten Ländern seit 1980 ständig gesunken sind und nur bei einigen im Jahre 1984 gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme zu verzeichnen war, sind aus Norwegen laufend mehr Waren bezogen worden (16,6 % mehr als 1980 und 30,5 % mehr als 1979). Im Jahr 1985 war die Handelsbilanz mit den EG-Staaten wieder - wie auch schon vor 1984 - defizitär. Das hängt allerdings auch in hohem Maße mit erhöhten Rohölbezügen aus Großbritannien (bei gleichzeitiger Reduzierung der Bezüge aus Norwegen) zusammen.

9.5 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern
Mill. US-\$

Herstellungsland	1979	1980	1981	1982	1983	1984
EG-Länder	14 731,4	16 513,7	14 010,2	13 931,4	13 652,0	13 906,9
Bundesrepublik Deutschland	4 947,9	5 602,3	4 659,0	4 757,2	4 459,1	4 611,0
Großbritannien u. Nordirl.	3 449,3	3 961,0	3 439,2	3 374,0	3 612,2	3 595,1
Dänemark	1 886,2	2 047,3	1 775,7	1 588,1	1 605,0	1 728,0
Norwegen	1 554,6	1 739,5	1 778,3	1 972,0	1 949,8	2 029,1
Finnland	1 844,7	2 281,2	1 910,6	1 565,2	1 538,3	1 669,4
Schweiz	549,7	625,6	554,3	518,4	517,8	509,7
Österreich	430,3	470,8	386,7	367,3	303,6	309,0
Spanien	214,6	265,8	320,6	232,4	197,2	280,5
Sowjetunion	1 059,9	747,0	524,4	794,5	953,3	775,3
Vereinigte Staaten	2 076,3	2 436,6	2 375,9	2 351,4	2 186,0	2 143,5
Brasilien	217,4	256,9	233,4	230,3	231,8	288,5
Japan	819,2	953,3	1 050,6	1 015,8	996,8	1 230,0
Hongkong	218,5	239,6	227,9	225,8	190,1	223,0
Republik Korea	124,7	152,1	148,1	145,1	122,7	182,2

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

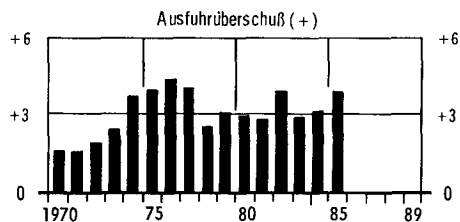
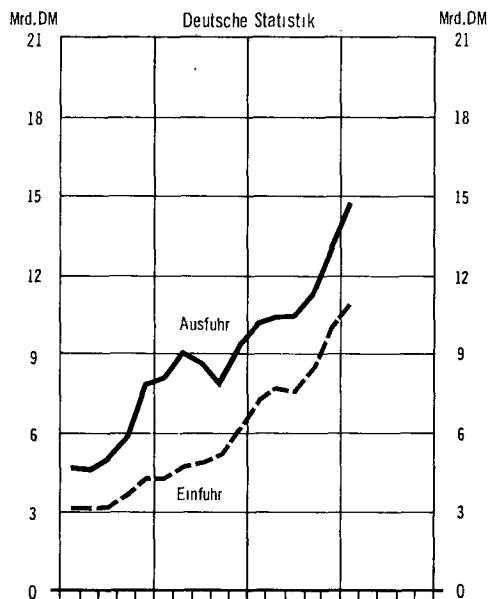
Die Ausfuhren in die EG-Staaten, dem wichtigsten Abnehmer schwedischer Produkte, sind seit 1982 wieder gestiegen, obwohl sie immer noch nicht den Stand von 1980 erreicht haben. Dagegen haben sich die Exporte in die Vereinigten Staaten in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt. Die sich 1985 abzeichnenden Rückgänge der Ausfuhren in die Vereinigten Staaten hofft man durch gesteigerte Zuwächse vor allem in Europa kompensieren zu können. Das soll durch die Konstruktion des Währungskorbes, an den der Wechselkurs der Krone geknüpft ist (doppelte Gewichtung des US-\$, was bei einer Aufwertung der Krone gegenüber dem US-\$ einen gewissen Abwertungseffekt gegenüber anderen Korbwährungen mit sich bringt), bewerkstelligt werden. Angesichts des immer noch sehr hohen Inflationsgefälles nach Europa hin (vor allem nach der Bundesrepublik Deutschland) erscheint der Spielraum für solche Erwartungen ziemlich gering. Dies insbesondere auch deshalb, weil die Produktivitätssteigerungen in Schweden erheblich nachgelassen haben.

9.6 Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern
Mill. US-\$

Bestimmungsland	1979	1980	1981	1982	1983	1984
EG-Länder	13 635,8	15 194,5	13 205,2	12 436,6	13 310,6	14 049,7
Bundesrepublik Deutschland	3 104,1	3 742,8	3 187,2	2 777,7	3 092,6	3 401,9
Großbritannien u. Nordirl.	3 177,7	3 067,3	2 824,6	2 680,5	2 957,2	3 000,2
Dänemark	2 488,5	2 611,7	2 223,8	2 071,7	2 313,7	2 432,9
Norwegen	2 618,8	3 029,4	2 747,5	2 833,8	2 772,7	2 705,7
Finnland	1 715,3	1 940,2	1 851,4	1 739,1	1 596,3	1 687,3
Schweiz	591,2	666,4	558,5	494,2	436,0	482,3
Österreich	367,7	425,7	339,5	314,6	312,7	338,9
Spanien	297,9	372,7	365,1	374,6	336,4	334,7
Sowjetunion	339,3	420,2	417,0	354,0	290,7	283,5
Vereinigte Staaten	1 639,1	1 658,3	1 749,8	1 908,2	2 430,7	3 345,4
Kanada	214,9	338,8	338,9	290,3	309,4	384,0
Iran	68,1	188,0	197,5	205,7	421,8	469,8
Japan	355,9	354,3	290,4	330,3	397,3	422,7
Saudi-Arabien	463,8	485,6	522,2	552,9	681,6	367,8

Das Gesamtvolumen des deutsch-schwedischen Außenhandels erreichte 1984 mit 25 604 Mill. DM einen absoluten Höchststand. Der Warenaustausch zwischen den beiden Ländern ist seit 1979 ständig gestiegen, insgesamt lag er 1984 um 47,6 % höher. Die saldierten Ein- und Ausfuhr zeigen im ganzen eine positive Bilanz, d.h. es wurden mehr Waren von der Bundesrepublik Deutschland nach Schweden ausgeführt als von dort in die Bundesrepublik Deutschland geliefert wurden. Der Ausfuhrüberschuß war mit 3 864 Mill. DM im Jahre 1984 höher als je zuvor (nach 3 854 Mill. DM im Jahre 1982). Nach der deutschen Außenhandelsstatistik lag Schweden in der Reihe der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 10. Platz, bei der Einfuhr auf dem 12., bei der Ausfuhr auf dem 9. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT SCHWEDEN



Statistisches Bundesamt 86 0519

9.7 Entwicklung des deutsch-schwedischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. US-\$						
Einfuhr (Schweden als Herstellungsland)	3 973	3 422	3 099	3 298	3 494	3 721
Ausfuhr (Schweden als Verbrauchsland)	5 572	4 632	4 681	4 407	4 562	5 041
Ausfuhrüberschuß	1 599	1 211	1 581	1 109	1 068	1 320
Mill. DM						
Einfuhr (Schweden als Herstellungsland)	7 224	7 682	7 496	8 428	9 929	10 870
Ausfuhr (Schweden als Verbrauchsland)	10 127	10 427	11 350	11 271	12 976	14 734
Ausfuhrüberschuß	2 903	2 745	3 854	2 844	3 046	3 864

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

1985 führte die Bundesrepublik Deutschland Waren im Wert von 10 870 Mill. DM ein (1979: 7 224 Mill. DM). Die wichtigsten Importgüter waren 1985 Papier, Pappe, Waren daraus u.a. Papierhalbstoffe (14,7 % der Gesamteinfuhren), Eisen und Stahl (11,0 %), Erdölerzeugnisse (9,0 %) sowie Papierhalbstoffe und Papierabfälle (7,4 %). Gegenüber einer durchschnittlichen Zunahme der Gesamteinfuhren von 29,0 % seit 1983 haben sich vor allem die Einfuhren von Fleisch und Fleischwaren (+ 122,3 %), Metallurgischen Erzen und Metallabfällen (+ 90,0 %), Chemischen Erzeugnissen (+ 61,3 %) und Kautschukwaren (+ 53,1 %) besonders stark erhöht. Aber auch Elektrische Maschinen und Teile (+ 52,2 %) und Straßenfahrzeuge (+ 48,6 %) sind in erhöhtem Maße eingeführt worden.

9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Schweden nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Fleisch und Fleisch- waren	9 207	23 522	22 064	62 288	17 588	52 296
Fische usw.; Zube- reitungen davon	9 665	24 963	8 480	24 439	8 033	22 910
Getreide und Getreide- erzeugnisse	8 193	20 935	10 194	29 208	8 849	26 090
Häute, Felle und Pelzfelle, roh	14 601	36 343	11 881	32 993	17 276	52 407
Ölsaaten und ölhaltige Früchte	9 311	23 881	5 221	14 067	8 039	25 077
Kork und Holz	189 068	483 918	178 312	506 060	148 916	431 810
Papierhalbstoffe und Papierabfälle	244 911	624 744	323 044	921 338	273 462	808 505
Mineralische Rohstoffe Metallurgische Erze u. Metallabfälle	13 507	34 637	12 335	34 974	11 711	34 005
Erdöl, Erdölerzeugn. u. verw. Waren	81 430	207 234	82 785	234 995	135 520	393 710
Organische Chemikalien Anorganische Chemi- kalien	330 484	847 872	319 141	906 042	333 315	975 773
Medizin. u. pharma- zeutische Erzeugnisse	19 909	50 774	21 484	61 022	24 836	72 803
Chemische Düngemittel Kunststoffe, Zellu- loseäther, -ester ...	30 184	77 363	27 400	77 527	24 639	72 006
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	46 573	118 690	46 730	132 735	51 821	150 055
Leder, Lederwaren, zugericht. Pelzfelle	4 484	11 160	5 446	15 698	7 799	22 442
Kautschukwaren, a.n.g. 1)	66 071	169 151	68 681	193 921	74 408	217 650
Kork- und Holzwaren (ausgen. Möbel)	20 721	52 918	22 306	63 642	29 219	85 360
Papier, Pappe, Waren daraus u.a. Papier- halbstoffe	10 944	27 846	12 373	35 026	13 133	38 295
Garne, Gewebe, fertig- gestellte Spinnstoff- erzeugnisse	17 409	44 620	19 621	56 092	23 689	68 310
Waren aus mineral. Stoffen, a.n.g. 1) ..	35 215	90 155	34 646	98 032	33 208	96 726
Eisen und Stahl	441 594	1 124 561	511 598	1 452 088	545 315	1 593 685
NE-Metalle	34 000	86 760	34 142	96 648	36 469	107 001
Metallwaren, a.n.g. 1)	27 382	69 923	24 467	69 325	23 029	67 077
Kraftmaschinen und -ausrüstungen	307 844	784 131	326 353	928 880	405 403	1 190 377
	145 880	373 630	130 710	370 249	125 704	363 715
	102 745	262 843	117 233	332 856	130 377	378 942
	33 292	85 001	42 867	121 875	43 309	125 180

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Schweden nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	85 042	218 198	78 318	222 384	90 820	265 606
Metallbearbeitungs- maschinen	28 299	72 882	31 449	89 797	32 363	94 049
Masch. f. verschied. Zwecke, a.n.g. 1); Teile	168 612	430 781	180 108	513 319	191 552	557 394
Büromasch., automat. Datenverarb. Masch. .	161 126	412 855	135 682	386 352	155 380	448 036
Geräte f. Nachrichten- technik; Fernseh-, Rundfunk-Geräte	26 827	69 101	27 709	78 228	20 187	59 555
Elektr. Maschinen; elektr. Teile	70 079	179 569	75 255	214 200	94 022	273 377
Straßenfahrzeuge	127 813	326 965	151 916	433 061	165 678	485 749
Andere Beförderungs- mittel	19 079	48 126	15 553	43 666	26 303	74 083
Sanit. Anlagen; Hei- zungs-, Beleuchtungs- Einrichtungen	10 578	27 126	8 990	25 555	10 150	29 021
Möbel und Teile davon	74 047	189 495	86 164	245 224	95 146	280 153
Meß-, Prüf-, Kontroll- instrum., Apparate, Geräte	48 902	124 906	42 626	121 680	54 013	157 047
Fotogr. Apparate; opt. Waren; Uhrmacherwaren	13 197	33 691	11 647	33 070	12 261	35 760
Sonstige bearbeitete Waren, a.n.g. 1)	46 332	118 381	50 039	142 162	52 642	153 820

1) Anderweitig nicht genannt.

Die deutschen Exportwerte nach Schweden beliefen sich 1985 auf einen Wert von 14 734 Mill. DM (bisher höchster Exportwert). Gegenüber 1980 waren das 45,5 % mehr. Hauptausfuhrsgüter waren Straßenfahrzeuge (16,5 % der Gesamtausfuhren), Maschinen für verschiedene Zwecke (9,0 %), Elektrische Maschinen und Teile (8,8 %), Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke (5,9 %) sowie Eisen und Stahl (5,0 %). Gegenüber 1980, 30,7 % im Durchschnitt seit 1983 hat sich vor allem die Ausfuhr von Kork und Holz (+ 252,4 %), Chemischen Düngemitteln (+ 121,7 %), Bekleidung (+ 78,3 %) und Geräten für Nachrichtentechnik, Fernseh- und Rundfunkgeräten (+ 47,0 %) und Straßenfahrzeugen (+ 45,4 %) besonders stark erhöht. Zurückgegangen ist vor allem der Export von Erdöl und Erdölzeugnissen (- 40,8 %).

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Schweden nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Getreide und Getreide- erzeugnisse	17 701	45 773	15 427	43 302	12 689	37 069
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	12 731	32 357	14 140	39 392	12 526	36 935
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren	15 698	40 348	15 585	44 536	17 355	50 509
Futtermittel (ausg. Getreide)	22 425	57 780	19 447	54 784	19 436	57 073
Getränke	10 386	26 468	11 436	32 435	13 131	38 712
Kork und Holz	11 367	29 120	20 624	58 830	35 641	102 627
Mineralische Rohstoffe	12 637	32 235	12 170	34 575	12 739	36 994

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Schweden nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Metallurgische Erze u. Metallabfälle	48 569	125 951	52 287	148 937	53 234	157 314
Rohstoffe tier. u. pflanzl. Ursprungs, a.n.g. 1)	9 326	23 648	9 380	26 825	10 415	30 294
Erdöl, Erdölzeugn. u. verw. Waren	54 537	141 275	44 638	125 563	28 643	83 600
Organische Chemikalien	72 466	185 343	79 351	225 692	87 683	257 425
Anorgan. Chemikalien ..	57 547	147 128	54 025	152 851	62 618	182 540
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	55 191	141 040	54 098	153 545	56 919	165 937
Medizin. u. pharmazeu- tische Erzeugnisse ...	65 876	168 594	62 886	178 599	66 548	194 268
Äth. Öle, Riechst.; Waschmittel u. dgl. ...	20 364	51 825	21 055	59 889	24 080	70 084
Chemische Düngemittel	10 620	27 541	18 238	52 395	20 482	61 047
Kunststoffe, Zellu- loseäther, -ester	171 970	439 433	185 883	528 756	195 429	570 328
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	74 650	189 891	76 567	216 710	83 544	245 672
Kautschukwaren, a.n.g. 1)	61 088	155 578	64 082	181 624	63 690	187 160
Kork- und Holzwaren (ausgen. Möbel)	10 874	27 882	12 754	36 292	14 644	42 533
Papier, Pappe, Waren daraus u.a. Papier- halbstoffe	43 995	112 380	48 411	138 153	55 676	162 557
Garne, Gewebe, fertig- gestellte Spinnstoff- erzeugnisse	100 513	256 824	111 041	316 069	121 580	353 984
Waren aus mineral. Stoffen, a.n.g. 1) ..	78 870	201 407	81 208	230 207	86 752	252 917
Eisen und Stahl	241 864	617 495	251 679	716 137	252 378	738 135
NE-Metalle	115 598	295 439	132 909	377 959	124 737	367 200
Metallwaren, a.n.g. 1)	207 446	528 374	202 015	573 834	213 668	623 760
Kraftmaschinen und -ausrüstungen	206 707	529 301	274 393	770 271	238 055	712 301
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	256 347	658 257	249 466	712 902	297 762	872 233
Metallbearbeitungs- maschinen	84 195	216 633	79 722	228 812	102 984	296 007
Masch. f. verschied. Zwecke, a.n.g. 1); Teile	432 540	1 104 717	431 691	1 225 178	455 417	1 328 973
Büromasch., automat. Datenverarb. Masch. .	174 467	448 887	125 470	358 004	186 921	542 269
Geräte f. Nachrichten- technik; Fernseh-, Rundfunk-Geräte	54 263	139 789	58 132	166 841	71 346	205 536
Elektr. Maschinen; elektr. Teile	382 493	977 205	403 370	1 147 866	444 073	1 294 504
Straßenfahrzeuge	656 132	1 674 897	692 624	1 981 554	832 193	2 435 801
Andere Beförderungs- mittel	28 650	73 776	27 500	77 272	28 497	85 600
Sanit. Anlagen, Hei- zungs-, Beleuchtungs- Einrichtungen	12 222	31 187	12 788	36 485	16 001	46 199
Möbel und Teile davon	25 487	65 091	32 139	91 814	38 194	111 277
Bekleidung und Beklei- dungszubehör	27 577	70 242	33 649	95 644	43 051	125 210
Meß-, Prüf-, Kontroll- instrum., App., Ger.	136 498	348 603	139 658	397 079	164 934	479 791
Fotogr. App.; opt. Waren; Uhrmacherwaren	57 897	148 119	52 980	150 743	61 587	179 823
Sonstige bearbeitete Waren, a.n.g. 1)	141 691	362 656	149 064	424 646	173 781	503 441

1) Anderweitig nicht genannt.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

Schweden hat mehr Eisenbahnkilometer und mehr Kraftfahrzeuge je Einwohner vorzuweisen als alle anderen europäischen Länder. Die Staatseisenbahn (Statens Järnvägar) hat in den 50er und 60er Jahren große Verluste erlitten (viel Material wurde damals ausgemustert). Ende der 70er Jahre wurden durch erhebliche Fahrpreismäßigungen wieder mehr Fahrgäste angezogen.

Das ausgezeichnete Schienennetz hatte Ende 1984 eine Länge von 12 063 km, davon waren 7 577 elektrifiziert. 1983 betrug die Länge 12 323 km, darunter waren 11 706 km oder rd. 95 % staatseigene Strecken.

10.1 Streckenlänge der Eisenbahnen*)

km

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Normalspur	11 635	11 593	11 864	11 821	11 784
Schmalspur	371	359	279	502	279
Insgesamt ...	12 006	11 952	12 063	12 323	12 063
dar. elektrifiziert	7 582	7 601	7 557	7 595	7 557

*) Stand: 31. Dezember.

Die Zahl der Lokomotiven hat mit 1 219 im Jahre 1983 einen Höchststand erreicht, die Zahl der Personen- und Postwagen wurde ständig aufgestockt und erreichte 1984 insgesamt 2 520 Einheiten. Dagegen wurde der Bestand an Güterwagen zwischen 1980 und 1984 auf 40 018 (um 12,3 %) reduziert.

10.2 Fahrzeugbestand der Eisenbahnen

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Lokomotiven	1 215	1 217	1 214	1 219	.
Personen- und Postwagen ...	2 437	2 452	2 456	2 455	2 520
Güterwagen	45 654	45 413	44 071	41 727	40 018

Insgesamt wurden 1984 90 Mill. Personen befördert, das ergab 6 690 Mill. Personenkilometer. Diese Zahlen haben seit 1980 mehrfach geschwankt, zeigen bei der Zahl der beförderten Personen jedoch eher einen rückläufigen Trend, wogegen die Personenkilometer seit 1982 wieder im Steigen begriffen sind. Auch die Menge der beförderten Güter und die Höhe der Tonnenkilometer hat seit 1982 wieder zugenommen und betrug 1984 50 Mill. t bzw. 17 776 Mill. Tonnenkilometer. Diese Ergebnisse treffen gleichermaßen auch auf die Staatsbahnen zu.

10.3 Verkehrsleistungen der Eisenbahnen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt						
Beförderte Personen	Mill.	95	97	93	96	90
Personenkilometer	Mill.	7 019	7 108	6 612	6 688	6 690
Beförderte Güter	Mill. t	57	49	44	45	50
Tonnenkilometer	Mill.	16 648	15 410	14 331	15 445	17 776
Staatsbahnen						
Beförderte Personen	Mill.	82	84	80	84	78
Personenkilometer	Mill.	6 808	6 897	6 401	6 460	6 483
Beförderte Güter	Mill. t	54	46	40	41	47
Tonnenkilometer	Mill.	15 914	14 675	13 644	14 765	16 944

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

Das gesamte Straßennetz hatte 1985 eine Länge von 206 291 km. Es setzte sich aus 12 944 km Nationalstraßen, 85 474 km Provinzstraßen, 37 793 km Gemeindestraßen und 70 080 km Privatstraßen zusammen. Die Streckenlänge hat sich seit 1981 um 2 092 km oder um 1 % vergrößert, wovon alle Straßenarten betroffen waren. Von den 204 243 km im Jahre 1984 waren 87 136 km (42,7 %) befestigt.

10.4 Straßenlänge nach Straßenarten^{*)} km

Art der Straße	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	204 199	204 282	204 425	204 243	206 291
Nationalstraßen	12 748	12 859	12 906	12 892	12 944
Provinzstraßen	85 015	85 012	85 012	85 206	85 474
Gemeindestraßen	37 720	37 703	37 722	37 725	37 793
Privatstraßen	68 716	68 708	68 785	68 420	70 080

^{*)} Stand: 1. Januar.

Am 31. Dezember 1985 gab es 3,151 Mill. Personenkraftwagen, 14 000 Kraftomnibusse, 218 000 Lastkraftwagen und 105 000 Motorräder (Stand: 30. Juni). Seit 1981 hat sich die Zahl der Personenkraftwagen um 8,9 %, die der Lastkraftwagen um 17,2 % erhöht. Die Zahl der Kraftomnibusse ist annähernd gleich geblieben, bei den Motorrädern war 1985 erstmals ein Rückgang zu verzeichnen, nachdem sie bis 1984 sprunghaft auf 108 000 gestiegen waren.

10.5 Bestand an Kraftfahrzeugen^{*)}

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Personenkraftwagen	1 000	2 893	2 936	3 007	3 081	3 151
Pkw je 1 000 Einwohner ...	Anzahl	348	353	361	369	377
Kraftomnibusse	1 000	13	13	14	14	14
Lastkraftwagen	1 000	186	194	202	210	218
Motorräder 1)	1 000	69	86	100	108	105

^{*)} Stand: 31. Dezember.

1) Stand: 30. Juni.

Während die Zahl der Neuzulassungen von Personenwagen und von Lastkraftwagen weiterhin ständig zunimmt (von 1981 bis 1985 um 39,2 % bzw. um 23,0 %), geht sie bei Kraftomnibussen und bei Motorrädern seit 1982 ständig zurück. Die Zahl der Neuzulassungen bei Motorrädern betrug 1985 weniger als die Hälfte derjenigen von 1982.

10.6 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen 1 000

Fahrzeugart	1981	1982	1983	1984	1985
Personenkraftwagen	191,5	221,0	220,5	234,9	266,6
Kraftomnibusse	1,4	1,4	1,3	1,1	1,0
Lastkraftwagen	18,3	18,0	17,7	19,9	22,5
Motorräder	20,3	24,0	22,5	16,1	11,3

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

Die Flüsse sind ein wesentlicher Bestandteil des Transportsystems. 1983 existierten 640 km inländischer Wasserwege, die für den Binnenschiffahrts-Transport genutzt wurden. Zusätzlich gab es über 30 000 km Wasserwege, die bis vor kurzem der Holzflößerei dienten. Inzwischen haben Lastkraftwagen einen großen Teil des Holztransports übernommen; nur noch 4 000 km Wasserwege werden heute zum Holzflößtransport genutzt. 1979 beförderten Lastkraftwagen 84 % des gesamten Holzeinschlags (gegenüber 3 % auf Wasserwegen, 7 % per Bahn und 6 % auf Schiffen).

Die schwedische Handelsmarine hatte 1984 insgesamt 444 Schiffe mit mehr als 100 BRT, das ergab eine Gesamttonnage von 2,62 Mill. BRT. Die Flotte ist in ihrem Umfang ständig kleiner geworden, aber nachdem nur veralteter Bestand verkauft wurde, gilt sie als eine der modernsten in der Welt. Stockholm und Göteborg sind die größten Heimathäfen der schwedischen Handelsmarine. Sie vereinigten 1983 zusammen 226 Schiffe mit 2,74 Mill. BRT auf sich. Die Schifffahrt nach Nordschweden ist zwischen November und Mai wegen des Eises im Bottnischen Meerbusen eingestellt.

10.7 Bestand an Handelsschiffen *)

Schiffart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Handelsschiffe	Anzahl	484	468	471	476	444
	1 000 BRT	3 629	3 313	3 258	3 043	2 620
dar. Tanker	Anzahl	120	111	111	108	97
	1 000 BRT	1 753	1 470	1 482	1 212	780

*) Schiffe mit 100 BRT und mehr.

Im Seeverkehr mit dem Ausland hat die Zahl der angekommenen wie auch der abgegangenen Schiffe im Jahr 1982 einen Tiefststand erreicht und ist seither wieder gestiegen. 1984 wurden 20 200 angekommene bzw. abgegangene Frachtschiffe von 40 NRT und mehr gezählt, das entsprach einer Gesamttonnage von 69,0 Mill. BRT. Die Zahl der Schiffe lag 6,9 % höher als 1982. Die Zahl der Fahrgastschiffe lag mit 106 100 um 6,3 %, die Gesamttonnage mit 260,2 Mill. BRT um 8,4 % höher als 1982.

10.8 Verkehr über See mit dem Ausland *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Angekommene Schiffe						
Frachtschiffe	1 000	20,0	19,4	18,9	19,5	20,2
	Mill. NRT	41,0	37,7	38,0	67,3 ^{a)}	69,0 ^{a)}
Fahrgastschiffe und Fähren	1 000	105,2	103,2	99,8	102,4	106,1
	Mill. NRT	108,0	108,8	240,0 ^{a)}	254,4 ^{a)}	260,2 ^{a)}
Abgegangene Schiffe						
Frachtschiffe	1 000	20,1	19,5	19,0	19,7	20,3
	Mill. NRT	41,6	37,6	38,1	67,4 ^{a)}	69,3 ^{a)}
Fahrgastschiffe und Fähren	1 000	105,2	103,2	99,8	102,4	106,1
	Mill. NRT	108,0	108,8	240,2 ^{a)}	254,4 ^{a)}	260,2 ^{a)}

*) Schiffe mit 40 NRT und mehr.

a) Mill. BRT.

Von den großen schwedischen Häfen hatte Helsingborg im Jahre 1983 den größten Umschlag an angekommenen und abgegangenen Schiffen (sowohl nach Zahl als auch nach Gesamttonnage); den kleinsten hatte Malmö. In Göteborg wurden wiederum mehr Güter geladen und gelöscht als in allen anderen Häfen.

10.9 Seeverkehrsdaten ausgewählter Häfen

Jahr Hafen	Angekommene und abgegangene Schiffe		Geladene	Gelöschte
	1 000	Mill. NRT 1)	Güter Mill. t	Güter Mill. t
1979	409,5	368,6	43,2	65,2
1980	401,4	360,5	44,7	65,9
1981	389,1	359,0	46,1	62,4
1982	369,8	726,2	47,2	60,6
1983	384,3	750,0	51,7	60,0
darunter (1983):				
Göteborg	23,4	126,5	9,8	11,7
Helsingborg	141,7	198,8	3,4	3,9
Stockholm	28,3	85,2	0,8	3,9
Malmö	40,2	50,3	1,5	3,1

1) Ab 1982 Mill. BRT.

Der Luftverkehr gewinnt ständig an Bedeutung. Er wird innerhalb Schwedens und zwischen Schweden und dem Ausland durch das Scandinavian Airlines System (SAS) unterhalten. SAS ist ein Gemeinschaftsunternehmen der AB Aerotransport (ABA = Swedish Airlines), DDL = Danish Airlines und DNL = Norwegian Airlines. Die inner-schwedischen Flugrouten werden ausschließlich von Linjeflyg AB bedient. SAS hat ein gemeinschaftliches Kapital von rd. 733 Mill. skr. Der Anteil der ABA beträgt 346 Mill. skr, wovon die Hälfte dem Staat und die andere Hälfte Privatunternehmen gehört. Linjeflyg hat ein Kapital von 130 Mill. skr, von dem die Hälfte SAS, die andere Hälfte ABA gehört.

Auf schwedischen Flughäfen wurden 1984 583 700 Starts und Landungen gezählt, 10,3 % mehr als 1981. Die Zahl der Fluggäste betrug im gleichen Jahr mit 10,332 Mill. insgesamt 33,2 % mehr als 1980, wobei der Inlandsverkehr stärker zugenommen hat (+ 65,1 %) als der Auslandsverkehr (+ 12,1 %). Auch im Frachtverkehr (+ 21,0 %) und im Postverkehr (+ 14,8 %) weitete sich der Inlandsverkehr stärker aus als der Auslandsverkehr.

10.10 Luftverkehrsdaten der Flughäfen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Starts und Landungen	1 000	529,0	542,4	555,4	557,8	583,7
Fluggäste	1 000	7 754	8 489	9 116	9 282	10 332
Inlandsverkehr 1)	1 000	3 092	3 556	4 023	4 482	5 106
Auslandsverkehr ..	1 000	4 662	4 933	5 093	4 800	5 226
Fracht	1 000 t	71,5	64,6	64,4	71,4	86,5
Inlandsverkehr 2)	1 000 t	9,2	8,9	11,2	13,7	14,5
Auslandsverkehr ..	1 000 t	62,3	55,7	53,2	57,8	72,0
Post	1 000 t	15,5	15,9	16,1	17,1	17,8
Inlandsverkehr 2)	1 000 t	8,0	8,0	8,1	9,4	9,3
Auslandsverkehr ..	1 000 t	7,6	7,9	8,0	7,7	8,4

1) Nur Einsteiger. - 2) Nur geladene Fracht und Post.

Ähnlich entwickelten sich die Beförderungsleistungen im Linienflugverkehr. Während die Personenkilometer im Inlandsverkehr zwischen 1980 und 1984 um 60,3 % auf 2 222,8 Mill. km zunahmen, betrug die Steigerung im Auslandsverkehr im gleichen Zeitraum nur 1,3 % (auf 4 006,8 Mill. km). Dagegen hat sich das Fracht- und Postaufkommen zusammen im Inlandsverkehr nur geringfügig erhöht, im Auslandsverkehr ist es sogar etwas zurückgegangen.

10.11 Beförderungsleistungen im Linienflugverkehr

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Inlandsverkehr						
Flugkilometer ...	Mill. km	25,6	28,8	31,2	34,7	
Personenkilometer	Mill.	1 386,3	1 596,5	1 782,3	1 964,7	2 222,8
Fracht	Mill. tkm	6,9	6,4	6,6	6,4	12,4
Post	Mill. tkm	4,0	4,0	4,0	4,7	
Auslandsverkehr ...						
Flugkilometer ...	Mill. km	40,6	37,6	38,0	39,5	
Personenkilometer	Mill.	3 955,4	3 854,1	3 790,4	3 912,5	4 006,8 ^{a)}
Fracht	Mill. tkm	168,1	173,8	166,7	159,5	183,3 ^{b)}
Post	Mill. tkm	16,8	17,6	17,5	17,6	

a) 1985: 4 050,3 Mill. - b) 1985: 182,4 Mill. tkm.

Das Nachrichtenwesen ist hervorragend ausgebaut. 1984 gab es 7,41 Mill. Fernsprechan Anschlüsse. Die Telefonleitungen hatten Ende 1980 eine Länge von 28,2 Mill. km. 1981/82 kamen auf 1 000 Einwohner 828 Fernsprecher. Die Zahl der Postämter betrug Ende 1982 insgesamt 1 842.

1984 gab es insgesamt 3,251 Mill. Rundfunkteilnehmer (Hörfunk und Fernsehen). Die Zahl ist seit 1980 ständig gestiegen. Von der Gesamtzahl im Jahre 1980 waren 2,819 Mill. Farbfernsehgeräte. Ende 1983 wurden 3,245 Mill. skr an Rundfunkgebühren eingekommen, von denen 2,8 Mill. skr speziell für Farbfernsehen abgeführt wurden. Sverige Radio AB strahlt unter Staatslizenz nichtkommerzielle Rundfunk- und Fernsehprogramme (Farbfernsehen im PAL-System) aus.

10.12 Daten des Nachrichtenwesens^{*)}

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Fernsprechan Anschlüsse	6 407	6 620	6 889	7 132	7 410
Rundfunkteilnehmer ¹⁾	3 165	3 221	3 236	3 245	3 251 ^{a)}

*) Stand: 31. Dezember.

1) Gebührenpflichtige Empfangsgeräte (Hörfunk und Fernsehen).

a) 1985: 3,3 Mill.

Schweden kennt bereits seit 1766 die Pressefreiheit. Das Pressegesetz von 1949 schützt u.a. die Informanten und gibt den Herausgebern das Recht, ihre Informationsquellen geheimzuhalten. Mit Rechtssachen, die die Presse betreffen, befaßt sich ein Schwurgericht. Seit 1969 gibt es einen Ombudsmann für die Presse, der kontrolliert, ob die Presse sich an bestimmte ethische Normen hält. Viele Zeitungen sind Eigentum einer politischen Partei oder einer Gewerkschaft oder werden zumindest stark von ihr beeinflusst. 1982 gab es 163 Tageszeitungen (die mindestens zweimal wöchentlich erscheinen). 1981 war die durchschnittliche Auflage pro Tag 4 820 000 oder 579 je 1 000 Einwohner, wahrscheinlich die höchste in der Welt. Die wichtigsten Tageszeitungen erscheinen in Stockholm: "Aftonbladet" (sozialdemokratisch; Auflage 1983 ungefähr 383 000 Exemplare); "Dagens Nyheter" (unabhängig; Auflage 1981: 401 000); "Expressen" (liberal; 517 000) und "Svenska Dagbladet" (konservativ; 200 000).

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

11 REISEVERKEHR

Schweden erfreut sich als Reiseland zunehmender Anziehungskraft. Die meisten nicht-skandinavischen Touristen kommen aus der Bundesrepublik Deutschland, den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Nordirland sowie den Niederlanden (d.h. im allgemeinen aus Ländern, deren Einwohner in den vergangenen Jahren von der Wertminderung der schwedischen Krone profitieren konnten). Der zunehmende Tourismus hat sich auch beschäftigungspolitisch ausgewirkt. Der Bau von neuen Hotels und Restaurants hat für zusätzliche Arbeitsplätze im Baugewerbe gesorgt. In letzter Zeit wurde viel Werbung für den Fremdenverkehr (insbesondere auch für Feste und Folklore) betrieben.

43,8 Mill. Auslandsgäste besuchten 1984 Schweden, 12,6 % mehr als 1981. Mehr als die Hälfte, nämlich 53,2 %, kamen mit Bus oder Personenkraftwagen. 1981 betrug dieser Anteil noch 47,3 %. Die zweithäufigsten Verkehrsmittel waren Fahrgastschiffe und Fähren. Auf sie entfielen 1984 39,6 % (1981: 44,9 %). Flugzeuge benutzten 1984 6,0 % der Einreisenden (1981: 6,4 %).

11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrsmitteln*)

1 000

Verkehrsmittel	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	38 900	39 700	40 900	43 800
Bus und Personenkraftwagen ..	18 400	20 400	21 700	23 300
Lastkraftwagen	232	264	257	248
Eisenbahn	317	282	264	241
Flugzeug	2 502	2 578	2 434	2 643
Fahrgastschiff und Fähre ...	17 472	16 147	16 202	17 359
Frachter	5	4	5	5

*) Teilweise errechnete und geschätzte Zahlen.

Im Vergleich zur Zahl der eingereisten Auslandsgäste ist die Zahl der Übernachtungen in schwedischen Beherbergungsbetrieben gering, vor allem wenn man berücksichtigt, daß der größte Teil der Übernachtungen (1984: 77,7 %) auf schwedische Bürger entfielen. 8,7 % der Übernachtungen wurden 1984 außerdem von Gästen aus skandinavischen Nachbarländern gebucht. Die größte Zunahme an Übernachtungen von Gästen aus nichtskandinavischen Ländern in der Zeit von 1980 bis 1984 ist bei Reisenden aus den Vereinigten Staaten erfolgt (+ 64,9 %).

11.2 Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben nach ausgewählten Herkunftsländern

1 000

Herkunftsland	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	16 069	16 517	16 205	16 967	18 234 ^{a)}
darunter:					
Schweden	12 874	13 158	12 877	13 284	14 176
Dänemark	342	327	313	326	350
Norwegen	480	542	651	767	834
Finnland	254	279	302	360	405
Bundesrepublik Deutschland	601	624	528	529	584
Großbritannien u. Nordirl.	277	304	304	304	303
Niederlande	159	169	134	176	143
Frankreich	97	95	95	82	96
Vereinigte Staaten	262	286	307	408	432

a) 1985: 19,6 Mill.

1984 gab es in Schweden 2 166 Beherbergungsbetriebe, darunter waren 1 624 (75,0 %) Hotels. Die Zahl der Betten in den Hotels erhöhte sich von 1980 bis 1984 um 18 700 (+ 16,8 %), obwohl es nur 20 Hotels mehr gab. Im gleichen Zeitraum meldeten die Hotels 11,2 % mehr Übernachtungen. Auch Feriendörfer und Jugendherbergen haben sowohl bezüglich der Zahl der Betriebe als auch bezüglich der Zahl der Betten zugenommen. Besonders stark sind die Übernachtungen in Jugendherbergen im gleichen Zeitraum gestiegen (+ 44,6 %).

11.3 Daten des Beherbergungsgewerbes

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Beherbergungsbetriebe	Anzahl	2 057	2 068	2 055	2 050	2 166
Hotels	Anzahl	1 604	1 595	1 575	1 552	1 624
in Feriendörfern ...	Anzahl	238	253	247	249	265
Jugendherbergen	Anzahl	215	220	233	249	277
Betten	1 000	147,3	156,2	160,9	163,2	174,1
Hotels	1 000	111,0	116,6	119,8	120,7	129,7
in Feriendörfern ...	1 000	25,3	28,0	28,6	29,6	30,3
Jugendherbergen	1 000	11,1	11,7	12,6	13,0	14,1
Übernachtungen	1 000	16 069	16 517	16 205	16 967	18 234
Hotels	1 000	13 035	13 146	12 910	13 565	14 501
Feriendörfer	1 000	2 377	2 675	2 582	2 622	2 784
Jugendherbergen	1 000	657	696	712	780	950

Währungseinheit ist die schwedische Krone (skr), die sich in 100 Öre unterteilt. Sie wird von der schwedischen Zentralbank, der Riksbank, ausgegeben. Der Außenwert der schwedischen Krone ist in den letzten Jahren ständig gesunken. Kurze Unterbrechungen dieser Abwärtsbewegung gab es 1984 gegenüber der DM und 1985 gegenüber dem US-\$. Der Wechselkurs der Krone ist an einen Währungskorb geknüpft, in dem der US-\$ doppelt gewichtet ist. Dadurch wird bei fallendem US-\$ gegenüber den anderen Währungen ein Abwertungseffekt erzielt, durch den (wenn auch in beschränktem Maße) Marktverluste in den Vereinigten Staaten durch Gewinne in Europa kompensiert werden können. Allerdings ist zwischen Schweden und seinem wichtigsten Abnehmerland, der Bundesrepublik Deutschland, der Inflationsunterschied auch am größten, wodurch die Erwartungen relativiert werden müssen.

12.1 Amtliche Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Offizieller Kurs							
Ankauf	DM für 1 skr	0,4454	0,4067	0,3256	0,3406	0,3506	0,3241
Verkauf	DM für 1 skr	0,4446	0,4060	0,3252	0,3401	0,3500	0,3237
Ankauf	US-\$ für 1 skr	0,2288	0,1795	0,1372	0,1252	0,1114	0,1314
Verkauf	US-\$ für 1 skr	0,2283	0,1792	0,1368	0,1248	0,1112	0,1312
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR)							
	SZR für 1 skr	0,1793	0,1542	0,1243	0,1194	0,1135	0,1198 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

a) November.

Die Riksbank ist für die Durchführung der Geldpolitik verantwortlich. Sie ist ein staatseigenes Institut und wird von Direktoren geleitet, die vom Parlament für drei Jahre gewählt werden (mit Ausnahme des Vorsitzenden, der von der Regierung ernannt wird). Für die Bank besteht auch eine wirtschaftliche Garantie des Parlaments, ihr Kapital und ihre Reserven sind durch die Verfassung festgelegt. Das Recht auf Notenausgabe hat sie seit 1904. Die Bilanzsumme ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Unter den Aktiva haben sich zwischen 1981 und 1985 insbesondere der Devisenbestand (einschließlich IWF-Position und Sonderziehungsrechte + 125,3 %), die ausgegebenen Schatzwechsel und Schuldverschreibungen des Staates (+ 57,4 %) und die inländische Kreditvergabe (+ 296,0 %) erhöht. Letztere ist allerdings nach einem Höchststand im Jahre 1983 wieder um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Die größte Zunahme unter den Passiva war im gleichen Zeitraum bei den Einlagen auf Sonderkonten zu verzeichnen (+ 576,5 %); mit Ausnahme der Einlagen auf Scheckkonten, die stark zurückgegangen sind, verzeichneten jedoch auch die anderen Posten der Passivseite einen kräftigen Anstieg.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

12.2 Aktiva und Passiva der Riksbank ^{*)}

Mill. skr

Bilanzposten	1981	1982	1983	1984	1985
Aktiva					
Goldbestand	1 168	1 168	1 168	1 168	1 168
Devisen 1)	19 296	23 947	30 985	32 576	43 476
Schatzwechsel und Schuldver- schreibungen des Staates	41 447	48 372	35 315	64 542	65 237
Inländische Kreditvergabe	1 672	327	13 690	1 363	6 621
Sonstige Aktiva	966	1 167	886	609	828
Passiva					
Ausgegebene Noten	37 055	38 985	42 719	46 520	48 095
Einlagen auf Scheckkonten	4 708	5 233	1 603	1 069	710
Einlagen auf Sonderkonten	4 169	3 889	4 502	12 953	28 204
Sonstige Passiva	18 617	26 874	33 220	39 716	40 321
Eingereichte Checks und Wechsel der Riksbank	359 706	381 556	471 231	532 014	524 805

*) Stand: Jahresende.

1) Einschl. IWF-Position und Sonderziehungsrechte.

Ende 1983 gab es in Schweden 15 Geschäftsbanken, 155 Sparkassen und 12 Genossenschaftsbanken. Ihre Bilanzsummen betrugen 1984 zusammen 527 734 Mill. skr, 77,6 % mehr als 1980. Diese Geldinstitute verfügen über mehr als 1 900 Zweigstellen (die 15 Geschäftsbanken allein über 1 433) im Jahre 1982. Die schwedischen Banken halten nur wenige Industrieaktien oder festverzinsliche Anleihen in ihrem Portfolio. Diese werden über die Börse vertrieben und von privaten Anlegern, Kapitalanlagegesellschaften und Versicherungen gehalten, während die Geschäftsbanken überwiegend kurz- und mittelfristiges Kapital in Form von Überziehungs- und anderen Krediten für die Wirtschaft bereitstellen. Kurzfristiges Kapital für den Außen-, Groß- und Einzelhandel wird vor allem in Form von Diskontwechseln vergeben. Der nationale Rentenfonds, der 1960 ins Leben gerufen wurde, hat einen beträchtlichen Einfluß auf den Kapitalmarkt. Die Arbeitgeber müssen für die Arbeitnehmer Rentenversicherungsbeiträge abführen, die bis zu über 10 % der Löhne und Gehälter betragen. Da während der Aufbauphase das Beitragsaufkommen die Rentenverpflichtungen bei weitem übersteigt, hat der Fonds enorme Reserven angesammelt, die Ende Oktober 1983 208 908 Mill. skr betrugen und von denen 28 % in staatliche Schuldverschreibungen angelegt waren. Andere Beteiligungen des Fonds bestanden aus Wertpapieren, die von Wohnungsbaugesellschaften (35 %), Wirtschaft (30 %) und Kommunalverwaltungen (6 %) ausgegeben wurden. Seit 1976 kann sich der Fonds auch bis zu 1 Mrd. skr an Privatgesellschaften beteiligen (früher nur bis zu 500 Mill. skr). Inzwischen betragen die privaten Beteiligungen 1,25 Mrd. skr, darunter an 39 Gesellschaften im Jahr 1979.

1984 wurde der Fonds der Lohnempfänger ins Leben gerufen und mit ihm eine wichtige neue Kapitalanlagegesellschaft. Im Rahmen dieses Fonds finanzieren eine 20-prozentige Steuer auf Realgewinne der Unternehmen und eine Erhöhung des Lohnsteueranteils der Arbeitgeber den zunehmenden Erwerb von Aktienkapital durch gewerkschaftseigenen Regionalfonds.

Bis in die späten 60er Jahre waren die schwedischen Kapitalmärkte streng von Auslandseinflüssen abgeschirmt. Die Aufnahme von Krediten für inländische Zwecke war nur in Ausnahmefällen erlaubt. In den 70er Jahren gestattete die Riksbank den Kreditnehmern jedoch, mittel- und langfristige Anleihen im Ausland aufzunehmen. Als das Land sich Haushalts- und Zahlungsbilanzdefiziten gegenüber sah, ist die öffentliche wie auch die private Geldaufnahme im Ausland sprunghaft gestiegen.

12.3 Aktiva und Passiva der Geschäftsbanken *)

Mill. skr

Bilanzposten	1980	1981	1982	1983	1984
Aktiva					
Kassenbestände	7 293	7 441	7 573	7 697	11 107
Finanzinstitute	11 679	25 281	34 001	24 989	33 293
Ausländische Banken und Bank- verbindungen	29 536	33 162	37 002	41 876	42 830
Einlagen von anderen Banken	4 562	4 319	8 861	5 759	8 317
Sonstige Einlagen .....	.	.	.	.	1 113
Schatzwechsel und Staats- obligationen	79 799	108 572	112 713	141 255	142 546
Kredite an Nichtbanken	151 223	172 001	201 828	222 886	249 615
Aktien, Geldmarktpapiere und dergl. (ohne Staatspapiere) ...	2 075	2 513	3 028	3 599	4 565
Immobilien	1 422	1 464	1 501	1 407	1 567
Sonstige Aktiva	9 518	12 443	15 074	27 316	32 781
Insgesamt ...	297 107	367 196	421 581	476 784	527 734
Passiva					
Transitgelder von Banken	2 068	1 777	1 886	1 773	1 975
Einlagen von Nichtbanken	165 404	196 164	212 676	224 963	250 906
Zertifikate über Einlagen	14 136	14 271	18 629	23 119	16 843
Obligationen und sonstige Schuldpapiere	2 792	4 434	7 232	9 532	10 465
Finanzinstitute	28 561	39 737	41 030	49 145	52 488
Ausländische Banken	49 260	68 069	89 656	99 738	114 231
Schwedische Refinanzierungs- darlehen	12 806	14 780	18 713	17 939	17 149
Sonstige Verbindlichkeiten	17 225	22 600	25 964	43 824	55 711
Kapital einschl. Rücklagen	4 855	5 364	5 795	6 751	7 966
Insgesamt ...	297 107	367 196	421 581	476 784	527 734

*) Stand: Jahresende.

Während der Goldbestand in der Zeit von 1981 bis 1985 mit 6,07 Mill. fine troy oz unverändert geblieben ist, hat sich der Devisenbestand auf 3 079 Mill. US-\$ verringert, nachdem er 1983 bereits auf 3 653 Mill. US-\$ angewachsen war. Die Sonderziehungsrechte hatten Ende November 1985 einen Wert von 235 Mill. US-\$, nachdem sie zwischen 1981 und 1983 von 261 Mill. US-\$ auf 129 Mill. US-\$ gesunken waren.

12.4 Gold- und Devisenbestand, Sonderziehungsrechte *)

Bestandsart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Gold	Mill. fine troy oz 2)	6,07	6,07	6,07	6,07	6,07
Devisen	Mill. US-\$	3 147	3 091	3 653	3 414	3 079
Sonderziehungsrechte (SZR)	Mill. US-\$	261	257	129	178	235

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Ende November. - 2) 1 troy ounce = 31,103 g.

Die Geldmenge M3 nahm von 1981 bis 1983 um 16,5 % auf 417 Mrd. skr zu. Sie scheint auch weiter im Steigen begriffen zu sein. Wesentliche Ursache ist die Preissteigerung, die trotz gewisser Abflachung im Jahr 1984 immer noch wesentlich höher liegt als in den auf dem internationalen Markt konkurrierenden Ländern. Verschiedene wirtschaftspolitische Maßnahmen haben bisher nicht vermocht, das Schlüsselproblem der schwedischen Wirtschaft, die Lohn-Preis-Spirale, zu durchbrechen.

12.5 Wichtige Daten des Geld- und Kreditwesens^{*)}

Mill. skr

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Bargeldumlauf (Münzen und Noten) 1)	36 060	38 060	41 950	44 860	39 940 ^{a)}
Sichteinlagen	49 630	55 700	.	.	.
Geldmenge M1	85 690	93 760	.	.	.
Termineinlagen	257 500	276 600	.	.	.
Geldmenge M2	343 190	370 360	.	.	.
Geldmenge M3	357 865	385 650	417 031	.	.

^{*)} Stand: Jahresende.

1) Ohne Bestände der Banken.

a) Stand: September.

Der öffentliche Sektor wird in Schweden üblicherweise nach drei Bereichen dargestellt: Zentralregierung, Provinz- und Kommunalverwaltungen sowie Sozialversicherung. Letztere umfaßt die Gebiete Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung.

Die Deckungslücke im Haushalt der Zentralregierung ist Anfang der 80er Jahre stark angestiegen, weil der Konjunkturrückgang einerseits die Einnahmen vermindert hat, andererseits die Ausgaben anschwellen ließ. Ein wesentlicher Teil des Defizits, das mit 86,6 Mrd. skr im Jahr 1983 rd. 14 % des Bruttoinlandsprodukts erreichte, war jedoch vor allem auf die Stützung notleidender Wirtschaftszweige zur Erhaltung der Beschäftigung und auf erhöhten Schuldendienst zurückzuführen. In den folgenden Jahren wurde daher auf die Verringerung des Haushaltsdefizits besonders Wert gelegt, nicht zuletzt auch, weil dadurch - bedingt durch Kreditaufnahmen des Staates im In- und Ausland - die Geldmenge sonst weiter erhöht würde. Eine restriktive Haushaltspolitik soll bei Wahrung der wesentlichen wirtschaftspolitischen Zielsetzungen, nämlich Inflationsbekämpfung und Beschäftigung auf hohem Niveau, dieses Ziel erreichen. Die Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand sollen auch zur Verbesserung der Leistungsbilanz beitragen, die wiederum nötig ist, um die Auslandsverschuldung abbauen zu können. Der Haushaltsentwurf 1986/87 ist daher nach den Grundsätzen: Ausgleich von Ausgabenerhöhungen in einem Einzelhaushalt durch Kürzungen in einem anderen; Abbau von "automatischen" Ausgabenerhöhungen; Kürzungen an den Ressortanforderungen erstellt worden.

Der Haushaltsvoranschlag für das Finanzjahr 1985/86 sieht Einnahmen von 261 953 Mill. skr und Ausgaben von 323 389 Mill. skr vor. Während die Einnahmen noch um 1 357 Mill. skr oder um 0,5 % über dem Vorjahr liegen, wurden die Ausgaben um 5 748 Mill. skr oder um 1,7 % niedriger angesetzt. Damit lag das Haushaltsdefizit um 16,3 % unter dem Vorjahr und um 29,1 % unter dem Höchststand von 1983.

13.1 Haushalt der Zentralregierung*)

Mill. skr

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Einnahmen	155 287	167 131	191 280	221 165	260 596	261 953
Ausgaben	215 238	235 164	277 880	298 264	329 137	323 389
Mehrausgaben	59 951	68 033	86 599	77 099	68 541	61 436

*) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres.

1) Voranschlag.

Von den im Jahre 1985 ausgewiesenen Gesamteinnahmen der Zentralregierung in Höhe von 260 596 Mill. skr kamen 222 115 Mill. skr oder 85,2 % aus Steuern. Ertragsreichste Steuern waren zum zweiten Mal seit 1985 die Einkommen- und Vermögensteuern mit einem Anteil von 30,5 % aller Steuereinnahmen, gefolgt von der Mehrwertsteuer (26,7 %), der Mineralöl- und Kraftfahrzeugsteuer (6,0 %) und der Energieverbrauchsteuer (5,1 %). Die Sozialversicherungsbeiträge trugen 19,1 % zu den Steuereinnahmen bei.

Gegenüber 1981 sind die Gesamteinnahmen um 67,8 %, die gesamten Steuereinnahmen um 64,8 % gestiegen. Über diesem Durchschnitt lagen vor allem die Einnahmen aus der Einkommensteuer (+ 99,0 %) und aus der Energieverbrauchsteuer (+ 95,1 %). Weitere kräftige Einnahmesteigerungen gab es im gleichen Zeitraum bei den Sonstigen Steuern für Waren und Dienstleistungen (+ 142,2 %), bei den Einnahmen aus staatlichen Kapitalanlagen (+ 83,4 %), aus staatlichen Wirtschaftsbetrieben (+ 95,0 %) und aus Zinseinnahmen (+ 101,6 %). Beim Verkauf staatlichen Eigentums wurde 1985 ein Vielfaches der Vorjahresbeträge erzielt.

13.2 Einnahmen der Zentralregierung^{*)}

Mill. skr

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984	1985
Einnahmen insgesamt	155 287	167 131	191 280	221 165	260 596
Steuereinnahmen	134 818	140 471	159 429	187 701	222 115
Einkommen- und Vermögensteuer	34 057	36 251	39 534	48 903	67 788
Sozialversicherung	33 890	31 250	36 032	47 058	42 527
Erbschaft- und Schenkungssteuer	518	638	694	910	1 090
Sonstige Vermögensteuern	1 840	2 103	2 590	3 262	6 440
Mehrwertsteuer	37 305	40 665	45 423	48 520	59 296
Mineralöl- und Kraftfahrzeugsteuer	8 543	9 193	10 649	10 776	13 257
Tabaksteuer	2 999	3 090	3 008	4 058	3 901
Alkoholsteuer	5 449	5 748	6 214	7 680	7 099
Energieverbrauchsteuer	5 854	6 907	8 272	9 214	11 424
Zölle	1 315	1 362	1 659	1 654	1 910
Sonstige Steuern bei Waren und Dienstleistungen	3 048	3 265	5 353	5 666	7 383
Einnahmen aus staatlichen Kapitalanlagen	14 552	17 762	22 407	23 008	26 687
Staatliche Wirtschaftsbetriebe	1 845	2 163	2 437	2 882	3 598
Zinseinnahmen	5 888	8 794	10 252	11 405	11 873
Sonstige	6 819	6 805	9 718	8 721	11 216
Verkauf staatlichen Eigentums .	78	49	190	52	1 549
Darlehensrückflüsse	2 406	2 643	2 978	4 358	4 663
Rechnerische Einnahmen	3 434	6 205	6 275	6 047	5 581

^{*)} Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres.

Die Ausgaben betrugen im Haushaltsjahr 1984/85 insgesamt 329 137 Mill. skr. Den größten Anteil daran hatten die Ausgaben für Gesundheit und Soziales mit 23,3 %, gefolgt von Schuldendienst mit 22,9 %. Bildung und Kultur (11,5 %), Wohnungsbau (7,7 %) und Verteidigung (7,2 %) bildeten weitere Ausgabenschwerpunkte. Gegenüber 1981 sind die Gesamtausgaben um 52,9 % gestiegen. Am stärksten an dieser Steigerung beteiligt war der Schuldendienst, der sich mit einer Zunahme von 216,6 % mehr als verdreifacht hat. Mit Ausnahme der Bereiche Arbeit (+ 69,1 %) und Wohnungsbau (+ 63,6 %) blieben alle anderen Ausgabenarten unter der durchschnittlichen Zuwachsrate.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

13.3 Ausgaben der Zentralregierung*)
Mill. skr

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984	1985
Ausgaben insgesamt	215 238	235 164	277 880	298 265	329 137
Ministerium für Verteidigung 1)	17 287	19 135	.	22 328	23 858
Gesundheit und Soziales	55 807	62 207	65 270	70 441	76 629
Verkehr und Nachrichtenwesen	10 888	12 147	13 297	15 821	13 018
Finanzen ¹⁾	12 858	12 640	.	13 744	15 271
Bildung und Kultur	29 087	31 542	33 104	35 490	37 779
Arbeit	12 311	12 761	16 815	18 695	20 819
Wohnungsbau	15 427	17 544	19 408	21 501	25 232
Industrie ¹⁾	12 764	15 114	.	12 049	14 415
Zinsen auf Staatsschulden usw.	23 765	27 724	48 196	60 387	75 234
Sonstige Haupttitel	24 590	25 590	80 941	27 426	28 026
Geänderte Anrechnung für kurz- fristige Kredite	455	- 1 242	848	383	- 1 144

*) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres.

1) 1982/83 in der Position "Sonstige Haupttitel" enthalten.

Der Schuldenstand des Staates betrug im Haushaltsjahr 1984/85 559 459 Mill. skr, darunter waren 139 067 Mill. skr (oder knapp ein Viertel) Auslandsschulden. Seit 1981 haben sich die Gesamtschulden um 121,2 % erhöht, die Auslandsschulden mit 197,7 % fast verdreifacht. Die Auslandsschulden hatten 1981 noch einen Anteil an der Gesamtverschuldung von 18,5 %.

13.4 Staatsschulden*)
Mill. skr

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Schulden insgesamt	252 968	319 686	407 325	482 636	559 459
dar. Auslandsschuld	46 720	62 536	81 427	102 947	139 067

*) Stand: 30. Juni.

Eines der Grundprobleme der schwedischen Wirtschaft ist lohnpolitisch bedingt. Es betrifft die tarifpolitischen Auswirkungen auf die allgemeine Preisentwicklung und auf die (vor allem gegenüber der ausländischen Konkurrenz wichtigen) Arbeitskostenentwicklung. Die Gewerkschaften besitzen im Wirtschaftsleben eine einflußreiche Position. Ihre Lohnforderungen, meist ausgerichtet am "wage-drift" des letzten Jahres, werden von den Arbeitgebern nicht selten bedingungslos akzeptiert. Erfolgreiche Unternehmen zahlen oft freiwillig übertarifliche Vergütungen (auch um sich vom Vorwurf überhöhter Gewinne zu entlasten).

Die Regierung strebte für 1985 das Ziel an, wonach die Lohnsteigerungsrate 5 % nicht überschreiten sollte. Der durchschnittliche Stundenlohn eines Industriearbeiters betrug im September 49,84 skr und lag damit um 7,1 % höher als im Vergleichsmonat von 1984. Die höchsten Stundenlöhne wurden im Bergbau gezahlt (+ 6,8 %), die niedrigsten Stundenlöhne in der Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie (+ 7,6 %). Im Jahresverlauf 1985 ist nach Berechnungen des Stockholmer Konjunkturinstituts ein durchschnittlicher Lohnanstieg um 8 % für die Industriearbeiter und um 7 % für alle Arbeitnehmer zu erwarten. Ob bei einem Preis-Lohn-Vergleich zum Jahresende 1985 ein Reallohnzuwachs verbleibt, erscheint ungewiß. Überlegungen der Regierung zielen auf längerfristige (mehrjährige) Lohnabsprachen ab. Sie sollen künftige Lohnentwicklungen berechenbarer machen.

14.1 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste männlicher und weiblicher Arbeiter nach Wirtschaftszweigen *)

skr

Wirtschaftszweig (i = insgesamt, m = männlich, w = weiblich)	1980	1981	1982	1983	1984
Bergbau	45,54	50,27	51,49	54,28	63,23
Erzbergbau	47,66	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	39,63	43,18	45,67	48,45	53,98
..... i	40,45	44,07	46,57	49,44	55,11
..... m	36,38	39,70	42,07	44,57	49,58
Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	38,88	42,75	44,95	47,74	52,12
..... i	40,40	44,44	46,54	49,57	54,12
..... m	35,91	39,32	41,63	44,06	48,11
Textilgewerbe	35,69	38,94	40,95	43,14	48,16
..... i	37,59	40,74	42,89	45,21	50,72
..... m	33,94	37,25	38,94	41,20	45,64
Schuhindustrie	34,72	37,15	38,95	41,49	45,79
..... i	35,70	37,64	39,60	42,31	46,18
..... m	33,67	36,52	38,18	40,54	45,28
Bekleidungsindustrie	33,70	36,69	38,56	40,90	45,22
..... i	34,91	38,04	40,18	42,49	48,98
..... m	33,44	36,38	38,19	40,58	44,46
Be- und Verarbeitung v. Holz (einschl. Möbel)	37,02	40,38	42,46	45,01	49,95
..... i	37,23	40,63	42,72	45,28	50,32
..... m	35,40	38,57	40,48	43,11	47,38
Papierindustrie	44,87	48,68	51,23	54,75	62,57
..... i	46,06	49,87	52,43	56,08	64,13
..... m	39,31	42,05	44,49	47,48	54,00
Zellstoffherstellung	47,21	53,09	.	.	.
..... i	47,93	53,89	.	.	.
..... m	40,50	45,94	.	.	.

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

14.1 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste männlicher und weiblicher
Arbeiter nach Wirtschaftszweigen^{*)}

skr

Wirtschaftszweig (i = insgesamt, m = männlich, w = weiblich)		1980	1981	1982	1983	1984
Papiererzeugung	i	43,63	48,57	.	.	.
	m	44,62	49,62	.	.	.
	w	38,15	42,51	.	.	.
Papierverarbeitung	i	37,40	40,59	.	.	.
	m	38,64	42,44	.	.	.
	w	35,44	38,03	.	.	.
Druck- und Vervielfältigungs- gewerbe, Verlagswesen	i	46,66	48,96	50,79	53,89	59,13
	m	48,26	50,72	52,33	55,81	61,40
	w	40,85	43,21	45,72	47,92	52,62
Gummiverarbeitung	i	37,39	40,38	42,94	45,55	52,49
	m	38,06	41,53	43,51	46,12	53,28
	w	35,53	38,99	41,40	43,90	50,29
Chemische Industrie ¹⁾	i	39,08	42,62	45,28	48,28	54,23
	m	40,37	44,05	46,76	49,82	55,98
	w	35,77	38,86	41,28	44,10	49,56
Metallgrundstoffindustrie	i	43,06	46,19	49,34	51,69	58,65
	m	43,31	46,48	49,65	52,00	59,02
	w	41,23	44,07	47,03	49,28	55,63
EBM-Waren-Industrie	i	38,64	41,69	43,97	46,88	51,93
	m	39,09	42,20	44,54	47,54	52,54
	w	36,03	39,10	40,97	43,63	48,94
Maschinenbau	i	38,87	42,52	45,19	48,02	53,13
	m	39,13	42,82	45,48	48,30	53,42
	w	36,56	39,95	42,54	45,30	50,26
Elektrotechnische Industrie	i	37,87	41,39	44,37	47,09	52,12
	m	38,69	42,32	45,25	49,97	53,08
	w	36,16	39,46	42,58	45,20	50,08
Fahrzeugbau	i	40,37	44,65	47,26	49,92	55,88
	m	40,54	44,80	47,44	50,11	56,07
	w	39,02	43,50	45,83	48,38	54,46
Kraftfahrzeugbau ²⁾	i	39,79	44,36	.	.	.
	m	39,87	44,42	.	.	.
	w	39,36	44,00	.	.	.
Baugewerbe	m	45,84	49,73	51,74	54,79	59,10

*) Stand: 2. Vierteljahr.

1) Einschl. Herstellung von chemischen, Erdöl-, Kohle-, Gummi- und Kunststoffherzeugnissen. - 2) Automobil- und Karosseriebau.

Bei den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten der Arbeiter betrugen die Verdienste der Frauen im Verarbeitenden Gewerbe durchschnittlich rd. 90 % derjenigen der Männer. Die Unterschiede bei durchschnittlichen Bruttomonatsverdiensten der Angestellten waren wesentlich größer. Durchschnittlich verdienten die weiblichen Angestellten im Verarbeitenden Gewerbe nur rd. drei Viertel der Bruttomonatsverdienste der männlichen Angestellten. Die Verdienste erhöhten sich im Verarbeitenden Gewerbe zwischen 1979 und 1984 bei Männern um rd. 46 %, bei Frauen um rd. 50 %. Im Baugewerbe betrugen die Erhöhungen im gleichen Zeitraum vergleichsweise 48 % bei Männern und Frauen.

14.2 Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste männlicher und weiblicher
Angestellter nach Wirtschaftszweigen^{*)}

sk*

Wirtschaftszweig (i = insgesamt, m = männlich, w = weiblich)	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Bergbau	i 7 778	8 638	9 035	9 300	9 706	11 029
m 8 065	8 974	9 372	9 589	10 021	11 438	
w 5 847	6 455	6 790	7 160	7 799	8 586	
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	i 7 241	7 965	8 479	8 987	9 686	10 622
m 7 684	8 443	8 971	9 501	10 228	11 246	
w 5 461	6 024	6 469	6 905	7 518	8 216	
Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	i 6 845	7 491	7 949	8 443	9 275	10 016
m 7 404	8 082	8 553	9 084	9 966	10 784	
w 5 406	5 939	6 345	6 750	7 435	8 003	
Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe	i 6 607	7 214	7 788	8 276	8 901	9 741
m 7 210	7 879	8 475	8 967	9 660	10 633	
w 5 175	5 717	6 152	6 612	7 150	7 761	
Be- und Verarbeitung v. Holz ..	i 6 556	7 269	7 768	8 213	8 935	9 741
m 6 943	7 702	8 212	8 637	9 412	10 633	
w 4 921	5 440	5 866	6 271	6 890	7 761	
Papier- und Pappeerzeugung und -verarbeitung; Druckerei- und Verlagswesen	i 7 314	.	.	.	.	.
m 7 897	8 696	.	.	.	.	.
w 5 762	6 392	.	.	.	.	.
Chemische Industrie ²⁾	i 7 352	8 153	8 708	9 306	10 258	11 121
m 7 848	8 712	9 294	9 929	10 952	11 897	
w 5 701	6 302	6 789	7 250	8 006	8 717	
Verarbeitung von Steinen und Erden	i 7 153	7 810	8 280	8 779	9 679	10 525
m 7 535	8 232	8 709	9 206	10 143	11 022	
w 5 376	5 874	6 267	6 735	7 409	8 078	
Metallgrundstoffindustrie	i 7 687	8 387	8 907	9 390	10 282	11 091
m 8 041	8 766	9 277	9 782	10 707	11 545	
w 5 639	6 196	6 646	7 064	7 755	8 429	
Herstellung von Metallwaren, Maschinen und Ausrüstungen ...	i 7 311	8 020	8 518	9 041	9 607	10 624
m 7 698	8 437	8 951	9 494	10 073	11 165	
w 5 365	5 908	6 336	6 766	7 257	8 016	
Baugewerbe	i 7 062	7 781	8 395	8 966	9 767	10 442
m 7 391	8 145	8 777	9 377	10 225	10 936	
w 5 201	5 655	6 066	6 465	7 106	7 690	

*) Stand: August.

1) Ab 1980 einschl. Bergbau. - 2) Einschl. Erdöl-, Kohle-, Gummi- und Kunststoffindustrie.

Die Bruttostundenverdienste erwachsener Arbeiter variieren stark je nach Beruf und Region. Am meisten verdienen die Maler 1984 in Stockholm, die Chemiewerker in Göteborg, die Zementierer und die Ziegelmaurer in Stockholm. Am niedrigsten lagen die Verdienste bei den Hilfsarbeitern in Kraftwerken in Stockholm und bei den Elektroinstallateuren im Außendienst in Malmö. Die größten regionalen Verdienstunterschiede gab es bei Tapezierern, bei den Bauberufen und bei den Busfahrern. Überwiegend wurden die höchsten Löhne in Stockholm gezahlt, aber bei Tapezierern, Hilfsarbeitern in Kraftwerken und bei Busfahrern lagen sie in Göteborg höher. Keine regionalen Unterschiede gab es bei den Verdiensten der Schmelzer, der Bank- und Kernformer und der Modelltischler.

14.3 Bruttostundenverdienste erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen*)

skr

Beruf	1983			1984		
	Göte- borg	Malmö	Stock- holm	Göte- borg	Malmö	Stock- holm
Bäcker	54,06	49,61	51,75	58,12	54,08	.
Möbeltischler, -polsterer, -polierer	46,05	46,18	47,21	52,94	50,65	52,65
Tapezierer	55,55	46,60	54,14	63,26	51,28	57,38
Handsetzer	47,29	46,94	54,24	.	52,07	57,19
Maschinensetzer	49,97	47,43	57,07	.	52,42	59,44
Drucker, Buchbinder	52,30	48,19	55,80	55,95	52,46	60,02
Chemiewerker (Mischer)	61,44	58,35	58,35	69,69	66,07	66,07
Schmelzer (Eisenschaffende Industrie)	59,25	59,25	59,25	67,75	67,75	67,75
Maschinenbauer und -monteure	51,34	48,80	48,80	58,86	54,05	54,19
Bank- und Kernformer	44,46	44,46	44,46	48,85	48,85	48,85
Modelltischler	44,93	44,93	44,93	50,42	50,42	50,42
Kraftfahrzeugmechaniker	51,11	46,63	51,10	56,28	51,39	57,10
Ziegelmaurer	56,52	65,52	66,07	60,56	60,56	69,36
Zementierer	55,51	55,51	64,06	60,09	60,09	69,62
Zimmerer	55,43	55,43	64,48	59,75	59,75	68,81
Maler	59,63	55,39	53,53	62,95	59,30	69,78
Rohrleger und -installateure	55,55	54,94	64,63	58,78	58,89	66,92
Elektroinstallateure (Bauge- werbe)	62,76	63,75	63,10	67,45	66,33	68,61
Bauhilfsarbeiter	50,42	50,42	53,47	52,60	52,60	56,02
Elektroinstallateure im Außendienst (Energiewirt- schaft)	50,56 ^{a)}	.	47,08	52,70 ^{a)}	48,90 ^{a)}	49,51 ^{a)}
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	47,17 ^{a)}	.	43,20	49,35 ^{a)}	.	46,42 ^{a)}
Busfahrer	57,68 ^{a)}	.	60,05	60,86 ^{a)}	50,97 ^{a)}	63,40 ^{a)}

*) Stand: 2. Vierteljahr.

a) Stand: Oktober.

Die schwedische Regierung hat immer wieder versucht, inflationäre Entwicklungen durch Preisstopps einzudämmen. Der letzte wurde im März 1985 amtlich dekretiert und seit Juni in mehreren Etappen gelockert. Die dirigistischen Maßnahmen haben jedoch nie den gewünschten Erfolg gehabt. Wenige Tage nach dem Erlaß des letzten Preisstopps erschien eine Studie des staatlichen Preisregulierungskomitees, derzufolge die während der Jahre 1975 bis 1981 praktizierten Preisstopps per Saldo wirkungslos waren oder dem Preisauftrieb sogar noch Vorschub leisteten. Trotzdem wird auch 1986 wieder mit einem generellen oder partiellen Preisstopp zu rechnen sein.

Dabei blieb auch der Preisstopp von 1985, mit dessen Hilfe die Inflationsrate auf 3 % gedrückt werden sollte, in seiner Wirkung hinter den Erwartungen zurück. Von Januar bis Oktober 1985 zogen die Verbraucherpreise um durchschnittlich 4,4 % an. Auf Jahresbasis der letzten fünf Monate (zurückgerechnet von Ende Oktober 1985) machte der Preisauftrieb 7,1 % aus. Im Verlauf dieser zwölf Monate haben sich die "Erzeugnisse des täglichen Bedarfs" um 6,5 % verteuert, darunter Nahrungsmittel um 6,8 %.

Dem Preisstopp von 1985 unterlagen über 70 % der Positionen des Preisindex für die Lebenshaltung. Ausgenommen waren u.a. frische Nahrungsmittel sowie importierte Güter und Dienstleistungen. Ursprünglich unbefristet, dann bis zum 12. September 1985 (drei Tage vor der Reichstagswahl) terminiert, sollte er am 20. Dezember 1985 auslaufen. Jedoch wurden bereits vorher verschiedene Lockerungen vorgenommen, so daß ihm bereits vor Ablauf nur noch 28 % der vom Index erfaßten Positionen unterlagen. Die Branchenorganisationen hatten sich dem Preis- und Kartellamt gegenüber verpflichten müssen, die freigegebenen Preise um nicht mehr als 5 % (entsprechend der amtlichen Lohnleitlinie für 1985) zu erhöhen.

Der Preisindex für die Lebenshaltung (Basis 1980 = 100) stieg insgesamt auf 153,8 bis zum Jahre 1985. Über diesem Durchschnitt lagen die Erhöhungen bei Nahrungsmitteln (172,9), bei alkoholischen Getränken und Tabak (159,0) sowie bei Verkehr und Nachrichtenübermittlung (155,3). Am niedrigsten lagen die Steigerungen bei Bekleidung und Schuhe (132,9).

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung 1980 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	112,1	121,7	132,6	143,2	153,8
Nahrungsmittel	115,0	129,2	144,2	161,0	172,9
Alkoholische Getränke, Tabak ..	111,7	118,5	135,0	148,2	159,0
Bekleidung und Schuhe	106,2	111,3	119,5	125,8	132,9
Miete, Heizung und Elek- trizität	114,2	123,6	129,8	138,3	149,9
Miete	113,2	120,1	125,1	132,7	144,4
Möbel und Haushaltsgeräte	108,8	115,8	126,7	136,4	144,9
Verkehr und Nachrichtenüber- mittlung	113,3	123,4	135,6	143,2	155,3
Freizeit und Kultur	108,5	115,4	126,8	135,9	141,0

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

Die durchschnittlichen Einzelhandelspreise ausgewählter Waren zeigen im Vergleich zwischen 1980 und Ende 1984 besonders starke Preissteigerungen bei Haferflocken, Rindfleisch, Kabeljau, Anzügen und Mäntel für Herren, Herren- und Damenschuhen sowie Autoreparaturen.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren
skr je Einheit

Ware	Einheit	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾
Haferflocken	750 g	3,76	4,66	5,12	9,73	10,85
Weizenmehl	2 kg	6,25	7,39	8,42	9,55	10,00
Knäckebröt	500 g	5,42	6,35	6,87	8,21	8,99
Weizenbrot, weiß, in Scheiben	400 g	4,12	4,90	5,57	6,71	7,46
Rindfleisch, Braten	1 kg	44,94	54,55	61,10	81,90	84,42
Schweinefleisch, Kotelett ..	1 kg	30,88	38,52	44,38	55,55	54,49
Hühner, gefroren	1 kg	17,13	18,45	19,97	24,34	25,90
Kabeljaufilet, gefroren ...	400 g	10,68	11,74	13,57	18,80	18,77
Kabeljau, frisch	1 kg	16,80	19,01	20,74	29,83	33,27
Milch, frisch	1 l	2,41	2,87	3,38	3,66	4,00
Sauermilch	1 l	2,60	3,07	3,58	3,86	4,26
Eier	1 kg	12,97	15,00	15,84	17,61	20,09
Käse	1 kg	25,19	30,38	33,37	36,86	43,45
Butter	1 kg	16,26	19,72	22,44	25,90	28,22
Margarine	1 kg	11,84	13,98	16,14	19,36	21,32
Gemüse, gefroren	600 g	8,70	10,20	11,43	.	.
Kartoffeln	1 kg	2,58	2,82	2,88	3,37	2,95
Karotten	1 kg	6,10	7,18	7,14	7,26	6,72
Zwiebeln, gelb	1 kg	6,97	7,33	6,93	7,43	6,04
Tomaten	1 kg	16,43	17,37	17,48	15,70	17,13
Äpfel	1 kg	7,68	7,96	10,04	8,83	10,29
Apfelsinen	1 kg	5,98	6,80	7,81	8,95	9,08
Kaffee	1 kg	35,90	33,72	40,26	48,18	53,92
Staubzucker	1 kg	4,60	5,12	5,54	6,42	6,92
Limonade	0,33 l	1,66	1,84	2,01	2,05	2,19
Leichtbier	0,33 l	2,25	2,52	2,70	3,02	3,31
Zigaretten	20 St	9,30	10,23	10,53	13,36	14,37
Damenstrumpfhosen	1 P	11,47	12,65	13,36	15,25	13,60
Damenhemden	1 St	131,33	135,97	153,79	187,50	210,00
Herrenhandschuhe	1 P	79,14	87,32	90,47	106,50	113,00
Sporthemden, Baumwolle	1 St	79,78	83,74	91,50	116,70	140,40
Anzug, für Herren	1 St	759,32	845,02	931,95	1 140,00	1 178,00
Mantel, für Herren	1 St	493,27	531,93	633,99	777,10	827,00
Herrenschuhe	1 P	212,76	243,26	276,08	320,50	347,60
Damensträßenschuhe	1 P	208,16	231,83	246,02	317,40	347,90
Heizöl	1 m ³	1 380,46	1 700,94	2 196,50	2 487,00	2 686,00
Elektrizität	kWh	0,31	0,33	0,36	0,39	0,42
Dampfbügeleisen	1 St	166,38	177,45	201,29	245,50	268,20
Glühbirne	1 St	3,06	3,36	3,58	3,99	3,84
Autoreparatur	1 Std.	185,10	204,13	222,40	257,30	290,20
Farbfernseher ("26 cm") ...	1 St	4 145,00	4 318,54	4 451,27	4 953,00	5 211,00
Toilettenseife	1 St	2,62	2,86	3,07	3,48	4,05

1) Stand: Dezember.

Beim Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ergaben sich (bei Basis 1980 = 100) Preissteigerungen von durchschnittlich 57 % bis 1985 für Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe. Überdurchschnittlich erhöhten sich die Preise bei der Mineralölverarbeitung (+ 83 %), im Nahrungsmittelgewerbe (+ 71 %) sowie bei Druckerei und Verlagswesen (+ 69 %). Unter dem Durchschnitt lagen die Preiserhöhungen vor allem bei Be- und Verarbeitung von Holz (+ 41 %) und bei der NE-Metallerzeugung (+ 41 %).

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

15.3 Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte

1980 = 100

Wirtschaftszweig	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt ¹⁾	110	123	137	149	157
Verarbeitendes Gewerbe	110	123	137	149	157
Nahrungsmittelgewerbe, Getränke- herstellung, Tabakverarbeitung ..	113	131	143	160	171
Textil-, Bekleidungs- und Leder- gewerbe	110	122	136	148	159
Be- und Verarbeitung von Holz (einschl. Möbelherstellung)	105	110	124	137	141
Druckerei, Verlagswesen	114	128	145	156	169
Herst. von chemischen Grundstof- fen und chemischen Erzeugnissen für Gewerbe und Landwirtschaft und Herst. von anderen chemi- schen Erzeugnissen	109	120	135	147	156
Mineralölverarbeitung und Herst. sonst. Erzeugnisse aus Erdöl und Kohle	124	146	161	173	183
Eisen- und Stahlerzeugung	103	120	129	138	150
NE-Metallerzeugung	102	108	132	140	141
Herst. von Metallwaren, Maschinen- und Fahrzeugbau	109	120	135	144	153
Herst. von Metallwaren (ohne Maschinen und Ausrüstungen) ..	107	120	134	145	155
Maschinenbau (ohne Herst. elekt. Maschinen)	110	121	134	143	151
Fahrzeugbau	108	119	136	147	159

1) Einschl. Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden.

Auch die Einfuhrpreise stiegen insgesamt fast in gleichem Umfang um 56 % von 1980 bis 1985 (1980 = 100), wobei sich vor allem die Preise für Erzeugnisse aus der Mineralölverarbeitung besonders stark erhöhten (+ 65 %), während diejenigen der Eisen- und Stahlerzeugung etwas niedriger lagen (+ 44 %).

15.4 Index der Einfuhrpreise

1980 = 100

Wirtschaftszweig	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt ¹⁾	111	127	144	152	156
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe ..	112	127	143	151	156
Verarbeitendes Gewerbe	110	125	142	150	156
Herst. von chemischen Grundstof- fen und chemischen Erzeugnissen für Gewerbe und Landwirtschaft und Herst. von anderen chemi- schen Erzeugnissen	108	124	142	152	155
Mineralölverarbeitung und Herst. sonst. Erzeugnisse aus Erdöl und Kohle	125	144	158	164	165
Eisen- und Stahlerzeugung	99	117	125	138	144
Herst. von Metallwaren, Maschinen- und Fahrzeugbau	108	122	140	145	150

1) Einschl. Landwirtschaft, Jagd und Fischerei.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

Die Ausführpreise blieben dagegen etwas unter der allgemeinen Preissteigerung. Sie erhöhten sich im gleichen Zeitraum (1980 = 100) um 53 %, wobei wiederum Metallwaren, Maschinen und Fahrzeuge mit 56 % höher lagen und Holzerzeugnisse die niedrigste Preissteigerung aufwiesen (+ 27 %).

15.5 Index der Ausführpreise
1980 = 100

Wirtschaftszweig	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt ¹⁾	109	122	136	147	153
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe .	109	122	136	147	153
Verarbeitendes Gewerbe	109	122	136	147	153
Be- und Verarbeitung von Holz (einschl. Möbelherstellung) ...	100	101	118	129	127
Eisen und Stahlerzeugung	103	120	129	139	151
Herst. von Metallwaren, Maschinen- und Fahrzeugbau ...	110	123	139	147	156

1) Einschl. Landwirtschaft, Jagd und Fischerei.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Schwedens werden vom Statistiska Centralbyran, Stockholm, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendungs des Bruttoinlandsprodukts sowie die Verteilung des Volkseinkommens dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1985 (S. 528 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis- komponente	In Preisen von 1970 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980			
	Mrd. skr		1980 = 100	skr	1980 = 100
1970	172,23	432,65	40	53 812	97
1975	300,79	491,55	61	60 018	99
1976	340,20	496,75	68	60 432	99
1977	370,02	488,82	76	59 251	99
1978	412,45	497,38	83	60 070	100
1979	462,31	516,48	90	62 301	100
1980	525,10	525,10	100	63 189	100
1981	573,04	523,51	109	62 922	100
1982	627,68	527,73	119	63 353	100
1983	705,36	540,53	130	64 890	100
1984	787,15	559,10	141	67 038	100

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 9,5	+ 0,8	+ 8,7	+ 0,7	+ 0,1
1983	+ 12,4	+ 2,4	+ 9,7	+ 2,4	0
1984	+ 11,6	+ 3,4	+ 7,9	+ 3,3	+ 0,1
1970/1975 D	+ 11,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 2,2	+ 0,4
1975/1980 D	+ 11,8	+ 1,3	+ 10,3	+ 1,0	+ 0,3
1980/1984 D	+ 10,7	+ 1,6	+ 8,9	+ 1,5	+ 0,1

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Darunter		Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Bereiche ¹⁾
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe			

in jeweiligen Preisen

Mrd. skr

1970	172,23	7,09	62,10	43,11	14,27	18,76	10,74	73,54
1975	300,79	13,02	110,55	79,24	22,83	34,99	18,09	124,14
1976	340,20	14,80	121,43	83,58	28,49	39,47	19,92	144,58
1977	370,02	14,60	122,79	83,06	30,27	41,68	22,06	168,88
1978	412,45	14,71	131,12	88,04	31,53	45,56	24,24	196,81
1979	462,31	14,70	149,14	100,92	34,71	52,09	27,27	219,11
1980	525,10	16,83	165,24	111,02	38,68	58,30	31,73	253,01
1981	573,04	18,63	175,94	115,71	42,84	60,41	34,64	283,43
1982	627,68	20,55	188,84	125,67	44,73	65,18	37,38	315,74
1983	705,36	22,49	216,37	147,05	47,31	74,33	40,66	351,51
1984	787,15	25,50	243,39	167,18	51,88	83,59	44,45	390,22

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 9,5	+ 10,3	+ 7,3	+ 8,6	+ 4,4	+ 7,9	+ 7,9	+ 11,4
1983	+ 12,4	+ 9,4	+ 14,6	+ 17,0	+ 5,8	+ 14,0	+ 8,8	+ 11,3
1984	+ 11,6	+ 13,4	+ 12,5	+ 13,7	+ 9,7	+ 12,5	+ 9,3	+ 11,0
1970/1975 D	+ 11,8	+ 12,9	+ 12,2	+ 12,9	+ 9,9	+ 13,3	+ 11,0	+ 11,0
1975/1980 D	+ 11,8	+ 5,3	+ 8,4	+ 7,0	+ 11,1	+ 10,8	+ 11,9	+ 15,3
1980/1984 D	+ 10,7	+ 10,9	+ 10,2	+ 10,8	+ 7,6	+ 9,4	+ 8,8	+ 11,4

in Preisen von 1980

Mrd. skr

1970	432,65	17,45	144,42	98,78	35,64	48,38	20,20	202,20
1975	491,55	17,18	162,89	113,26	36,33	56,06	26,35	229,07
1976	496,75	17,19	164,50	113,28	37,92	57,90	27,04	230,13
1977	488,82	16,05	158,19	106,79	37,85	56,21	27,61	230,77
1978	497,38	16,33	155,91	103,90	37,65	55,29	28,18	241,68
1979	516,48	16,26	164,33	110,59	38,39	57,98	29,65	248,26
1980	525,10	16,83	165,24	111,02	38,68	58,30	31,73	253,01
1981	523,51	17,07	161,53	107,40	37,90	57,28	31,03	256,61
1982	527,73	18,17	160,81	106,85	38,58	57,47	31,15	260,14
1983	540,53	18,99	167,29	112,34	38,78	58,45	31,03	264,78
1984	559,10	19,42	178,38	120,04	40,27	59,57	32,62	269,11

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 0,8	+ 6,4	- 0,4	- 0,5	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,4
1983	+ 2,4	+ 4,5	+ 4,0	+ 5,1	+ 0,5	+ 1,7	- 0,4	+ 1,8
1984	+ 3,4	+ 2,3	+ 6,6	+ 6,9	+ 3,8	+ 1,9	+ 5,1	+ 1,6
1970/1975 D	+ 2,6	- 0,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,4	+ 3,0	+ 5,5	+ 2,5
1975/1980 D	+ 1,3	- 0,4	+ 0,3	- 0,4	+ 1,3	+ 0,8	+ 3,8	+ 2,0
1980/1984 D	+ 1,6	+ 3,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,6

1) Einschl. Einfuhrabgaben; einschl. einer statistischen Differenz; einschl. der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Ver- brauch	Staats- ver- brauch	Brutto- anlage- investi- tionen	Vorrats- ver- ände- rung	Letzte inlän- dische Ver- wendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
	1	2	3	4	5	6	7	8

in jeweiligen Preisen

Mrd. skr

1970	172,23	91,99	37,16	38,77	+ 5,27	173,19	41,52	42,48
1975	300,79	156,07	72,37	62,92	+ 10,01	301,37	84,68	85,26
1976	340,20	180,49	85,51	72,02	+ 7,87	345,89	94,07	99,77
1977	370,02	197,75	102,80	78,05	- 2,40	376,19	101,33	107,51
1978	412,45	219,26	116,29	80,10	- 7,42	408,22	116,40	112,17
1979	462,31	242,31	132,11	91,56	+ 0,96	466,94	140,57	145,20
1980	525,10	270,05	153,16	105,99	+ 5,91	535,10	156,52	166,52
1981	573,04	298,68	169,76	109,89	- 5,59	572,74	172,53	172,23
1982	627,68	333,90	185,46	118,24	- 6,09	631,50	201,33	205,16
1983	705,36	362,70	203,68	132,17	- 9,59	688,96	249,53	233,12
1984	787,15	397,91	221,51	144,93	- 7,54	756,81	284,42	254,08

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 9,5	+ 11,8	+ 9,3	+ 7,6		+ 10,3	+ 16,7	+ 19,1
1983	+ 12,4	+ 8,6	+ 9,8	+ 11,8		+ 9,1	+ 23,9	+ 13,6
1984	+ 11,6	+ 9,7	+ 8,8	+ 9,7		+ 9,8	+ 14,0	+ 9,0
1970/1975 D	+ 11,8	+ 11,2	+ 14,3	+ 10,2		+ 11,7	+ 15,3	+ 15,0
1975/1980 D	+ 11,8	+ 11,6	+ 16,2	+ 11,0		+ 12,2	+ 13,1	+ 14,3
1980/1984 D	+ 10,7	+ 10,2	+ 9,7	+ 8,1		+ 9,1	+ 16,1	+ 11,1

in Preisen von 1980

Mrd. skr

1970	432,65	230,89	111,59	100,19	+ 13,41	456,08	107,87	131,30
1975	491,55	259,90	129,91	106,48	+ 15,07	511,36	129,95	149,78
1976	496,75	270,75	134,46	108,46	+ 10,78	524,45	135,56	163,27
1977	488,82	267,88	138,47	105,27	- 3,19	508,42	137,54	157,14
1978	497,38	266,05	142,90	98,07	- 9,37	497,65	148,27	148,54
1979	516,48	272,38	149,73	102,44	+ 0,36	524,92	157,36	165,80
1980	525,10	270,05	153,16	105,99	+ 5,91	535,10	156,52	166,52
1981	523,51	268,28	156,59	100,32	- 5,31	519,88	158,28	154,65
1982	527,73	271,80	157,98	99,23	- 5,18	523,83	165,26	161,36
1983	540,53	266,84	159,32	100,79	- 7,37	519,57	182,90	161,94
1984	559,10	270,22	162,57	104,71	- 3,78	533,72	194,86	169,47

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,9	- 1,1		+ 0,8	+ 4,4	+ 4,3
1983	+ 2,4	- 1,8	+ 0,8	+ 1,6		- 0,8	+ 10,7	+ 0,4
1984	+ 3,4	+ 1,3	+ 2,0	+ 3,9		+ 2,7	+ 6,5	+ 4,7
1970/1975 D	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,1	+ 1,2		+ 2,3	+ 3,8	+ 2,7
1975/1980 D	+ 1,3	+ 0,8	+ 3,3	- 0,1		+ 0,9	+ 3,8	+ 2,1
1980/1984 D	+ 1,6	+ 0	+ 1,5	- 0,3		- 0,1	+ 5,6	+ 0,4

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

16.4 Verteilung des Volkseinkommens
in jeweiligen Preisen

Jahr	Ein- kommen aus unselb- stän- diger Arbeit	Ein- kommen aus Unter- nehmer- tätig- keit und Ver- mögen	Saldo der Erwerbs- und Ver- mögens- ein- kommen zwischen Inlän- dern u.d. übrigen Welt	Netto- sozial- produkt zu Faktor- kosten (Volkse- ein- kommen) (Sp. 1 - Sp. 3)	In- direkte Steuern abzügl. Subven- tionen	Netto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 4 + Sp. 5)	Saldo der lfd. Übertra- gungen zwischen inlän- dischen Wirt- schafts- einhei- ten u.d. übrigen Welt	Ver- füg- bares Ein- kommen (Sp. 6 + Sp. 7)
	1	2	3	4	5	6	7	8

Mrd. skr

1970	103,02	33,95	- 0,06	136,91	18,91	155,82	- 0,35	155,47
1975	183,74	54,09	+ 0,81	238,64	32,41	271,05	- 1,69	269,36
1976	217,97	51,15	+ 0,46	269,58	35,92	305,50	- 1,89	303,61
1977	245,10	43,22	- 0,69	287,63	41,18	328,81	- 2,73	326,08
1978	272,91	53,27	- 1,38	324,80	40,31	365,11	- 3,02	362,09
1979	299,95	68,36	- 1,27	367,04	42,28	409,32	- 4,24	405,08
1980	337,09	79,90	- 4,02	412,96	48,69	461,66	- 4,80	456,85
1981	368,36	81,10	- 9,44	440,02	57,10	497,12	- 5,04	492,08
1982	389,53	102,76	- 13,87	478,42	60,72	539,13	- 5,07	534,07
1983	421,60	128,63	- 17,16	533,07	70,79	603,86	- 6,41	597,45
1984	461,71	145,19	- 20,16	586,74	88,74	675,21	- 6,95	668,26

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 5,7	+ 26,7	X	+ 8,7	+ 6,3	+ 8,5	X	+ 8,5
1983	+ 8,2	+ 25,2	X	+ 11,4	+ 16,6	+ 12,0	X	+ 11,9
1984	+ 9,5	+ 12,9	X	+ 10,1	+ 25,0	+ 11,8	X	+ 11,9
1970/1975 D	+ 12,3	+ 9,8	X	+ 11,8	+ 11,4	+ 11,7	X	+ 11,6
1975/1980 D	+ 12,9	+ 8,1	X	+ 11,6	+ 8,5	+ 11,2	X	+ 11,1
1980/1984 D	+ 8,2	+ 16,1	X	+ 9,2	+ 16,1	+ 10,0	X	+ 10,0

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Sveriges Riksbank stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	23 565	24 042	24 051	25 440	28 406
Einfuhr	25 248	23 920	24 319	23 594	24 907
Saldo der Handelsbilanz	-1 683	+ 122	- 268	+1 846	+3 500
Transportleistungen ¹⁾ Einnahmen	2 391	2 510	2 667	2 542	2 528
Ausgaben	1 964	1 967	2 165	1 951	1 985
Reiseverkehr Einnahmen	738	811	920	1 008	1 054
Ausgaben	1 699	1 867	1 728	1 528	1 622
Kapitalerträge Einnahmen	901	1 374	1 650	1 454	1 596
Ausgaben	2 006	3 213	3 622	3 455	3 899
Regierungs- Einnahmen	72	76	73	80	80
Ausgaben	51	50	50	53	51
Sonstige Dienstleistungen . Einnahmen	2 600	2 630	2 408	2 789	2 651
Ausgaben	1 682	1 953	2 127	2 767	2 823
Dienstleistungen insgesamt Einnahmen	6 702	7 401	7 718	7 872	7 909
Ausgaben	7 403	9 050	9 693	9 754	10 379
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 701	-1 649	-1 975	-1 882	-2 470
Private Übertragungen Einnahmen	67	79	69	114	91
Ausgaben	298	272	300	390	408
Staatliche Übertragungen .. Einnahmen	4	-	35	2	4
Ausgaben	768	717	672	586	578
Saldo der Übertragungen	- 996	- 910	- 867	- 861	- 893
Saldo der Leistungsbilanz	-3 379	-2 437	-3 110	- 896	+ 137
Kapitalbilanz (Salden)					
Direkte Kapitalanlagen Schwedens im Ausland	+ 480	+ 708	+ 822	+ 986	+ 975
Direkte Kapitalanlagen des Auslands in Schweden	- 193	- 153	- 162	- 51	- 140
Portfolio-Investitionen	+ 204	- 411	- 697	- 395	+ 276
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	+ 178	+1 570	+1 574	+2 944	+5 237
der Geschäftsbanken	- 636	- 756	- 252	+ 154	+ 16
anderer Sektoren	+ 226	- 38	+ 26	+ 345	- 272
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	+ 35	+ 24	- 152	- 79	- 585
der Geschäftsbanken	- 732	-1 129	- 215	- 782	- 927
anderer Sektoren	+ 85	- 313	+ 227	+1 080	+ 970
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	-4 061	-2 544	-3 847	-5 772	-5 640
Ausgleichsposten zu den Währungsreserven 3)	- 82	- 261	- 107	- 13	- 116
Währungsreserven ⁴⁾	- 1	+ 403	+ 78	+ 664	+ 70
Saldo der Kapitalbilanz	-4 497	-2 900	-2 705	- 919	- 136
Ungeklärte Beträge	+1 116	+ 462	- 405	+ 23	+ 273

*) 1 SZR (Sonderziehungsrecht) = 1980: 5,5049 skr; 1981: 5,9706 skr; 1982: 6,9361 skr; 1983: 8,1961 skr; 1984: 8,4787 skr.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschließlich bewertungsbedingter Änderung.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Statistiska Centralbyrån, Stockholm	Statistisk årsbok för Sverige 1986 (Statistical Abstract of Sweden)
	Allmän månadsstatistik (Monthly Digest of Swedish Statistics)
	Statistiska meddelanden (Statistical Reports)

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
S c h w e d e n

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.183.85.157 Weltwirtschaft zur Jahresmitte 1985
10.016.86.157 Weltwirtschaft am Jahreswechsel 1985/86

Marktinformationen

26.084.85.157 Wirtschaft in Zahlen und Wirtschaftsdokumentation
(Ausgabe 1985)
29.503.86.157 Energiewirtschaft 1984

Dokumentation

38.018.85.157 Statistische Wirtschaftsdokumentation - Schweden
(4. Auflage)

Ferner Zollinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt
Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer
1. Beilage Nr. 22 - Schweden - Stand Februar 1985

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Schweden 1986

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand. 1 5 1986

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 15,–

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,–, 1977 = DM 3,20, 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70; 1985 und 1986 = DM 7,90

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kurze heraus

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1986 EG-Staaten 1984 (siehe Staatengruppen) Griechenland 1986 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1975 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Österreich 1986 Polen 1986 Portugal 1985 Rumänien 1986 Schweden 1986 Schweiz 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 ¹⁾ Tschechoslowakei 1984 Türkei 1984 ¹⁾ Ungarn 1985 Zypern 1984	Ägypten 1984 ¹⁾ Äquatorialguinea 1986 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1986 Botsuana 1985 Burkina Faso 1984 ²⁾ Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1985 Gambia 1985 Ghana 1985 Guinea 1985 Kamerun 1985 Kenia 1985 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1985 Libyen 1984 Madagaskar 1984 Malawi 1986 Mali 1986 Marokko 1986 Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1986 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1984 Sierra Leone 1986 Simbabwe 1985 Somalia 1984 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984 ¹⁾ Togo 1984 Tschad 1984 Tunesien 1984 Uganda 1986 Zaire 1985 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1986 Bahamas 1985 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1986 Chile 1986 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 ¹⁾ El Salvador 1985 Guatemala 1984 Guayana, Franz.- 1977 Guyana 1985 Haiti 1984 Honduras 1984 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ¹⁾³⁾ Kolumbien 1984 ¹⁾ Kuba 1985 Mexiko 1985 Nicaragua 1984 ¹⁾ Panama 1985 Paraguay 1984 ¹⁾ Peru 1985 St. Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1985 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1986 Bangladesch 1985 Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1986 China, Volksrep 1985 Hongkong 1984 Indien 1984 ¹⁾ Indonesien 1984 ¹⁾ Irak 1984 ¹⁾ Iran 1984 Israel 1984 Japan 1986 Jemen, Arab. Rep. 1985 Jemen, Dem. Volksrep 1985 Jordanien 1984 Kamputschea 1985 Katar 1984 Korea, Dem. Volksrep 1984 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1986 Libanon 1975 ¹⁾ Macau 1986 Malaysia 1984 Mongolei 1985 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1985 ¹⁾ Philippinen 1984 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1985 Sri Lanka 1984 ¹⁾ Syrien 1984 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Fidschi 1986 Neuseeland 1986 Papua-Neuguinea 1986 Pazifische Staaten 1986 ⁴⁾ 6 Staatengruppen Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan EG-Staaten 1984 Belgien Bundesrepublik Deutschland Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande RGW-Staaten 1985 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam

1) Vergriffen – 2) Noch unter dem Namen „Obervolta“ erschienen – 3) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 4) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Hinweise auf **Fachserien** mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 42 11 20, 6500 Mainz 42, Tel. (06131) 59094/95